



2007

Jahresbericht des Präsidenten

Leitbild der Deutschen Hochschule der Polizei

Im Jahr 2006 wurde aus der ehemaligen Polizei-Führungsakademie die Deutsche Hochschule der Polizei.

Das bedeutet für die Deutsche Hochschule der Polizei nicht nur die Weiterentwicklung des Lehrangebotes, sondern auch die Überprüfung ihres Selbstverständnisses und künftigen Ausrichtung.

Unter Beteiligung aller Mitglieder der Hochschule hat die Deutsche Hochschule der Polizei die ihrer Ausrichtung und ihrem Handeln zugrunde liegenden Werte definiert und daraus ihr Leitbild entwickelt.

Die Werte:

- richtungsweisend
- weltoffen
- integrativ
- wertebewusst

Das Leitbild:

1. Wir sind die Hochschule für die Führungskräfte der Polizei und das wichtigste Forum zur Diskussion polizeilicher Fragen zwischen Wissenschaft und Praxis in Deutschland.
2. Wir wirken maßgeblich mit an der systematischen Entwicklung der Polizeiwissenschaft in Forschung, Lehre und Studium und geben so Impulse zur Verbesserung polizeilicher Arbeit.
3. Durch die enge Verzahnung von Praxis und Theorie ermöglichen wir eine umfassende Qualifikation und Handlungskompetenz der Führungskräfte.
4. Wir stehen für eine weltoffene, wertegebundene Polizei, die sich ihrer Verantwortung im demokratischen Rechtsstaat, für Freiheit, Sicherheit und inneren Frieden bewusst ist.
5. Wir kooperieren partnerschaftlich mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen der Region, des In- und Auslandes und fördern nachdrücklich ein gemeinsames europäisches Polizeiverständnis.
6. Wir verstehen uns als Team, leben Qualitätskultur und entwickeln uns und unsere Hochschule kontinuierlich weiter mit dem Ziel eines Spitzenniveaus in Lehre, Studium, Forschung und Dienstleistung.

Profil der Deutschen Hochschule der Polizei

Positionsbestimmung

Die Deutsche Hochschule der Polizei ist die Hochschule für Führungskräfte der Polizeien des Bundes und der Länder und das wichtigste Forum zwischen Wissenschaft und Praxis zur Diskussion polizeilicher Fragen in Deutschland.

Sie steht für eine weltoffene, wertgebundene Polizei, die sich ihrer Verantwortung im demokratischen Rechtsstaat, für Freiheit, Sicherheit und inneren Frieden bewusst ist. Die Deutsche Hochschule der Polizei trägt den Gemeinsamkeiten und der föderalen Vielfalt der Polizeiarbeit in Deutschland Rechnung.

Lehre

Kernaufgabe der Deutschen Hochschule der Polizei ist die bestmögliche einheitliche Qualifizierung des Personals der höheren Führungsebenen der Polizei. Diesem Anspruch wird die Hochschule durch eine enge Verflechtung von Theorie und Praxis gerecht.

Durch eine anspruchsvolle wissenschaftliche Fundierung werden vorhandene Kompetenzen vertieft und erweitert. Auf dieser Grundlage wird besonderer Wert auf Praxiswissen und herausragende Handlungskompetenz gelegt.

Die Deutsche Hochschule der Polizei gestaltet die Aus- und Weiterbildung interdisziplinär und nach zeitgemäßen methodisch-didaktischen Grundsätzen, die sie zielgruppenorientiert weiterentwickelt.

Der Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement“ ermöglicht mit der dezentralen Durchführung einzelner Studienabschnitte eine optimale curriculare Verzahnung innerhalb des Systems gestufter Studiengänge.

Die Deutsche Hochschule der Polizei gewährleistet neben dem Masterstudiengang die anwendungsorientierte, bedarfs- und ebenengerechte, aktuelle Weiterbildung zu sicherheitspolitischen, kriminal- und polizeistrategischen und –taktischen Themenfeldern.

Sie sieht sich dabei als nationales und internationales Forum der Diskussion und Reflexion für polizeiliche Führungskräfte.

Mit diesem Konzept der weiteren Professionalisierung reagiert die deutsche Polizei auf gravierende gesellschaftliche Veränderungen sowie auf spezifische Herausforderungen im Bereich der inneren Sicherheit.

Forschung/Polizeiwissenschaft

Die Bündelung polizeirelevanter Forschungsansätze zur Etablierung der Polizeiwissenschaft als eigene Disziplin ist eine weitere wichtige Aufgabe der Deutschen Hochschule der Polizei. Daher gestaltet und prägt sie den wissenschaftlichen Diskurs der Polizeiwissenschaft in Deutschland.

Polizeiwissenschaft ist eine auf die Funktion, Organisation und Aktivitäten der Polizei bezogene Querschnittsdisziplin, die stark sozialwissenschaftlich aber auch rechts- und wirtschaftswissenschaftlich geprägt ist.

In diesem Rahmen liegen Forschungsschwerpunkte der Deutschen Hochschule der Polizei in den Bereichen Führung und Management, Einsatz, Kriminalitätsbekämpfung, Verkehrssicherheit sowie Recht.

Dazu pflegt sie den wissenschaftlichen Austausch mit allen national relevanten Forschungsstellen, aber auch mit der internationalen Scientific community

Die Hochschule gibt wichtige Impulse zur weiteren Verbesserung der polizeilichen Arbeit in Deutschland und über die Grenzen hinaus. Deshalb sucht sie Transfer- und Drittmittelprojekte auch in der Praxis.

Die Weiterentwicklung der Polizeitechnik wird im Polizeitechnischen Institut verfolgt.

Tradition

Die Deutsche Hochschule der Polizei geht hervor aus der Polizei-Führungsakademie, die schon bisher der zentrale Ort sowohl der Qualifizierung der Führungskräfte als auch exzellenter Fortbildung im Polizeibereich war.

Sie wird die bewährte Struktur aus Wissenschaftlern und erfahrenen Polizeipraktikern in Lehre und Forschung beibehalten.

Die Träger der Deutschen Hochschule der Polizei - Bund und Länder - sind gleichzeitig die Bedarfsträger. Sie nehmen ihre gemeinsamen Rechte und Pflichten gegenüber der Hochschule über das Kuratorium wahr.

Zu den Stärken aus ihrer Tradition zählt auch ihre Anlage als klassische Campushochschule und die Tatsache, dass praxiserfahrene Studierende ihr Wissen in den Studiengang einbringen.

Internationalität

Als interne Hochschule hat sie eine Monopolstellung für die Ausbildung des höheren Polizeivollzugsdienstes in Deutschland, steht aber in einem fachlich-qualitativen Wettbewerb mit vergleichbaren Einrichtungen anderer Staaten. Sie strebt einen Spitzenplatz im internationalen Vergleich an.

Die Deutsche Hochschule der Polizei mit ihrem Anspruch auf Exzellenz

- ist international vernetzt,
- kooperiert auf europäischer Ebene im Netzwerk der europäischen Polizeihochschulen,
- macht die von ihr qualifizierten Führungskräfte mit den international geltenden Standards der Polizeiarbeit vertraut und
- etabliert Münster-Hiltrup im internationalen Fachdiskurs der Polizei zu einem Markenzeichen.

Die Deutsche Hochschule der Polizei nutzt dabei ihre besondere Lage am Rande einer der attraktivsten deutschen Universitätsstädte. Ihre Kontakte zu anderen Hochschulen – auch außerhalb Münsters – werden kontinuierlich gepflegt und ausgebaut.

Qualitätskultur

Ihre ehrgeizigen Ziele erreicht die Deutsche Hochschule der Polizei durch eine ausgeprägte Qualitätskultur. Dazu gehört insbesondere:

- eine konsequent am Profil und an der Strategie orientierte Berufungspolitik
- die kontinuierliche Evaluierung der Lehre und der Serviceangebote
- die Überprüfung messbarer Ziele in der Forschung, in Transfer und Weiterbildung
- sowie die stetige Verbesserung der administrativen Prozesse zur optimalen Unterstützung der Lehr- und Forschungsaufgaben.

Ihre Mitglieder und Angehörigen verstehen sich als Team und kooperieren eng und vertrauensvoll mit den Trägern.

INHALT

Vorwort	I
1. Entwicklungen in der Gründungsphase	3
1.1 Ausgangslage	3
1.2 Gründungssenat	4
1.3 Kuratorium	4
1.4 Organisations- und Personalentwicklung	4
1.5 Ordnungen	7
2. Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung	8
2.1 Lehrgebiete und Polizeitechnisches Institut	8
2.2 Curriculum des Masterstudiengangs und Studienorganisation	39
2.3 Master-Arbeiten	40
2.4 Fortbildung	42
2.5 Hochschuldidaktisches Seminarprogramm	43
2.6 Polizeiwissenschaft/Polizeiforschung	43
2.7 Preis der Deutschen Hochschule der Polizei	44
3. Nationale und internationale Zusammenarbeit	45
3.1 Mitwirkung in polizeilichen und außerpolizeilichen Gremien	45
3.2 Zusammenarbeit mit Hochschulen und anderen Einrichtungen	46
3.3 Internationale Zusammenarbeit	46
3.3.1 CEPOL	46
3.3.2 Zusammenarbeit mit der MEPA	49
3.3.3 Zusammenarbeit mit der AEPC	51
3.3.4 Ausländische Gäste an der DHPol	51
4. Hochschulkommunikation	52
4.1 Corporate Design	52
4.2 Webauftritt der Deutschen Hochschule der Polizei	52
4.3 Schriftenreihe der Deutschen Hochschule der Polizei	53
4.4 Öffentlichkeitsarbeit	53
4.5 Münstersche Sicherheitsgespräche	53
5. Hochschulverwaltung	55
5.1 Haushalt und Liegenschaftsmanagement	55
5.2 Public-Private-Partnership Machbarkeitsstudie	56
5.3 Umstellung auf neue Tarifgruppen	56
6. Anhang	57

Vorwort

Hiermit wird der erste Jahresbericht vorgelegt, den der Präsident nach dem Gesetz über die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPolG) dem Kuratorium zu erstatten hat. Der Bericht gibt einen Überblick über alle Bereiche dieser Hochschule und ihre Aktivitäten in 2007, dem Kernjahr der Gründungsphase, die nach ihrem Beginn im Frühjahr 2006 nun im Herbst 2008 zu Ende gehen wird.

Nach dem Abschluss des Ratifizierungsverfahrens für das Abkommen über die Deutsche Hochschule der Polizei in Bund und Ländern im April 2006 konstituierte sich der Gründungssenat. Unter den Senatsmitgliedern waren u. a. fünf externe Professoren der Hochschulen in Bochum, Hagen, Münster, Passau und Enschede.

2006 standen im Rahmen der Gründungsmaßnahmen zunächst die Überführung des Personals aus der Polizei-Führungsakademie in die Hochschule auf der Tagesordnung, die Verabschiedung der Prüfungsordnung für den Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement“, die Beratung über Struktur, Profile und Ausstattung der zukünftigen Lehrgebiete, die Erarbeitung eines Berufungs- und Besetzungskonzepts sowie die Ausschreibung der Professuren.

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit der Hochschule bildete die fortlaufende Vorbereitung und Abstimmung mit allen Beteiligten aus Bund und Ländern zur Durchführung der beiden Probelaufe des modularisierten Master-Curriculums (2005-2007 und 2006-2008). Erstmalig wurde das zweite Studienjahr in der neuen Studienorganisation ab Oktober 2006 an der DHPol in Münster durchgeführt.

Im Frühjahr des Jahres 2007 wurde deutlich, dass die Durchführung des modularisierten Studienbetriebs unter den Bedingungen der Umbruchsituation an der Hochschule mit Schwierigkeiten verbunden war. Die Studierenden hatten Prüfungsleistungen nach der alten Studienordnung zu erbringen, welche aber zugleich den Kriterien der zukünftigen Masterprüfungsordnung gerecht werden sollten um den nachträglichen Erwerb des Mastergrades zu eröffnen. Die Selbststudienzeit wurde erstmalig modulbezogen in vollem Umfang in den Studienplänen ausgewiesen und mit Literaturempfehlungen und Arbeitsaufträgen versehen. Durch vorzeitige Abgänge von Lehrenden verfügte die Hochschule nicht mehr über die volle Lehrkapazität was zu Ressourcen- und damit Planungsengpässen führte. Zusätzlich traten aufgrund der organisatorischen Veränderungen zeitweilig Koordinationsprobleme auf. Diese Schwierigkeiten wurden, auch unter konstruktiver Beteiligung der Studierenden des ersten Probelaufs systematisch aufgearbeitet, so dass vergleichbare Probleme im zweiten Probelauf vermieden werden konnten. Von wesentlicher Bedeutung für die Durchführung des zweiten Probelaufs war zudem die umfassende Vorbereitung aller Beteiligten auf die erstmalige Fertigung von Masterarbeiten.

Parallel zu den Berufungsverfahren für die ausgeschriebenen Professuren, die sich bis in das Jahr 2008 hinzogen, wurde die Umstellung von Fachbereichen in Lehrgebiete vorgenommen und die Neuorganisation der Verwaltungs- und Querschnittsbereiche vorbereitet. Die Hochschule erarbeitete gleichzeitig verschiedene Ordnungen, die mit Zustimmung des Kuratoriums in Kraft gesetzt wurden. Die neue Bibliotheksordnung, die Evaluationsordnung und die Wahlordnung für den Senat wurden in dem neu geschaffenen Amtsblatt der Hochschule am 05.11.2007 veröffentlicht. Zudem trat die durch das Land Nordrhein-Westfalen vorbereitete DHPoLG-Ausführungsverordnung in Kraft, mit der die Leistungsbezüge der Professorinnen und Professoren der Hochschule geregelt werden.

Mit der Durchführung und Beratung der Machbarkeitsstudie für ein Public Private Partnership wurden die Voraussetzungen zur Bewilligung der notwendigen finanziellen Mittel geschaffen, um die dringend erforderlichen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen am Baubestand der Hochschule durchführen zu können.

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit ist die Übernahme des Vorsitzes des Verwaltungsrates von CEPOL, dem Netzwerk der Europäischen Polizeihochschulen

und -akademien im ersten Halbjahr 2007 hervorzuheben. Sie brachte neben der fachlichen Verantwortung und den damit verbundenen Koordinierungsaufgaben u. a. auch die Durchführung von zwei Verwaltungsratsitzungen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen EU-Mitgliedsstaaten mit sich. Dankenswerterweise wurde die Präsidenschaft durch unentgeltliche Abordnungen aus den Bundesländern Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen unterstützt.

2007 war für die Deutsche Hochschule der Polizei ein Jahr, in dem trotz mancher Schwierigkeiten in der Umstellung auf den Master-Studiengang wesentliche Teilprojekte des Entwicklungsprozesses erfolgreich abgeschlossen und somit entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt werden konnten.

Klaus Nidderholtz

I. Entwicklungen in der Gründungsphase

I.1 Ausgangslage

Neben einer Vielzahl von Beschlussfassungen der unterschiedlichen polizeilichen Gremien sind die Beschlüsse der Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (IMK) aus den Jahren 1997 und 1998 von zentraler Bedeutung für die Gestaltung des Weges der Polizei-Führungsakademie zur Deutschen Hochschule der Polizei. In der Sitzung am 06.06.1997 in Bonn fasste die IMK folgenden Beschluss:

„Die Innenministerkonferenz sieht die Beachtung der Ziele

Praxisbezug

Qualitätsverbesserung und

Kostenneutralität

unter Beibehaltung des bisherigen Einflusses des Bundes und der Länder insbesondere auf Personalauswahl, Studieninhalte, Prüfungsordnung und Haushalt der Polizei-Führungsakademie als unverzichtbar an.“

Diese Ziele des Entwicklungsprozesses sind für alle Prozessbeteiligten die Richtschnur für die Maßnahmen auf dem Weg zur Hochschule und waren auch maßgeblich für die Weiterentwicklung des Entwurfs des Gesetzes über die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPolG). Mit dessen Erarbeitung wurde das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen mit Beschluss vom 20.11.1998 durch die IMK beauftragt.

Mit Vorlage des Gesetzentwurfs und aufgrund der Stellungnahmen der Wissenschaftsministerien im Jahr 2002 wurde deutlich, dass die Maßnahmen auf dem Weg zur Hochschule um den Qualitätsnachweis des angestrebten Studiengangs ergänzt werden mussten. Der sich nahezu zeitgleich vollziehende Reformprozess der Hochschulen im Zuständigkeitsbereich der Wissenschaftsministerien (Bologna-Prozess) eröffnete die Möglichkeit der Teilnahme an dem Verfahren der Akkreditierung und damit an einem erstmals in Deutschland eingesetzten Qualitätsnachweisverfahren für neu einzurichtende Studiengänge.

Die Beauftragung der Polizei-Führungsakademie mit der Vorbereitung der Akkreditierung durch das Kuratorium am 01./02.04.2003 hatte eine umfangreiche Selbstdokumentation zum Ergebnis, in der nahezu alle organisatorischen, personellen und infrastrukturellen Eckpunkte sowie die wesentlichen Rahmenregelungen der zukünftigen Hochschule im Entwurf enthalten sind. Das positive Ergebnis des Akkreditierungsverfahrens sowie die Befassung der Amtschefkonferenz der Kultusministerkonferenz (KMK) wurden am 18./19.11.2004 in der IMK zur Kenntnis genommen und mit dem Beschluss zur (späteren) Durchführung der institutionellen Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat verbunden. Dadurch waren zugleich die Voraussetzungen geschaffen für eine reibungslose Verabschiedung des Gesetzes über die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPolG) im nordrhein-westfälischen Landtag (am 15.02.2005) und die anschließende Ratifizierung des Staatsvertrages zwischen Bund und Ländern über die Deutsche Hochschule der Polizei, die im April 2006 abgeschlossen wurde.

Die Erfüllung der mit dem Akkreditierungsbescheid verbundenen Auflagen wurde von der Hochschule gemeinsam mit einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe erarbeitet. Ein Bericht, der die Maßnahmen zur Erfüllung der Aufgaben darstellt, wurde im März 2008 an die Akkreditierungsagentur ACQUIN übersandt.

I.2 Gründungssenat

Die Wahlen zum Gründungssenat fanden vom 18. - 24.04.2006 statt. Der Gründungssenat (s. Anhang) nahm seine Arbeit unmittelbar im Mai 2006 auf. Fünf externe, fachlich dem Profil der Hochschule entsprechende Professoren, wurden für die Mitarbeit im Gründungssenat gewonnen.

Bereits 2006 hatte sich der Gründungssenat eine Geschäftsordnung gegeben und sich mit der Prüfungsordnung für den Masterstudiengang, der Struktur, dem Profil und der Ausstattung der Lehrgebiete, dem Berufungs- und Besetzungskonzept der Hochschule, der Ausschreibung der Professuren und der Einsetzung von Berufungskommissionen befasst, zusätzlich mit der Durchführung der beiden Probeläufe des Masterstudiengangs. Im Jahr 2007 fanden insgesamt sieben Sitzungen des Gründungssenats statt. Schwerpunkte in diesem Jahr waren die Berufungsverfahren für die Besetzung der Professuren, die Schaffung einer neuen Bibliotheksordnung, einer Evaluationsordnung sowie einer Wahlordnung für zukünftige Senatswahlen, aber auch die Beratung der zukünftigen Organisationsstruktur der Hochschule über die Einrichtung von Lehrgebieten hinaus. Beraten wurde auch eine Ordnung zur Anerkennung von Prüfungsleistungen. Probleme bei der Studienplanung und Durchführung des ersten Probelaufs und eine entsprechende Kritik von Studierenden waren Anlass, sich mit einer Reihe von Maßnahmen zur Qualitätssicherung zu beschäftigen. Darüber hinaus war der Gründungssenat mit der Ausschreibung der Stelle der Präsidentin bzw. des Präsidenten und der Funktion der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten und den anschließenden Auswahlverfahren befasst.

I.3 Kuratorium

Neben seinen planmäßigen Sitzungen im Frühjahr und Herbst (28.03. bzw. 26.09.2007) kam das Kuratorium (s. Anhang) noch zu drei weiteren Sondersitzungen am 29.01., 11.06. sowie am 18.07.2007 zusammen.

Schwerpunkte der Sitzungen waren neben der Weiterentwicklung der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol) mit den bereits im Gründungssenat erörterten Einzelmaßnahmen die notwendige Sanierung des Baubestandes der Hochschule sowie der deutsche Vorsitz im Verwaltungsrat der Europäischen Polizeiakademie (CEPOL) im ersten Halbjahr 2007.

Das Kuratorium hatte bereits im Jahr 2004 die Arbeitsgruppe zur Umsetzung der Auflagen aus dem Akkreditierungsverfahren eingerichtet und im weiteren Verlauf der Hochschulentwicklung als vorbereitendes Gremium für Entscheidungen des Kuratoriums bestehen lassen. Herr Dieter Wehe, Inspekteur der Polizei in Nordrhein-Westfalen, leitet die Arbeitsgruppe, die sich 2007 in sieben Sitzungen vorrangig mit den Ordnungen (z.B. Evaluationsordnung, Wahlordnung, Bibliotheksordnung), der Optimierung der Studienorganisation im zweiten Studienjahr sowie der Planung einer neuen Organisationsstruktur befasst hat.

I.4 Organisations- und Personalentwicklung

Gemäß § 41 Abs. 1 des Gesetzes über die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPolG) wurden Beamtinnen und Beamte, Angestellte, Arbeiterinnen und Arbeiter (Bezeichnung ab 01.11.2006: Tarifbeschäftigte), die an der Polizei-Führungsakademie (PFA) tätig waren, mit der Errichtung der Hochschule der Polizei Beschäftigte der Hochschule.

Gleiches gilt für die zur PFA abgeordneten Dozentinnen und Dozenten. Lediglich bzgl. der mitgliedschaftsrechtlichen Zuordnung – Lehrkraft für besondere Aufgaben oder wissenschaftliche Mitarbeiterin/Wissenschaftlicher Mitarbeiter räumt § 42 Abs. 2 DHPolG Ermessen ein. Am 31.03.2006 hat der Gründungspräsident der DHPol sämtli-

che Dozentinnen und Dozenten der PFA als Lehrkräfte für besondere Aufgaben in die DHPol übergeleitet.

Bestand des Personals der PFA zum Zeitpunkt der Überleitung:

Lehrende	33 Stellen standen im Haushalt der PFA zur Verfügung, die auch alle besetzt waren. Alle Lehrkräfte wurden auf Abordnungsstellen geführt. In den Entsendeländern werden entsprechende Planstellen ohne Besoldungsaufwand vorgehalten.
Beamte und Beamtinnen	Zum Zeitpunkt der Überleitung waren im Haushalt 2006 der PFA 26 Planstellen für Beamtinnen und Beamte ausgewiesen. Alle Planstellen waren durch Beamtinnen und Beamte und durch zwei teilzeitbeschäftigte Angestellte (jetzt: Tarifbeschäftigte) besetzt.
Angestellte und Arbeiterinnen/Arbeiter	Von den 76 im Haushalt ausgebrachten Stellen war eine Stelle unbesetzt.

Der erste wesentliche Schritt zur stringenten Ausrichtung der Organisation der neuen Hochschule an ihre Aufgaben - folgend den Kern- und Unterstützungsprozessen - war die Konzipierung des Bereichs „Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung“ mit 14 Lehrgebieten. Dafür sind im Lehrpersonalkonzept der DHPol insgesamt 29 Stellen vorgesehen. Davon wurden 7 Professuren (Stellen der W-Besoldung) sowie eine weitere alternativ als Professur oder als Leitungsfunktion nach A 16 bewertete Stelle öffentlich ausgeschrieben. Die restlichen Leitungsstellen waren durch polizeiliche Führungskräfte zu besetzen, die als Lehrkräfte für besondere Aufgaben mit Forschungsverpflichtung (nach § 24 Abs. 2 DHPolG) ebenfalls den Status von Hochschullehrern besitzen.

Zusätzlich sind den Lehrgebieten insgesamt 15 Stellen sowohl für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter als auch für Lehrkräfte für besondere Aufgaben zugewiesen.

Um die fachliche Kontinuität sicherzustellen, wurde dem vorhandenen Lehrpersonal die Möglichkeit gegeben, sich für eine ihrer bisherigen Verwendung und ihrem fachlichen Hintergrund entsprechende Position in den Lehrgebieten zu bewerben. Auf diese Weise wurden 19 Lehrkräfte, davon 6 als Leiter der praxisorientierten Lehrgebiete, in die neue Struktur übernommen.

Gleichzeitig wurden den Lehrgebieten entsprechend ihrer Wertigkeit in der Leitungsposition (W3/A 16 bzw. W2/A 15) Bürokräftstellen zugeordnet. Diese Stellen konnten bis auf zwei Stellen durch bereits vorhandenes Personal besetzt werden. Die Bürokräfte wurden und werden durch Fortbildungsmaßnahmen im Bereich Büroorganisation, Anwendung der Office-Programme und durch Englischsprachkurse fortlaufend qualifiziert.

Darüber hinaus stehen den Lehrgebieten Sachmittel für wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte zu.

Es ergibt sich somit folgende Personalausstattung für die Lehrgebiete:

Lehrgebiet	Leitung	Lehrkraft für besondere Aufgaben/ Wiss. Mitarbeiterin/Mitarbeiter	Wiss. Hilfskraft	Stud. Hilfskraft	Bürokraft
Polizeiliche Führungslehre	W 3/ A 16	1	2	1	1
Betriebswirtschaftslehre - Public Management Polizei	W2	1	1		0,5
Organisation und Personalmanagement in der Polizei	W2	1	1		0,5
Allgemeine Polizeiwissenschaft	W 3	1	2	1	1
Sozial-, Organisations- und Arbeitspsychologie	W 2	1	1		0,5
Grundlagen der polizeilichen Einsatzlehre und Zeitlagen	A 16	2	2	1	1
Einsatzlagen der Schwerekriminalität	A 15	1	1		0,5
Polizeiliches Krisenmanagement	A 15	1	1		0,5
Kriminalistik - Grundlagen der Kriminalstrategie	A 16	1	2	1	1
Kriminalistik - Phänomenbezogene Kriminalstrategie	A 15	1	1		0,5
Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention	W 2	1	1		0,5
Polizeiliche Verkehrslehre	A 15	1	1		0,5
Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Polizeirecht einschließlich des internationalen Rechts und des Europarechts	W 3	1	2	1	1
Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminalpolitik	W 2	1	1		0,5

Geschäftsstelle des Bereichs „Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung“

Die zuvor in den beiden Dezernaten „Ausbildung“ und „Fortbildung“ wahrgenommenen Aufgaben wurden in der Geschäftsstelle des Bereichs „Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung“ zusammengeführt. Der Geschäftsführer nimmt eine übergreifende Verwaltungsfunktion für diesen Bereich wahr und stellt in enger Abstimmung mit und Zuarbeit für den Sprecher der Lehrenden eine reibungslose Organisation der Lehre sicher.

Eine dadurch freie Planstelle der Besoldungsgruppe A 15 wurde in den Bereich der Lehrgebiete verlagert.

Einrichtung eines Prüfungsamtes

Entsprechend § 12 Abs. 3 PrüfO-MA-PM ist ein Prüfungsamt eingerichtet worden, das unmittelbar dem Präsidenten unterstellt ist. Besetzt ist es mit zwei Bürokräften, eine davon ist aus dem Bereich der Hochschulverwaltung gewechselt.

Die bisherige Funktion des Verwaltungsleiters (Bes. Gr. A 15) wird durch eine Beamtin der Bes. Gr. A 13 g.D. wahrgenommen. Die freie Planstelle Bes. Gr. A 15 wurde ebenfalls in den Bereich der Lehrgebiete verlagert.

Ausschreibung der Stelle der Präsidentin / des Präsidenten der DHPol und der Funktion der Vizepräsidentin / des Vizepräsidenten

Im Zusammenwirken des Innenministeriums Nordrhein-Westfalen, des Senates und des Kuratoriums der DHPol wurden für die nach dem DHPolG zum Ende der Gründungsphase erforderlichen Entscheidungen über das Präsidium der Hochschule die Ausschreibung vorbereitet und eine Findungskommission eingesetzt. Die Verfahren wurden zu Beginn des Jahres 2008 abgeschlossen.

1.5 Ordnungen

Gemäß § 3 DHPolG hat die Hochschule das Satzungsrecht. Die Wahrnehmung dieses Rechts, gerade in der Gründungsphase, hat sich in der Erarbeitung mehrerer Ordnungen dokumentiert. Nachdem die Prüfungsordnung für den Masterstudiengang bereits im Jahr 2006 durch das Kuratorium erlassen wurde, folgten Bibliotheksordnung, Evaluationsordnung und Wahlordnung für den Senat im Jahr 2007. Während die Bibliotheksordnung (BibO-DHPol) wesentlich an die Ordnung der Bibliothek der Polizei-Führungsakademie angelehnt werden konnte, wurde mit der Evaluationsordnung (EvaO-DHPol) Neuland betreten. Eine besondere Herausforderung war bei der Erarbeitung die Einbeziehung des ersten Studienjahres und der dort Lehrenden. Die Wahlordnung für die Mitglieder des Senats ist eine Weiterentwicklung der Wahlordnung für den Gründungssenat und regelt die Wahl zum Senat, der erstmalig zum Ende der Gründungsphase gewählt wird.

Für die Veröffentlichung der Ordnungen wurden die Amtlichen Bekanntmachungen der DHPol mit der Ausgabe 1 am 05.11.2007 erstmalig von der Hochschule herausgegeben. Sie stehen im Internet zur Verfügung unter: <http://www.dhpol.de> / Die Hochschule / Amtliche Bekanntmachungen.

Neben den vom Gründungssenat erlassenen Ordnungen hat das Innenministerium mit der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPolG-Ausführungsverordnung - DHPolGAVO) am 29.08.2007 die Vergabe von Leistungsbezügen für Professorinnen und Professoren der DHPol geregelt.

2. Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung

2.1 Lehrgebiete und Polizeitechnisches Institut

Lehrgebiet 01 - Allgemeine Polizeiwissenschaft

Allgemeine Erläuterungen zum Lehrgebiet

Das Lehrgebiet „Allgemeine Polizeiwissenschaft“ geht aus Segmenten des PFA-Fachbereichs III (Rechts- und Sozialwissenschaften) hervor, wird aber eine eigenständige und zentrale Rolle in der zukünftigen Lehre, Forschung und Außenvertretung der Deutschen Hochschule der Polizei einnehmen.

Personal

Die Leitung des Lehrgebiets wurde Anfang Oktober durch Prof. Dr. Kersten übernommen (zunächst vom Innenministerium Baden-Württemberg an die DHPOL abgeordnet). Neben Herrn Prof. Kersten ist Herr Dr. Schulte als Angehöriger des ehemaligen Fachbereichs nun als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Lehrgebiet tätig. Als Mitarbeiterin im Geschäftszimmer ist Frau Andrea Roski-Möhlmann im Lehrgebiet beschäftigt.

Lehre / Beiträge zu Modulen

Seit Oktober hat sich Herr Prof. Kersten an der Lehre im Modul 11 beteiligt. Herr Dr. Schulte ist bis September 2007 seinen Lehrverpflichtungen in der Ausbildung des Ratsanwärterlehrgangs 2005/2007 und ab Oktober seinen Lehrverpflichtungen im Ratsanwärterlehrgang 2006/2008 nachgekommen. Da es sich bei beiden Lehrgängen um einen Probefurchlauf des neuen modularisierten Curriculums der DHPol handelte, stand hier neben seiner Lehrtätigkeit vor allem die Abstimmung, Koordination und Evaluation des von ihm zu verantwortenden sozialwissenschaftlich ausgerichteten Moduls 11 im Vordergrund. Der Hauptteil seiner Lehrverpflichtungen lag naturgemäß im Modul 11 und im Modul 14, einzelne Beiträge erfolgten in den Modulen 16 und 17.

Fortbildung, Seminare

Prof. Kersten lieferte als Vertreter der Hochschule Beiträge zu CEPOL Seminaren und zu einer UNICRI Arbeitstagung; Vorträge an der Evangelischen Akademie Tutzing, bei einer Veranstaltung zum Rechtsextremismus am Staatsschauspiel Dresden und Blocklehrveranstaltung an der Universität Zürich.

Dr. Schulte hat im Bereich der Fortbildung drei Seminare geplant und durchgeführt (Polizeientwicklung im 20. Jahrhundert; Öffentlichkeitsarbeit). Bei dem dritten Seminar handelte es sich um ein CEPOL Seminar in englischer Sprache zum Thema „Human Rights“. Darüber hinaus hat Herr Schulte im Rahmen der AFF insgesamt sechs Einführungsvorträge zum Thema „Polizeientwicklung im 20. Jahrhundert“ gehalten.

Forschung

Prof. Kersten

- Optimierung von Interventionen zur Prävention von Partnertötungen (vgl. auch Lehrgebiet 13)
- Forschung für IM Baden-Württemberg zum Thema Interkulturelle Kompetenz von Streifenbeamten
- Improving Police Accountability in Democratic Societies

Dr. Schulte

- Betreuung des lokalgeschichtlichen Forschungsprojekts und Zusammenarbeit mit dem Historiker Dr. Stefan Klemp, der den lokalgeschichtlichen Hintergrund

des Standorts der DHPol bzw. ehemaligen Polizei-Führungsakademie näher untersucht hat. Die Forschungsergebnisse sind 2008 in der Schriftenreihe der DHPol erschienen.

Mitwirkung in / Zuarbeit zu Gremien, Kooperationen

Prof. Kersten

- Mitarbeit in der Projektgruppe Masterarbeiten bei der Erstellung der Merkblätter „Masterarbeit“ und „Exposé“; Merkblatt zur Betreuung und Begutachtung von Masterarbeiten und „Richtlinien für gute wissenschaftliche Praxis“.
- Prüfungsausschuss

Dr. Schulte

- Im Auftrag des Kuratoriums der DHPol leitet Herr Schulte seit März 2007 eine Bund-/Länder-Arbeitsgruppe zur Realisierung eines Projektes zum Thema „Polizei im NS-Staat“, das in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum für das Jahr 2010 projektiert ist. Die Planung und Durchführung von zwei Arbeitstagen der Projektgruppe in Oranienburg und Münster gehörten in diesem Zusammenhang ebenso zu seinen Aufgaben wie die Absprachen/Zusammenarbeit mit den zuständigen Kuratoren des Deutschen Historischen Museums. Neben der umfangreichen Erstellung von Planungsunterlagen für die Entscheidungsgremien in dieser Sache (Kuratorium der DHPol und AKII) war Herr Schulte in Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Detlef von Schwerin von der Landespolizei Brandenburg mit der Einwerbung von Drittmitteln zur Realisierung des Projekts befasst. Konkret schlugen sich diese Bemühungen in Förderanträgen bei der Bundeszentrale für politische Bildung und bei der Kulturstiftung des Bundes nieder.
- In Kooperation mit Herrn Dr. Schneider von der Landespolizei Thüringen plante und organisierte Herr Schulte die Durchführung einer mehrwöchigen Ausstellung zur GESTAPO an der DHPol.

Lehrgebiet 02 - Polizeiliche Führungslehre

Allgemeine Erläuterungen zum Lehrgebiet

Die polizeiliche Führungslehre hat seit 1974, mit der Gründung eines entsprechenden Fachbereiches an der Polizei-Führungsakademie, eine gewisse Tradition. Im Jahre 1998 spiegelte sich mit der Gründung des Fachbereiches Führung, Organisations- und Wirtschaftswissenschaften die Erweiterung des Spektrums in den Anforderungen an moderne Führung wider. Mit dem Lehrgebiet 02 Polizeiliche Führungslehre ist nun eine Konzentration auf die Menschenführung verbunden.

Die Führungslehre an der DHPol wird eine an den Herausforderungen des Berufsfeldes ausgerichtete praxisorientierte Aus- und Fortbildung sowie Forschung durchführen. Polizeiliche Führungslehre muss interdisziplinär, anwendungs- und berufsfeldbezogen weiter entwickelt werden. Aus der polizeipraktischen Perspektive werden wissenschaftliche Erkenntnisse unterschiedlicher Disziplinen wie der Organisationssoziologie, Psychologie, Betriebswirtschaftslehre und Rechtswissenschaften bewertet und in die polizeiliche Führungslehre integriert. Das vielfältige nationale und internationale Erfahrungswissen von Polizeiführungskräften soll systematisch für die Lehre erschlossen sowie Erkenntnisse aus anderen wissenschaftlichen Bereichen unter dem Blickwinkel Führung berücksichtigt werden.

Personal

Im Lehrgebiet 02 sind seit September 2007 folgende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt: Lehrgebietsleiter ist Leitender Polizeidirektor Gerd Thielmann von der Po-

lizei Hessen. Wissenschaftlicher Mitarbeiter ist Dr. Christian Barthel. Als Mitarbeiterin im Geschäftszimmer ist Frau Carola Reddmann im Lehrgebiet tätig.

Lehre / Beiträge zu Modulen

In der Lehre ist das Lehrgebiet für das Modul 12 „Personalführung in der Polizei“ verantwortlich. Personal- oder besser Menschenführung stellt einen wesentlichen Erfolgsfaktor polizeilicher Arbeit dar. Ein professionelles Selbstverständnis, auch in berufsethischer Hinsicht, mitarbeiterorientiertes Führungsverhalten und die Fähigkeit, Aufgaben und Arbeitsabläufe motivierend zu gestalten sind wesentliche Bedingungen erfolgreicher Personalführung. Bei der Übernahme neuer Führungsfunktionen entstehen in der ersten Phase Rollenunsicherheit und hoher Erwartungsdruck.

Die Kontaktaufnahme sowie das Führen konflikt- oder anderweitig problembehafteter Gespräche erfordern ausgeprägte kommunikative Kompetenz. Deshalb werden die Rollen der Führungskraft in der Organisation sowie deren Gestaltungsverantwortung intensiv diskutiert und in zielgruppengerechten Trainings optimiert. Die Rolle der Führungskraft in konkreten Anforderungs- und Belastungssituationen wird in szenariobasierten Lerneinheiten thematisiert und trainiert. Dabei kommt es auch auf die Analyse persönlicher Orientierungskonflikte an, Hilfestellungen dazu geben Diskurse aus sozialwissenschaftlichen Erkenntnisbereichen. Vertrauen als Grundlage kooperativer Führung, der trotzdem bestehenden Notwendigkeit von Kontrolle und deren Auswirkungen auf Leistungsbereitschaft und -fähigkeit wird aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die ethische Dimension des Führungshandelns wird in mehreren Studieneinheiten mit akademisch gebildeten Ethikern, die den evangelischen bzw. katholischen Kirchen angehören, diskutiert.

Fortbildung, Seminare

In der Fortbildung wurden vom Lehrgebiet bzw. von Mitarbeitern, die nun dem Lehrgebiet 02 angehören, verschiedene Seminare durchgeführt. Bei dem Seminar „Führung und Management vor dem Hintergrund zukünftiger Herausforderungen“ ging es darum, den Teilnehmern die Entwicklungstendenzen mit unmittelbaren Auswirkungen auf Führung und Management in der Polizei zu referieren und Konzepte zur Handhabung dieser Herausforderungen vorzustellen.

Ein weiteres Seminar beschäftigte sich mit der „Gestaltung von Veränderungsprozessen“. Beispiele von Veränderungsprozessen wurden vorgestellt, die Schwierigkeiten und Erfolgsfaktoren analysiert und zu Lösungsansätzen komprimiert.

Auch in 2007 fand ein Management-Kolleg für 20 Spitzenführungskräfte aus dem gesamten Bundesgebiet statt. Den Kollegteilnehmern wurden bei einem Vorbereitungstreffen ca. zwei Monate vor der Durchführung ein umfangreiches Portfolio an Themen aus sieben Modulen, insgesamt 25 Einzelthemen, angeboten, aus denen diese dann ca. zehn die Gruppe interessierende Themen aussuchten. Gleichzeitig wurden die Teilnehmer gebeten, Erfahrungen aus Projekten vorzustellen. Aus diesem Themenspeicher wählte das Kolleg ebenfalls einige aus, die dann während der Kollegwochen von dem jeweiligen Teilnehmer vorgetragen wurden.

In drei jeweils einwöchigen Veranstaltungen wurden dann die ausgewählten Themen durch hochkarätige Referenten aus der Polizei, Wissenschaft und Wirtschaft vorgetragen und mit den Teilnehmern diskutiert. Eine einwöchige Hospitation bei einem deutschen Unternehmen war ein weiterer Baustein der Qualifizierung des (künftigen) Topmanagements der Polizei. Eine eintägige Evaluierung schloss das Kolleg ab. Das Lehrgebiet 02 wird das sehr gut bewertete Kolleg für Spitzenführungskräfte der deutschen Polizei weiterhin organisieren.

Forschung

Bedarf besteht im Bereich der theoriebildenden Grundlagenforschung. In den Bereichen Führung und Zusammenarbeit ergibt sich ein weites Feld an empirischen Forschungsaufgaben, um Perspektiven und Empfehlungen für die Führungspraxis abzuleiten. Hierzu ist die Kooperation mit Führungskräften in ihrem konkreten Berufsfeld und ihrem dienstlichen Aufgabenzusammenhang notwendig. Dies bedeutet auch, dass die Behör-

den verstärkt für diese Forschungsnotwendigkeiten sensibilisiert und für unterstützende Kooperation gewonnen werden sollen.

Aktuell werden folgende Projekte im Lehrgebiet in Angriff genommen:

- Führungsaufgabe Personalentwicklung. Damit soll eine wissenschaftlich fundierte Beschreibung der Führungsaufgabe Personalentwicklung in den Polizeien unter der theoriegeleiteten Darstellung der indirekten und direkten Führungsaufgaben erfolgen. Praxisfundierte Erhebungen und Darstellungen von Personalentwicklungsmaßnahmen in der Polizei und deren Evaluierung werden mit dem Ziel von praktischen Orientierungen für Führungskräfte und Verantwortliche für Personalentwicklung durchgeführt.
- Evaluierung von Führungstrainings. Mit dem Ziel, dieses Teilprojekt später in ein Gesamtprojekt „Evaluierung von Führungstrainings“ einzubinden, werden im Rahmen einer Masterarbeit die zurückliegenden Management-Kollegs der PFA wissenschaftlich untersucht, um damit Erkenntnisse für die künftige Gestaltung zu gewinnen.
- Der Fachbereich Führung, Organisations- und Wirtschaftswissenschaften hat im abgelaufenen Jahr die folgenden Projekte durchgeführt:
- Etablierung und Weiterentwicklung des „Szenariobasierten Lernens“. Dabei handelt es sich um ein innovatives, bislang weder im polizeilichen Ausbildungsbereich noch generell in der deutschen Hochschullandschaft in dieser Form elaboriertes hochschuldidaktisches Instrument. Führungserfordernisse der Polizei, aber auch andere polizeiliche Handlungsfelder wie Einsatzbewältigung können hier in besonders anschaulicher und professionalisierungstauglicher Form trainiert werden. Es wird ein kognitiver und berufsfeld-praktischer Handlungsstil angelegt, der deutlich über die instrumentelle Anwendung von Verfahren und Methoden hinausgeht.
- Entwicklung und Implementierung eines „Führungs- und Kommunikationstrainings“. In diesem Training wurden moderne Erkenntnisse der Kommunikationsforschung mit den Erfordernissen der Führungspraxis verknüpft und als zweitägige Veranstaltung im Studiengang durchgeführt.

Im abgelaufenen Jahr haben drei Mitarbeiter des ehemaligen Fachbereiches, darunter Dr. Christian Barthel, ein Fachbuch „Professionelle Führung in der Polizei“ publiziert. Aus einer sozialwissenschaftlichen, einer organisationspolitischen und einer methodisch-didaktischen Perspektive haben die drei Autoren das komplexe Führen in der Polizei aus ihrer Sicht neu vermessen.

Mitwirkung in / Zuarbeit zu Gremien; Kooperationen

./.

Lehrgebiet 03 - Betriebswirtschaftslehre – Public Management Polizei

Allgemeine Erläuterungen zum Lehrgebiet

Das Lehrgebiet 03 ging im September 2007 aus dem ehemaligen Fachbereich I (Führung, Organisations- und Wirtschaftswissenschaften) hervor.

Personal

Da die Professorenstelle bis zum Ende des Jahres nicht besetzt war, wurden die betriebswirtschaftlichen Inhalte und die vom Lehrgebiet zu betreuenden Veranstaltungen im Laufe des Jahres 2007 schwerpunktmäßig von Dr. Jochen Christe-Zeyse übernommen. Bis zur Einrichtung des Lehrgebietes wurden betriebswirtschaftliche Themen außerdem von ORR Rainer Esterer betreut, der im Sommer 2007 die DHPol verließ. Prof. Dr. Rolf Ritser, der am 01.04.2008 zum Professor für Betriebswirtschaftslehre ernannt wurde und zu diesem Zeitpunkt auch die Leitung des Lehrgebietes übernahm, unterricht-

te bereits im Oktober und November 2007 im Rahmen eines Lehrauftrags Teile des Moduls 13. Mitarbeiterin im Sekretariat des Lehrgebiets ist Frau Gabi Tietz.

Lehre / Beiträge zu Modulen

Die studiengangbezogenen Ziele und Lehrinhalte des Lehrgebietes ergeben sich weitgehend aus dem Modul 13 (Teilbereich Management). Der Gesamtstundenanteil beträgt 65 Stunden, davon 35 Stunden Kontaktstudium und 30 Stunden Selbststudium. Zusätzlich wird vom Lehrgebiet 03 die Präsenzphase II organisiert, die im Jahr 2007 vom 07.-09.05. stattfand. Dabei wurde an drei Tagen systematisches Projektmanagement am Beispiel polizeipraktischer Fallstudien trainiert.

Fortbildung, Seminare

In der Fortbildung wurden im Jahr 2007 vom Lehrgebiet 03 bzw. von den für BWL zuständigen Dozenten im ehemaligen Fachbereich I insgesamt vier Veranstaltungen durchgeführt:

- Zertifizierungsseminar Projektmanagement: Das Seminar besteht aus zwei Modulen und schließt mit einer Zertifizierung ab. Modul I fand vom 21. - 25.05, Modul II vom 18. - 22.06.2007 statt. Beide Module wurden von Herrn ORR Rainer Esterer organisiert.
- Zertifizierungsseminar Qualitätsmanagement: Das Seminar besteht aus zwei Modulen und schließt mit einer Zertifizierung ab. Modul I fand vom 03. - 07.09., Modul II vom 24. - 28.09.2007 statt. Beide Module wurden von Herrn ORR Rainer Esterer organisiert.
- Seminar „Modernes Dienststellenmanagement – Strategieentwicklung und Controlling“: Das Seminar fand vom 17. - 19.09.2007 zum letzten Mal in dieser Form statt. Es wurde von Dr. Christe-Zeyse organisiert und geleitet.
- CEPOL-Seminar „Development of Leadership and Management of Change“: Das Seminar wurde in der Zeit vom 21. - 25.05.2007 mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 15 Ländern durchgeführt. Es wurde von Dr. Christe-Zeyse und KOR'in Veronika Bastian organisiert und geleitet.

Forschung

Der Forschungsschwerpunkt des Lehrgebiets liegt derzeit auf der interdisziplinären Erforschung von Modernisierungsprozessen in der deutschen Polizei. Dieses Forschungsprojekt findet in enger Kooperation mit Hochschullehrern der Erasmus-Universität Rotterdam (NL), der Universität Amsterdam (NL) und der University of Durham (GB) statt. Das Forschungsprojekt integriert Ansätze der Betriebswirtschaftslehre, der Organisationspsychologie und -soziologie, der Systemtheorie und der Mathematik, um Antworten auf die Frage zu finden, warum Bestrebungen, die Polizeiarbeit durch die Einführung betriebswirtschaftlicher Methoden effektiver und effizienter zu gestalten, häufig auf nicht unerhebliche Widerstände stoßen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auch auf der Theoriebildung, um die Wahrnehmungen, Interpretationen und Handlungsweisen von Organisationsmitgliedern in Zukunft besser erklären zu können.

Arbeitsschwerpunkte werden auch in Zukunft zum einen die Weiterentwicklung moderner Managementmethoden im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit für die Polizei, zum anderen aber auch die Erforschung der Erfolgsvoraussetzungen solcher Methoden unter den spezifischen Bedingungen polizeilicher Arbeit sein.

Mitwirkung in / Zuarbeit zu Gremien; Kooperationen

./.

Lehrgebiet 04 - Organisation und Personalmanagement in der Polizei

Allgemeine Erläuterung zum Lehrgebiet

Wie andere Organisationen auch, stehen die deutschen Polizeien in kontinuierlichen Veränderungsprozessen ihrer Aufbau- und Ablauforganisation. Neben den klassischen Ansätzen der Organisationstheorie wird zunehmend auch den ungeplanten Prozessen in der Organisation systematische Beachtung geschenkt. Damit wird eine betriebswirtschaftlich geprägte Betrachtung durch sozialwissenschaftlich motivierte Sichtweisen der Organisation ergänzt. Konzepte wie Organisationskultur, Interessen und Politik in Organisationen und Organisationsentwicklung stehen stellvertretend für diese Dimension. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragestellungen und ihre Darstellung in der Aus- und Fortbildung, aber auch ihre Bearbeitung in der Forschung sind Aufgabe des Lehrgebietes.

Der Bereich Personalmanagement repräsentiert den zweiten Schwerpunkt. Angesichts der Entwicklung sowohl externer Faktoren (z. B. Dynamik der Arbeitsmärkte, demographische Entwicklung), aber auch interner Erfordernisse (Sicht der Mitarbeiter nicht nur als das wesentliche Potenzial, sondern auch die wesentliche Substanz der Organisation, personalstrukturelle Dynamikfaktoren wie Demographie und Kompetenz der Mitarbeiter) setzt sich immer stärker die Erkenntnis durch, dass Personalmanagement im Zentrum der Managementtätigkeit steht bzw. stehen muss und auch nicht mehr auf die klassischen Bereiche der Personalverwaltung bzw. Personalwirtschaft begrenzt werden kann. Das gilt auch im Hinblick auf Forschungsansätze und die Inhalte der Aus- und Fortbildung.

Eine dritte Zuständigkeit hat das Lehrgebiet im Bereich der Thematik Sozialstruktur. Die Struktur der Gesellschaft und ihre Entwicklung haben Auswirkungen sowohl auf das Aufgabenfeld als auch auf die Organisation und das Personal der Polizei. Fragestellungen wie demographische Entwicklung, Migration und Ethnizität, Bildungsstruktur, materielle Lebensbedingungen und soziale Ungleichheit können die Polizei sowohl mittelbar als auch unmittelbar tangieren und sind damit höchst bedeutsam für die polizeiliche Führung. Demgemäß werden sie ebenfalls in der Aus- und Fortbildung thematisiert.

Personal

Kennzeichnend für das Lehrgebiet ist der personelle Neubeginn zum 15.09. bzw. 01.10.2007. Zum ersten Zeitpunkt nahm der designierte Leiter des Lehrgebietes, Herr Univ.-Prof. Dr. Antonio Vera von der Universität Köln, zum zweiten der vormalige Dozent im Fachbereich Rechts- und Sozialwissenschaften, Herr RD Dr. Wolfgang Kokoska als Lehrende sowie Frau Gabriele Tietz als Sekretärin die Arbeit im neu errichteten Lehrgebiet auf. Insofern bezieht sich die nachstehende Darstellung in zeitlicher Hinsicht auf das letzte Quartal 2007. Rahmenbedingung war, dass ab dem 05.10.2007 die Ausbildung des Studiengangs zu erfolgen hatte, und zwar in den Modulen 11, 13 und 14. Das hatte zur Folge, dass sich die anstehende Arbeit nahezu ausschließlich auf die inhaltliche und methodisch-didaktische Gestaltung des Studiums konzentrieren musste.

Lehre / Beiträge zu Modulen

Die Lehraufgaben des Lehrgebietes liegen schwerpunktmäßig in den Modulen 11 „Polizei in der Gesellschaft“ und 13 „Management in der Polizei“.

Das Modul 11 (Lehrveranstaltung 11.1) hatte folgenden inhaltlichen Aufbau:

- Polizei und Politik: Geschichte der Polizei (zuständig: Lehrgebiet 01), Modernisierung der Gesellschaft, Strukturmerkmale der Gesellschaft (Alter, Geschlecht, Ethnizität, Bildung, Einkommen), Interaktion von Polizei und Politik (zuständig: Lehrgebiet 01)

Das Modul 13 (Lehrveranstaltungen 13.1 Organisation und 13.3 Personalmanagement) für den laufenden Studiengang wurde wie folgt gestaltet und umgesetzt:

- Organisationslehre: Einführung in die Organisationslehre, Organisationskultur, Interessen und Politik in Organisationen, Organisationsentwicklung und Veränderungsmanagement, Prozessorganisation und Qualitätsmanagement
- Personalmanagement: Grundlagen des Personalmanagements, Personalbeurteilung, Personalauswahl, strategisches Personalmanagement, Personalentwicklung

Das methodisch-didaktische Prinzip der Erarbeitung war in allen Themenbereichen ähnlich:

- Einführungsvorlesung
- Vertiefung oder Vorbereitung der Thematik durch leitfragengestütztes Studium ausgewählter Literaturbeiträge bzw. Internetrecherchen
- Nachbereitung der Literaturarbeit bzw. Präsentation von Rechercheergebnissen und Erörterung in Seminargruppen
- z. T. Erörterung, Vertiefung und Anwendung an Hand von Fallstudien

Für die Themen Ethnische Aspekte, Personalauswahl und Strategisches Personalmanagement wurden Praktiker eingeladen, die über aktuelle Fragestellungen und Lösungsansätze berichteten.

Fortbildung, Seminare

Entsprechend den oben skizzierten Ausgangsbedingungen sind für den betrachteten Zeitraum keine Fortbildungsveranstaltungen angefallen.

Forschung

In Hinblick auf die Forschung können z. Z. noch keine konkreten Angaben gemacht werden, weil die beiden Lehrenden erst seit Beginn des laufenden Studienjahres für das Lehrgebiet zuständig sind und daher bis Ende 2007 vorrangig damit beschäftigt waren, die Ausbildung inhaltlich und methodisch abzustimmen und vorzubereiten. In Zukunft werden u.a. die folgenden Forschungsschwerpunkte verfolgt werden:

- Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Personalentwicklung in der Polizei
- Managementorientierung und professionelle Orientierung von Polizisten - Auswirkungen auf Effizienz und Qualität der Polizeiarbeit sowie auf die Karriereentwicklung von Polizisten
- Innovationen und Performance in der Polizei - empirische Erfassung der Innovativität der Polizei und der Auswirkungen auf Effizienz und Qualität
- Bedeutung des sozialstrukturellen Wandels für die Organisation und das Personalmanagement der Polizei

Resultierend aus der alten Fachbereichsstruktur arbeitet Dr. Wolfgang Kokoska (zusammen mit PD Karsten Gräfe, Lehrgebiet 09) an dem UNICRI-Forschungsprojekt "Coordinating National Research Programmes on security during Major Events in Europe".

Mitwirkung in / Zuarbeit zu Gremien; Kooperationen

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit ist Dr. Wolfgang Kokoska als Mitglied in 2 Arbeits- bzw. Projektgruppen der Europäischen Polizei-Führungsakademie (CEPOL) tätig: zum einen in der Working Group on Learning (WGL), zum anderen in der Project Group E-Learning (PGEL).

Lehrgebiet 05 - Polizeiliche Verkehrslehre

Allgemeine Erläuterungen zum Lehrgebiet

Bis 1998 war die Verkehrslehre an der PFA in einem eigenständigen Fachbereich organisiert und wurde danach als Fachgebiet in den Fachbereich Polizeiliches Management integriert. Mit dem Lehrgebiet 05 wird sich die Polizeiliche Verkehrslehre in Lehre und Forschung weiter entwickeln und gleichzeitig an den Fachbereich „Verkehrslehre“ der PFA anknüpfen. Die Schwerpunkte des Lehrgebietes sind Strategie und Taktik der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit, Verkehrsunfallbekämpfung, integrative Aufgabenwahrnehmung (Verkehrssicherheitsarbeit und Kriminalitätsbekämpfung) sowie die Effektivität und Effizienz verkehrspolizeilicher Maßnahmen in Allgemeinen und Besonderen Aufbauorganisationen.

Personal

Im Lehrgebiet 05 sind seit September 2007 folgende Mitarbeiter und Mitarbeiterin beschäftigt: Lehrgebietsleiter ist Polizeidirektor Martin Mönnighoff aus Nordrhein-Westfalen. Lehrkraft für besondere Aufgaben ist Polizeidirektor Ulrich Knappe aus Niedersachsen. Als Mitarbeiterin im Geschäftszimmer ist Frau Monika Könning im Lehrgebiet tätig.

Lehre / Beiträge zu Modulen

Das Lehrgebiet 05 hat das Modul 18 „Verkehrssicherheitsarbeit als Führungsaufgabe II“ durchgeführt. Hierbei sind die Schwerpunkte der Lehre in den Lernzielen

- Kennen des Standes der Forschung und der Ansätze verschiedener Fachdisziplinen der Unfallforschung
- Kennen von
 - Verkehrssicherheitskonzepten und –strategien des europäischen Auslands
 - Möglichkeiten und Formen der Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Verkehrssicherheitsarbeit und Einbeziehung
- Anwenden von sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen über das Verhalten von Menschen in unterschiedlichen Verkehrsbeteiligungen bei der Konzepterstellung
- Effizientes Anwenden von Verkehrssicherheitsstrategien und deren Orientierung am konkreten Bedarf und an den Rahmenbedingungen einer Polizeidienststelle
- Fallbezogene Erarbeitung von strategischen Einsatz- und Führungszielen
- Kennen des aktuellen verkehrspolitischen Diskussionsstandes und die polizeilichen Stellungnahmen hierzu

Weiterhin wurden die Module 14 und 17 durch Vorlesungen in den Themenfeldern „Subjektive Sicherheit“ und „Verkehrspolizeiliche Maßnahmen bei Großveranstaltungen und größeren Schadensereignissen“ mit gestaltet.

Fortbildung, Seminare

Erstmals wurde ein CEPOL-Seminar im Themenfeld „Integrative Verkehrssicherheitsarbeit“ durchgeführt, was für 2008 ebenfalls geplant ist. Die Rückmeldungen zu diesem Seminar haben deutlich aufgezeigt, dass ein großes Fortbildungsinteresse in den Polizeien Europas zum diesem Themenfeld aber auch allgemein zum Austausch über best-practice-Ansätze im Verkehrsbereich besteht. Daneben wurden zwei Fortbildungsseminare in 2007 (national/international) zu den Themenkomplexen „Voneinander Lernen - Verkehrssicherheit auf der Straße, der Schiene und dem Wasser“ sowie „Mehr Sicherheit auf den Straßen Europas“ durchgeführt.

Zusätzlich wurden in Kooperationen weitere Fortbildungsveranstaltungen an der DHPol durchgeführt:

- TISPOL-Training Seminar (Traffic Information System Police)/ECR (Euro Route Control) - 120 Teilnehmer
- Gesamtverband Deutsche Versicherungswirtschaft (GDV) - Ausbildung von Moderatoren für die Schulung von Unfallkommissionen - 30 Teilnehmer

Forschung

Im Lehrgebiet 05 ist das Forschungsprojekt zum „Verhalten von Jugendlichen im Straßenverkehr“ in Zusammenarbeit mit der Universität Bremen erarbeitet worden und wird in 2008 durchgeführt. In den nächsten Jahren werden aus diesem empirischen Forschungsprojekt neue Erkenntnisse für die präventive und repressive Verkehrssicherheitsarbeit gewonnen werden. Aktuell werden folgende Projekte im Lehrgebiet 05 in Angriff genommen:

Das Forschungsprojekt zum Verhalten von Jugendlichen im Straßenverkehr wird fortgeführt; die ersten Befragungen werden in verschiedenen Bundesländern durchgeführt.

Bezeichnung des Projekts	Verkehrs- und fahrzeugbezogene Einstellungen von jungen Menschen im Übergang in die Automobilität
Gegenstand (kurze Beschreibung)	Ziel ist die Entwicklung eines Wirkmodells, welches die Manifestierung mobilitätsbezogener Einstellungen und Werte beim Übergang vom Kindes- in das Jugendlichenalter erklärt. Ermöglicht wird damit die Darstellung der Zusammenhänge zwischen spezifischen Persönlichkeitsmerkmalen, dem Stand der Bearbeitung von Entwicklungsaufgaben und bestimmten verkehrsbezogenen Einstellungen und Werten. Analyse von Transfereffekten bezüglich mobilitätsbezogener Einstellungen und Werte im Elternhaus und in der Peergroup
Kooperationspartner	Universität Bremen, Institut für Psychologie und Transfer, Innen- und Kultusministerien von NRW und BW, Schulen und Polizei in NRW und BW
Sachstand	Nachdem der Fragebogen für Jugendliche und Eltern überarbeitet worden ist, wird im Frühjahr 2008 die Befragung an Schulen in NRW und BW durchgeführt und anschließend ausgewertet. Im Herbst 2008 werden die ersten Ergebnisse ausgewertet. Weitere Befragungen werden dann in 2009 und 2010 durchgeführt und ebenfalls ausgewertet.
Beginn/ voraussichtliches Ende	September 2007 / September 2010

Mitwirkung in / Zuarbeit zu Gremien; Kooperationen

Die Beteiligung des Lehrgebietes 05 an nationalen und internationalen Beratungs- und Expertengremien nimmt stetig zu und zeigt die vorhandene Expertise auf.

- LG 05 ist Mitglied der AG VPEA.

- PD Mönnighoff ist für die AG VPEA beim ETSC (European Transport Safety Council) tätig.
- PD Mönnighoff ist Mitglied des Rechtsausschusses des DVR.

Folgende Arbeitsgruppen der AG VPEA:

- Handbuch Prävention
- Senioren (Generation 65+) im Straßenverkehr
- Landstraßensicherheit
- Rahmenkonzept zur Qualifizierung von Kontrollpersonal im gewerblichen Güter- und Personenverkehr

PD Knappe hat das Projekt: „GTZ`s Support to GRSP Namibia - Assistance in improving road traffic policing“, in Kooperation mit GRSP (Global Road Safety Partnership) und GTZ (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit), zur Beratung der Polizei in Namibia abgeschlossen.

PD Mönnighoff hat das Projekt der Weltbank zusammen mit GRSP zur Umstrukturierung der Verkehrspolizei in der Volksrepublik China in 2007 abgeschlossen (Road Safety Improvement - People's Republic of China“).

Die Stellungnahmen und Beteiligungen am Diskurs zum Thema „Geschwindigkeit auf Deutschlands Straßen“ wurden fortgesetzt und werden auch in 2008 ein Arbeitsfeld darstellen.

Die Projektgruppe des UA FEK „Senioren im Straßenverkehr“, deren Federführung im Lehrgebiet 05 liegt, wird die Auswirkungen des demografischen Wandels auf den Straßenverkehr weiter untersuchen und Empfehlungen für den UA FEK erarbeiten.

Die Federführung für die Erstellung des Lagebildes Drogen im Straßenverkehr wurde übernommen und wird für 2007 erstmals durch das Lehrgebiet 05 erfolgen.

Die Ordnungspartnerschaft des PP Münster, der Stadt Münster und der DHPol (u.v.a), vertreten durch das Lehrgebiet 05, zur Steigerung der Verkehrssicherheit wird fortgeführt.

Lehrgebiet 08 - Grundlagen der polizeilichen Einsatzlehre und Zeitlagen

Allgemeine Erläuterungen zum Lehrgebiet

Das Lehrgebiet „Grundlagen der polizeilichen Einsatzlehre und Zeitlagen“ ging als eines von drei neuen Lehrgebieten für polizeiliche Einsatzlehre am 01.10.2007 aus dem bisherigen Fachbereich „Polizeiliches Management“ der Polizei - Führungsakademie hervor.

Polizeiverwendungslehre als Ursprung der polizeilichen Einsatzlehre heutigen Zuschnitts etablierte sich während der Weimarer Republik in der Ausbildung für polizeiliche Führungskräfte. In der Zentralen Polizeischule, später im Polizei-Institut Hiltrup und der Polizei-Führungsakademie war Polizeiverwendungslehre bzw. Einsatzlehre durchgehend Bestandteil des Curriculums.

Das Lehrgebiet „Grundlagen der polizeilichen Einsatzlehre und Zeitlagen“ befasst sich mit den theoretischen und methodischen Grundlagen des Einsatzmanagements nach der Polizeidienstvorschrift 100 sowie ihren Fortentwicklungen und Ergänzungen. Im Mit-

telpunkt stehen strategische und taktische Grundsätze der polizeilichen Vor-, Nachbereitung und Durchführung von Einsätzen des täglichen Dienstes und aus besonderem Anlass, einschließlich der Konzeption der Aufbau- und Ablauforganisation. Dem Lehrgebiet kommt daher eine zentrale Rolle bei der Disziplinentwicklung zu.

Der zweite thematische Schwerpunkt des Lehrgebietes liegt bei den spezifischen strategischen und taktischen Anforderungen des Einsatzmanagements bei Zeitlagen, insbesondere bei Veranstaltungen, Versammlungen, Arbeitskämpfen usw., bei denen durch das Verhalten von Menschenmassen Gewaltphänomene oder andere Gefahren für hochwertige Rechtsgüter entstehen können.

Personal

Das Lehrgebiet wird geleitet von dem Leitenden Polizeidirektor Jürgen Funk, Landespolizei Schleswig - Holstein. Neben den Lehrkräften für besondere Aufgaben PD Michael Müller, Nordrhein - Westfalen, und PR`in Katja Kruse, Schleswig - Holstein, gehört dem Lehrgebiet Frau Hilde Schmidt als Bürokraft an.

Darüber hinaus sind Polizeidekan Dr. Siegfried Franke und Landespfarrer Werner Schiewek als berufsethische Lehrbeauftragte und Frau Renate Böhme als Bürokraft für diesen Bereich dem Lehrgebiet zugeordnet.

In langjähriger Zusammenarbeit haben die katholische und die evangelische Kirche je einen Geistlichen an die PFA / DHPol entsandt, die hier sowohl die Polizeiseelsorge ausüben als auch das Lehrfach Berufsethik vertreten. Angesichts der Weiterentwicklung der PFA zur DHPol und zur Absicherung des Lehrangebotes „Berufsethik“ hat die DHPol Verhandlungen mit beiden Kirchen aufgenommen, um eine gemeinsame vertragliche Grundlage zu schaffen. Der Vertrag legt fest, dass das Bistum und die Landeskirche die Personalkosten jeweils für den von ihnen benannten Lehrbeauftragten tragen und die DHPol die Lehr- und Forschungstätigkeit der Lehrbeauftragten durch eine angemessene Sachmittelausstattung unterstützt.

Lehre / Beiträge zu Modulen

Im Rahmen der Organisationsänderung von der Polizei - Führungsakademie zur Deutschen Hochschule der Polizei wurden mit Wirkung vom 01.10.2007 drei Lehrgebiete (08, 09, 10) eingerichtet, die Teile der ehemaligen Einsatzlehre des Fachbereiches „Polizeiliches Management“ beinhalten. Die Lehre im Masterstudiengang und der Fortbildung wird derzeit als Querschnittslehre lehrgebietsübergreifend durchgeführt.

Das Lehrgebiet 08 wirkt im Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement“ im 2. Studienjahr an folgenden Modulen mit:

- Modul 11 „Polizei in der Gesellschaft“ (Lehrveranstaltung [LV] „Grundlagen und Begründungszusammenhänge polizeilicher Berufsethik“)
- Modul 15 „Kriminalität - Phänomen und Intervention II“ (LV „Organisierte Kriminalität“)
- Modul 16 „Kriminalität - Phänomen und Intervention III“ (LV „Strategische und taktische Konzeptionen zur Bekämpfung der Schwere Kriminalität am Beispiel von Geiselnahmen, Bedrohungs- und Amoklagen sowie Entführungen und herausragenden Erpressungen unter Berücksichtigung wesentlicher rechtlicher Aspekte“; LV „Aktuelle Herausforderungen bei der Bewältigung besonderer Einsatzlagen“)
- Modul 17 „Bewältigung komplexer Großlagen II“ (LV „Aktuelle Einsatzkonzeptionen für ausgewählte Großlagen“; LV „Demonstrationen und Abwehr von gewalttätigen Aktionen“)
- Modul 19 „Internationale und interkulturelle Zusammenarbeit“

Das Modul 17 „Bewältigung komplexer Großlagen II“ wurde im 1. und 2. Probelauf des Masterstudienganges durch das Lehrgebiet 08 koordiniert und wurde als einziges Modul des zweiten Studienjahres mit großem Erfolg als Blockmodul durchgeführt.

Darüber hinaus wirkt das Lehrgebiet bei der Koordination und inhaltlichen wie methodischen Weiterentwicklung des (dezentralen) 1. Studienjahrs bei folgenden Modulen mit:

- Modul 3 „Grundlagen des Einsatzmanagements“ (LV „Führung und Einsatz in der AAO und BAO / Einsatzplanung und -durchführung; LV „Rechtliche Grundfragen im Verhältnis von Polizei und Medien“)
- Modul 9 „Bewältigung komplexer Großlagen I“ (LV „Führung und Einsatz der Polizei in Großlagen“)

Die polizeiliche Einsatzlehre an der Polizei-Führungsakademie hat bisher überwiegend auf sehr effektive Lehrmethoden des aktivierenden Lehrens und situierten Lernens (z. B. Unterrichtsgespräche / Diskussionen, praktische Übungen / Simulationen) gesetzt.

Die Studierenden müssen anhand praxisnaher, interdisziplinärer Problemstellungen mit Schwerpunkt Einsatzmanagement selbst Methoden und Bewertungskriterien unter Berücksichtigung eines allgemeinen Orientierungsrahmens (z. B. Dienstvorschriften, Theorie) fortentwickeln, die aus multiplen Perspektiven reflektiert werden.

Bei Simulationen in Form von Planbesprechungen und -übungen werden die Studierenden u. a. in authentische Führungssituationen des polizeilichen Einsatzes aus besonderem Anlass gebracht, in denen sie in der Rolle der Führungskraft verantwortliche Entscheidungen treffen und begründen müssen. Die angehenden Polizeiführer erhalten dadurch die Möglichkeit, Erfahrungswissen zu erwerben, angemessenes Handeln zu erproben und ihr Rollenverständnis zu entwickeln.

Aufgrund der herausgehobenen Stellung übernimmt die Deutsche Hochschule der Polizei auch im Bereich der Einsatzlehre für die Zielgruppe des höheren Dienstes besondere Funktionen. Als Bund - Länder - Einrichtung stellt sie einen nationalen Wissenstransfer sicher. Sie dient dabei als Plattform für die Fortentwicklung im Bereich des polizeilichen Einsatzmanagements. Der ständige Dialog zwischen Theorie und Praxis im Rahmen von themen- und zielgruppenzentrierten Fortbildungsveranstaltungen hat hierbei für die Erkenntnisgewinnung eine zentrale Rolle, weil ein Podium entsteht, auf dem Erkenntnisse aus der Praxis vorgestellt, kritisch reflektiert und in die Lehre integriert werden können. Die Fragestellungen sind entsprechend komplexer, tendieren deutlich zu strategischen Überlegungen und gehen dadurch über den einsatztaktischen Rahmen hinaus.

Fortbildung, Seminare

Folgende Seminare / Arbeitstagungen aus dem Fortbildungsangebot der DHPol für Führungskräfte des höheren Polizeivollzugsdienstes sind durch das Lehrgebiet vorzubereiten und durchzuführen:

- Aktuelle Problemstellungen des polizeilichen Spitzenmanagements
- Strategie und Taktik zur Bewältigung von Einsatzlagen mit erheblichem Ausmaß
- Führung und Einsatz sowie Aus- und Fortbildung von Einsatzeinheiten der Bereitschaftspolizeien und der Bundespolizei (Abteilungsführer)
- Führung und Einsatz sowie Aus- und Fortbildung von Einsatzeinheiten der Bereitschaftspolizeien und der Bundespolizei (Hundertschaftsführer)
- Auslandseinsätze der Polizei
- Eigensicherung in der polizeilichen Praxis

Im Jahr 2007 wurden alle genannten Seminare durchgeführt. Neben Fortbildungsangeboten in Querschnittsseminaren (z.B. Allgemeine fachliche Fortbildung; „Junge Führungskräfte“; Managementkolleg) und der beratenden Beteiligung bei der Vorbereitung von Seminaren anderer Lehrgebiete sind ggf. CEPOL - Seminare nach Bedarf anzubieten.

Forschung

Das Lehrgebiet „Grundlagen der Polizeilichen Einsatzlehre und Zeitlagen“ wird sich im Bereich der Forschung mit der Fortentwicklung professionellen Einsatzmanagements

sowie dem Fach „Polizeiliche Einsatzlehre“ als einem zentralen Bestandteil der Polizeiwissenschaft auseinandersetzen.

Angestrebt wird die praxisnahe Fortentwicklung von Rollenverständnis, Methoden, Strategien und Taktiken im polizeilichen Einsatzmanagement allgemein und bei Zeitlagen. Daraus ergeben sich u. a. folgende aktuelle Forschungsfelder:

- Entwicklung von Methoden zur Kräfteberechnung für ausgewählte Einsatzanlässe und -maßnahmen unter Berücksichtigung ökonomischer Aspekte
- Entwicklung von Kriterien zur Evaluation von Einsätzen unter Berücksichtigung ökonomischer Aspekte und aktueller Erfahrungen

Seit Mitte 2007 wirkt das Lehrgebiet beratend an dem Forschungsprojekt „SoKNOS“ (Service-Orientierte Architekturen zur Unterstützung von Netzwerken im Rahmen Öffentlicher Sicherheit) mit, das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Sicherheitsforschung genehmigt worden ist.

Als Projektträger fungiert das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) - Softwaresysteme und Wissenstechnologien (PT-SW). Weitere Projektpartner sind u. a. die TU Darmstadt, die Universität Münster, ESRI Geoinformatik GmbH, das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, die Feuerwehr Berlin und das THW.

Das Projekt soll einen Beitrag zu den Zielen des Programms „Sicherheitsforschung“ der Bundesregierung leisten, insbesondere in den Bereichen Schutz vor Gefahren des Terrorismus, organisierter Kriminalität und Sabotage, Krisenreaktion sowie Reduzierung der Verletzlichkeit kritischer Infrastrukturen. Es sollen konkrete innovative Lösungswege entwickelt und aufgezeigt werden, wie mit Mitteln der Informations- und Kommunikationstechnologie Krisen und Katastrophen verhindert bzw. Not- und Schadensfälle erfolgreich bewältigt werden können.

Zu diesem Zweck sollen Konzepte entwickelt und erforscht werden, die staatliche Organisationen, Unternehmen und andere Organisationen bei ihrer Aufgabenbewältigung im Bereich der Öffentlichen Sicherheit wirksam unterstützen. Das Projekt verfolgt einen umfassenden Ansatz und betrachtet sowohl die „Chaosphase“ als auch die geordnete Phase bei einem Größeren Schadensereignis sowie die gesamte Prozesskette von der ersten Orientierung bis zum Übergang in den Normalbetrieb nach Bewältigung der Lage.

Ziel des Projektes ist es, informationstechnische Lösungsansätze zu erforschen und zu entwickeln, die insbesondere zur Verkürzung der „Chaosphase“ bei Größeren Schadensereignissen und Katastrophen beitragen können. Dabei soll die Lageorientierung der an der Einsatzbewältigung beteiligten Organisationen durch schnelle Zusammenführung aller relevanten Informationen, Verdichtung, vertiefende Analyse, Simulation von Entscheidungsalternativen und Lageübersichten verbessert werden.

Dadurch sollen Entscheidungen auf eine fundierte Grundlage gesicherter Informationen gestellt, Reaktionszeiten verkürzt, Handlungssicherheit erhöht und die Zielerreichung optimiert werden. Es wird eine Dienste - Plattform entwickelt, die den speziellen Anforderungen von Vernetzung im Rahmen der Gewährleistung der Öffentlichen Sicherheit gerecht wird.

Das Projekt ist auf vier Jahre angelegt und in zwei Phasen von je zwei Jahren gegliedert. Nach derzeitiger Planung soll die DHPol insbesondere bei der Entwicklung geeigneter Szenarien und der Analyse der Anforderungen aus Sicht polizeipraktischer Anwendungsbereiche mitwirken. Der Beteiligungsumfang bedarf noch einer genaueren Abstimmung. Seitens der Projektleitung wird eine offizielle Partnerschaft der DHPol angestrebt, sobald Möglichkeiten für eine Bewältigung der mit der Partnerschaft verbundenen administrativen Aufgaben gegeben sind.

Mitwirkung in / Zuarbeit zu Gremien; Kooperationen

Das Lehrgebiet „Grundlagen der polizeilichen Einsatzlehre und Zeitlagen“ partizipiert durch die Mitarbeit in der Vorschriftenkommission und Projektgruppen der Gremien der Innenministerkonferenz an der aktuellen Fortentwicklung von Dienstvorschriften

und Beschlüssen, die als konkrete Handlungsanweisungen und Theorien eine zentrale Grundlage der Aus- und Fortbildung im Bereich der Einsatzlehre sind.

Lehrgebiet 09 - Einsatzlagen der Schwerekriminalität, Bedrohungs- und Amoklagen

Allgemeine Erläuterungen zum Lehrgebiet

Das Lehrgebiet „Einsatzlagen der Schwerekriminalität, Bedrohungs- und Amoklagen“ ist als eines von drei neuen Lehrgebieten für polizeiliche Einsatzlehre aus dem bisherigen Fachbereich „Polizeiliches Management“ hervorgegangen.

Das Lehrgebiet hat im Wesentlichen die spezifischen strategischen und taktischen Anforderungen des Einsatzmanagements bei Geiselnahmen, Bedrohungs- und Amoklagen sowie Entführungen und herausragenden Erpressungen zum Inhalt. Die grundlegenden Theorien und Methoden der polizeilichen Einsatzlehre sind in diesem Lehrgebiet, bezogen auf die genannten Einsatzlagen, Gegenstand von Forschung und Lehre.

Bei den o. g. Einsatzlagen handelt es sich überwiegend um Sofortlagen, die durch eine besondere Komplexität der Rahmenbedingungen (beispielsweise psychologische Wechselwirkung zwischen Tätern und Opfern) gekennzeichnet sind. Darüber hinaus spielen u. a. die Hochwertigkeit der gefährdeten Rechtsgüter (z. B. Leben/Gesundheit von Geiseln, aber auch das der eingesetzten Polizeivollzugsbeamten) sowie ein großes Interesse von Öffentlichkeit und Medien eine wesentliche Rolle. Weiterhin ist diesen Lagen eine nicht unerhebliche Brisanz für politische Entscheidungsträger (etwa Behördenleiter oder Innenminister) immanent. Führungskräfte sind dabei einem außerordentlichen, durch Dynamik und Unbestimmtheit verursachten, Beurteilungs- und Entscheidungsdruck ausgesetzt. Daraus ergeben sich besondere Anforderungen an das Führungsverhalten, die Strategie sowie das taktische, organisatorische und technisch Fachwissen.

Personal

Die Leitung des Lehrgebiets obliegt Polizeidirektor Ralf Ziegler aus Nordrhein-Westfalen. Als Lehrkraft für besondere Aufgaben ist Polizeidirektor Karsten Gräfe aus Berlin tätig. Weiterhin gehört Frau Barbara Janocha dem Lehrgebiet als Bürokraft an.

Lehre / Beiträge zu Modulen

Das wesentliche Ziel in der Ausbildung der zukünftigen Führungskräfte des höheren Polizeivollzugsdienstes im Lehrgebiet 9 ist es, diese auf ihre möglichen zukünftigen Funktionen bei der Bewältigung der o. g. Einsatzlagen vorzubereiten. D. h. neben der des Polizeiführers (PF) auch auf die eines Leiters Führungsstab, eines Einsatzabschnitts- und / oder Unterabschnittsführers. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Vermittlung und dem Austausch von praktischem Erfahrungswissen, sei es durch die Dozenten der DHPol, durch erfahrenen Führungskräfte der verschiedenen Ebenen (z. B. PF oder Einsatzabschnittsführer Einsatzabschnitt Tatobjekt) und mit unterschiedlichen Spezialisierungen (z. B. Leiter SEK, Angehörige einer Verhandlungs- oder Beratergruppe) und auch durch Opfer (etwa durch Herrn Richard Oetker, als ein Beispiel für ein sehr bekanntes Entführungsoffer). Neben dem moderierten Unterrichtsgespräch und den Vorträgen von Fremdreferenten spielen dabei zwei Planbesprechungen eine wesentliche Rolle. In beiden Fällen geht es darum, sich mit einer Einsatzlage auseinanderzusetzen, die durch den PF oder einen Einsatzabschnittsführer (EAF) der Echtlage dargestellt wird. Die Studierenden sollen in Arbeitsgruppen innerhalb ihrer Lerngruppen Lösungsalternativen für den konkreten Einsatz finden und diese mit der in der Echtlage gefundenen Lösung vergleichen und Unterschiede mit dem PF bzw. EAF diskutieren.

Fortbildung, Seminare

Im Bereich der Fortbildungsveranstaltungen der DHPol für Führungskräfte des höheren Polizeivollzugsdienstes ist das Lehrgebiet 09 für die Vorbereitung und Durchführung der Seminare

- Strategie und Taktik zur Bewältigung von Einsatzlagen mit erheblichem Ausmaß II

und

- Führung, Einsatz, Ausstattung sowie Aus- und Fortbildung von Spezialeinheiten und Spezialkräften

hauptverantwortlich zuständig. Dabei erfolgt beim erstgenannten Seminar eine enge Zusammenarbeit mit dem Lehrgebiet 12 - Kriminalistik - Phänomenbezogene Kriminalstrategie. Beim zweitgenannten erfolgt eine Kooperation mit einem erfahrenen Praktiker aus dem Bereich der Spezialeinheiten von einer Dienststelle außerhalb der DHPol.

Darüber hinaus ist das Lehrgebiet 09 bei folgenden Seminaren beteiligt:

- Strategie und Taktik zur Bewältigung von Einsatzlagen mit erheblichem Ausmaß I,
- Führung und Einsatz von Einsatzeinheiten der Bundespolizei und der Bereitschaftspolizeien der Länder,
- Eigensicherung in der polizeilichen Praxis.

Sowohl in der Aus- als auch in der Fortbildung wird also die praxisnahe Fortentwicklung von Rollenverständnis, Methoden, Strategien und Taktiken insbesondere bei Einsatzlagen der Schwerkriminalität, Bedrohungs- und Amoklagen angestrebt.

Daraus lassen sich folgende Hauptziele der Forschung ableiten:

- Erweiterung der strategisch - taktischen Handlungskompetenz der Anwender,
- Verbesserung der Wirksamkeit und Sicherheit der Handlungssysteme,
- Optimierung der Aus- und Fortbildung im Bereich des polizeilichen Einsatzmanagements.

Forschung

Aus den Notwendigkeiten der Praxis abgeleitet, ergeben sich daraus u. a. folgende mögliche aktuelle Forschungsfelder:

- Antizipation neuer Phänomene im Bereich der besonderen Anlässe und Entwicklung von strategischen Ansätzen zur Lagebewältigung, taktischen Zielen, Einsatzgrundsätzen und taktischen Konzeptionen (z. B. Fahndungs- und Schutzkonzepte zur Risikominimierung bei Schwerkriminellen, von denen besondere Gefahren für die Bevölkerung ausgehen),
- Entwicklung von Kriterien zur Evaluation von Einsätzen unter Berücksichtigung ökonomischer Aspekte und aktueller Erfahrungen,
- Erhebung und Auswertung von Erwartungen von Opfern und unbeteiligten Dritten an Sicherheitsbehörden zur Erhöhung der Akzeptanz polizeilicher Maßnahmen,
- Evaluation der taktischen Effektivität und Effizienz des Einsatzes spezieller technischer Führungs- und Einsatzmittel.

Mitwirkung in / Zuarbeit zu Gremien; Kooperationen

./.

Lehrgebiet 10 - Polizeiliches Krisenmanagement

Allgemeine Erläuterung zum Lehrgebiet

Das Lehrgebiet „Polizeiliches Krisenmanagement“ ging als eines von drei Lehrgebieten für polizeiliche Einsatzlehre aus dem bisherigen Fachbereich „Polizeiliches Management“ der Polizei - Führungsakademie hervor.

Es befasst sich mit den spezifischen strategischen und taktischen Anforderungen des Einsatzmanagements bei der Bewältigung von Größeren Gefahren-, Schadenslagen und Katastrophen (GGSK) sowie terroristischen Bedrohungen und Anschlägen. Bei diesen Einsatzlagen handelt es sich überwiegend um Sofortlagen, die von einer besonderen Komplexität der Rahmenbedingungen (z.B. Zusammenwirken zahlreicher [auch nicht-polizeilicher] Behörden und Organisationen, Panikverhalten von Betroffenen), der Hochwertigkeit gefährdeter Rechtsgüter (z. B. Leben und Gesundheit gefährdeter Bürger) und einem großen Interesse von Öffentlichkeit und Medien gekennzeichnet sind.

Führungskräfte sind dabei einem außerordentlichen, durch Dynamik und Unbestimmtheit verursachten, Beurteilungs- und Entscheidungsdruck ausgesetzt.

Daraus ergeben sich besondere Anforderungen an das Führungsverhalten, die Strategie sowie an das taktische, organisatorische und technische Fachwissen der Führungskräfte. Darüber hinaus sind derartige Sachverhalte nicht nur polizeiliche Lagen, sondern Einsatzlagen die eine umfassende Zusammenarbeit vielfältiger polizeilicher und nicht-polizeilicher Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (z.B. Feuerwehr, Rettungsdienste, THW, Bundeswehr, Bundeskriminalamt) erfordern.

Daraus folgend sind die besonderen Anforderungen an Führungskräfte in kritischen Situationen, die strategische Vorbereitung auf Sofortlagen, die Notwendigkeit behördenübergreifender Zusammenarbeit sowie die „neue Strategie zum Schutz der Bevölkerung“ Gegenstand von Forschung und Lehre dieses Lehrgebiets.

Im Mittelpunkt stehen die Grundsätze der polizeilichen Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung entsprechender Einsätze, einschließlich der Konzeption von Aufbau- und Ablauforganisationen sowie von Planunterlagen und -entscheidungen.

Personal

Leitung des Lehrgebietes	Polizeidirektor Ulrich Seidel, Bundespolizei
Lehrkraft für besondere Aufgaben	Polizeidirektor Volker Feige, Niedersachsen
Wissenschaftliche Hilfskraft	Herr Philipp Kuschewski (seit 01.04.2008)
Sekretariat	Frau Martina Bödeker

Lehre / Beiträge zu Modulen

Im Rahmen der Lehre besteht insbesondere mit den Lehrgebiet 08 und 09 eine interdisziplinäre hochschulinterne Zusammenarbeit. Nach dem Curriculum der DHPol für den Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement“ sind neben den spezifischen Schwerpunkten und Zielen polizeilichen Krisenmanagements auch die grundlegenden Theorien und Methoden der polizeilichen Einsatzlehre Inhalt der Lehre. Daran anlehnend wirkt das Lehrgebiet 10 im Masterstudiengang im zweiten Studienjahr an folgenden Modulen mit:

- Modul 15: „Kriminalität - Phänomen und Intervention II“ (LV „Einsatztaktische Aspekte zum Schutz des demokratischen Rechtsstaates vor Bedrohung, Gefährdung und Anschlägen“)

- Modul 16 „Kriminalität - Phänomen und Intervention III“ (LV „Strategische und taktische Konzeptionen zur Bekämpfung der Schwere Kriminalität am Beispiel von Geiselnahmen, Bedrohungs- und Amoklagen sowie Entführungen und herausragenden Erpressungen unter Berücksichtigung wesentlicher rechtlicher Aspekte)
- Modul 17: „Bewältigung komplexer Großlagen II“ (LV „Größere Gefahren- und Schadenslagen, Katastrophen)

Die Inhalte der Einsatzlehre in den Modulen 15, 16 und 17 werden im Rahmen einer Querschnittslehre vom Lehrgebiet 10 auch in den Themenschwerpunkten der Lehrgebiete 08 und 09 mit vermittelt.

Die inhaltlichen Aspekte werden im Lehrgebiet 10 in methodischer Hinsicht zunächst im Rahmen von Vorlesungen vermittelt. Zur Vertiefung und Anwendung der theoretischen Kenntnisse wird darüber hinaus - auch unter Berücksichtigung der Grundlagen der Einsatzlehre insgesamt - auf stärker aktivierende Veranstaltungsformen (z.B. Unterrichtsgespräche, Planbesprechungen und -übungen) zurückgegriffen. Eine fächerübergreifende Verzahnung mit der Praxis geschieht z.B. durch Darstellung ausgewählter aktueller Einsätze von Experten aus der polizeilichen Praxis sowie Planbesprechungen und Planübungen. Innerhalb kleiner Lerngruppen sollen das anwendungsbezogene Erfahrungslernen und damit letztlich der Erwerb impliziten Wissens gefördert werden (situiertes Lernen).

Um die Bewältigung von GGSK unter möglichst realen Bedingungen zu trainieren, führt die DHPOL in Kooperation mit der beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) angesiedelten Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) in Bad Neuenahr-Ahrweiler seit dem Jahr 2004 jährlich eine mehrtägige Stabsrahmenübung durch, an der alle Ratsanwärter/-innen des jeweiligen Ausbildungsganges teilnehmen. Sie üben hier das reibungslose Zusammenwirken polizeilicher und nichtpolizeilicher Führungsstäbe. Auf diese Weise wird die Bedeutung einer organisations- und ebenenübergreifenden Zusammenarbeit bei GGSK verdeutlicht. Diese Stabsrahmenübung wird seit dem Jahr 2007 vom Lehrgebiet 10 federführend, unter größtmöglicher Beteiligung der Studierenden, vorbereitet und fortentwickelt. Die Durchführung erfolgt gemeinsam mit weiteren Lehrgebieten der DHPOL.

Fortbildung, Seminare

Das LG 10 hat im Jahr 2007 folgende Fortbildungsseminare durchgeführt, bzw. daran mitgewirkt:

- Größere Gefahren- und Schadenslagen/Katastrophen
- Zusammenarbeit der Polizei mit nicht polizeilichen BOS -
- Migration, Schleusungskriminalität, Menschenhandel
- Strategie und Taktik zur Bewältigung von Einsatzlagen mit erheblichem Ausmaß
- CEPOL Seminar “Public Order and Crowd Management (Security during Summits)”

Forschung

Im Forschungsbereich wird eine praxisnahe Fortentwicklung von Methoden, Strategien und Taktiken im polizeilichen Einsatzmanagement, mit Schwerpunkt Sofortlagen bei Größeren Gefahren- und Schadenslagen, den Schwerpunkt bilden. Dabei geht es z.B. um die Erforschung des Führungs- und Entscheidungsverhaltens in kritischen Situationen sowie die Fortentwicklung des behörden- und institutionenübergreifenden Krisenmanagements.

Gemeinsam mit dem Lehrgebiet 08 wirkt das Lehrgebiet 10 beratend an dem Forschungsprojekt „SoKNOS“ (Service-Orientierte Architekturen zur Unterstützung von Netzwerken im Rahmen Öffentlicher Sicherheit) mit. Nähere Ausführungen dazu finden sich im Beitrag des Lehrgebiet 08 zu diesem Jahresbericht.

Mitwirkung in / Zuarbeit zu Gremien; Kooperationen

Zusammen mit den Lehrgebieten 08 und 09 wirkt das Lehrgebiet 10 in der Kooperation „Netzwerk Einsatzlehre“ mit den Fachhochschulen des Bundes und der Länder zusammen, um Theorien und aktuelle Problemstellungen zu diskutieren sowie Empfehlungen für Aus- und Fortbildung im Bereich der Einsatzlehre zu entwickeln.

Das Lehrgebiet ist zudem beteiligt an:

- dem interdisziplinären Expertennetzwerk „Biologische Gefahrenlagen“ des Robert-Koch-Instituts sowie
- der ständigen Konferenz für Katastrophenvorsorge und -schutz (bisher Projektgruppe 9: ABC - Gefahrenlagen)
- der Projektgruppe „Einsatzlagen – Bewältigung des polizeilichen Einsatzgeschehens durch geschlossene Einheiten“ des UA FEK seit August 2007

Eine enge Kooperation besteht mit dem BBK, hier insbesondere der AKNZ hinsichtlich gemeinsamer Übungen, Seminare und sonstiger Projekte. Besondere Bedeutung hat hierbei die o. a. Kooperation bei der mehrtägigen Stabsrahmenübung zum Thema GGSK im Rahmen des Moduls 17.

Lehrgebiet 11 - Kriminalistik - Grundlagen der Kriminalstrategie

Allgemeine Erläuterungen zum Lehrgebiet

Das Lehrgebiet Kriminalistik - Grundlagen der Kriminalstrategie ging aus dem ehemaligen Fachbereich II der Polizei-Führungsakademie „Polizeiliches Management“, Fachgebiet Kriminalistik / Kriminologie hervor. Dieses ehemalige kriminalwissenschaftlich ausgerichtete Fachgebiet wurde in drei selbständige Lehrgebiete aufgeteilt, neben dem Lehrgebiet für Grundlagen der Kriminalstrategie noch die Lehrgebiete Phänomenbezogene Kriminalstrategie und Kriminologie/interdisziplinäre Kriminalprävention.

Unter Kriminalistik versteht man im weiteren Sinne die Lehre von der Strategie und Methodik der Aufdeckung und Aufklärung von Straftaten, der Täterermittlung und -überführung, des taktischen und technischen Vorgehens bei der Kriminalitätsbekämpfung und in diesem Zusammenhang auch das Wissen um die Methoden und Mittel der Verhütung, Aufdeckung und Aufklärung von Straftaten, einschließlich der Fahndung nach Personen und Sachen sowie der Erlangung gerichtlicher Beweise. Dabei bezieht man sich sowohl auf das Verhalten einzelner Täter (Mikroebene), als auch auf die Kriminalität als Phänomen in der Gesellschaft oder auf Täterkategorien (Makroebene). Wesentliche Elemente der Kriminalistik sind Kriminalstrategie, Kriminaltaktik und Kriminaltechnik.

Das Lehrgebiet Kriminalistik - Grundlagen der Kriminalstrategie setzt sich mit grundlegenden kriminalwissenschaftlichen Fragestellungen auseinander. Dies sind insbesondere Überlegungen zur Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Kriminalitätskontrolle nach rechtlichen und politischen Vorgaben unter Berücksichtigung des Sicherheitsgefühls und Beachtung der materiellen und personellen Ressourcen.

Das Lehrgebiet Kriminalistik - Grundlagen der Kriminalstrategie erforscht und lehrt kriminalistische Kompetenzen über die polizeiliche Führungskräfte verfügen müssen. Hierzu gehören die Fähigkeit zur objektiven Beratung der Kriminalpolitik und sachgerechter Ressourceneinsatz vor dem Hintergrund der Forderung nach optimaler Verbrechensbekämpfung ebenso wie die Systematisierung von Methoden, den erforderlichen Informationsbedarf umfassend und valide zu erkennen, kriminalitätsrelevante Lagebilder kritisch zu hinterfragen, falls erforderlich zu widerlegen oder zu ergänzen. Die allgemeine und besondere Aufbauorganisation zur Kriminalitätsbekämpfung wird methodisch analysiert und erfolgskritisch begutachtet. Die Ergebnisse werden in die Lehre - Studium und Fortbildung - unmittelbar eingebracht. Die wesentlichen kriminalstrate-

gischen Inhalte werden am Beispiel der Alltags- und Massenkriminalität und der Rauschgiftkriminalität dargestellt werden.

Als neuer inhaltlicher Bestandteil der kriminalstrategischen Forschung und Lehre wurde 2007 damit begonnen, Kriminalhistorie als Forschungs- und Lehrgegenstand zu entwickeln. Das vertiefte Wissen um den Zusammenhang epochaler Kriminalitätsentwicklungen, wie die Rauschgiftkriminalität, der Linksextremismus der RAF, die Fremdenfeindlichkeit, die Organisierte Kriminalität, der fundamentalistische Terrorismus und daraus resultierender kriminalpolitischer Konsequenzen ist grundlegende Voraussetzung für aktuelles und zukunftsorientiertes Management der Kriminalitätsbekämpfung.

Die Kriminalistik an der DHPol stellt eine Spezialität im Spektrum der Kriminalwissenschaften dar. Gleichzeitig ist das Lehrgebiet ein Kernelement des Profils der DHPol, da von Absolventen der DHPol umfangreiche Kompetenzen in der Führungsaufgabe Kriminalitätsbekämpfung erwartet werden. Der Leitung des Lehrgebietes kommt somit eine herausragende Rolle in der Kriminalistik Deutschlands und als thematischer Partner vergleichbarer internationaler Einrichtungen bei der Zusammenführung von Aus- und Fortbildung der Polizei sowie der Forschung und Gremienarbeit im nationalen und internationalen Feld zu.

Kriminalstrategische Entscheidungen und kriminalistisches Einsatzgeschehen stellen ein bedeutsames Feld der Polizeiarbeit dar. Grenzüberschreitende, internationale Kriminalität bestimmt zunehmend die neu zu formende Sicherheitsarchitektur, die es mitzuentwickeln und in der polizeilichen Aus- und Fortbildung umzusetzen gilt; die Forschungsarbeit und Gremientätigkeit wird entsprechend zunehmen. Diesem Bedarf gilt es stets durch Gewinnung hochqualifizierten und renommierten Personals aus Wissenschaft und Praxis Rechnung zu tragen. Dies ist auch 2007 wieder gelungen.

Personal

Das Grundlagenlehrgebiet wird vom Leitenden Kriminaldirektor im Hochschuldienst Rainer Kasecker, Angehöriger der Bayer. Polizei geleitet. Kriminaldirektor Helge Tepp, Lehrkraft für besondere Aufgaben aus dem Bundeskriminalamt und Doris Dobranic, Diplom-Soziologin und diplomierte Kriminologin als wissenschaftliche Hilfskraft ergänzen das Lehr- und Forschungsteam. Das Team wird durch Frau Andrea Friedrich im Sekretariat betreut.

Lehre / Beiträge zu den Modulen

Die inhaltlichen und methodischen Lehraufgaben ergeben sich aus dem geschilderten Aufgabenprofil. In Verbindung mit dem didaktischen Gesamtkonzept der Hochschule, das insbesondere aktivierende Veranstaltungsformen vorzugsweise in Kleingruppen vorsieht, werden zusätzlich Übungen und besondere Praxissimulationen für die Studierenden angeboten.

Aus dem Curriculum ergeben sich Lehraufgaben zu den Themenbereichen:

- Rahmenbedingungen der kriminalstrategischen Planung
- Elemente kriminalstrategischer Planung
- Privates Sicherheitsgewerbe
- Massen- und Straßenkriminalität
- Rauschgiftkriminalität
- Geschichtliche Entwicklung der Kriminalitätsbekämpfung in europäischen Staaten und Bedeutung dieser Entwicklung für die internationale polizeiliche Zusammenarbeit
- Organisatorische Rahmenbedingungen der internationalen polizeilichen Zusammenarbeit
- Umsetzung internationalen Vertragsrechts in die nationale und internationale Zusammenarbeit bei der Kriminalitätsbekämpfung

Fortbildung, Seminare

Im Rahmen der übertragenen Fortbildungsaufgaben wurden 2007 insgesamt 6 internationale Fortbildungsseminare für Führungskräfte nationaler und internationaler Polizeibehörden ausgerichtet. Dem Lehrgebiet oblag dabei die Planungsverantwortung, inhaltliche Gestaltung, Moderation und fachliche Aufbereitung der Ergebnisse zur Veröffentlichung und Nutzung für die Lehre:

- Planung der Kriminalitätskontrolle
- Rauschgiftkriminalität
- Organisierte Kriminalität (als Kooperationsprojekt beider Kriminalistiklehrgebiete)
- Internationaler Terrorismus
- Internationale polizeiliche Zusammenarbeit
- Führung von Polizeibehörden - Arbeitstagung der Polizeipräsidenten

Forschung

Kriminalstrategische Forschung an der DHPol muss sich zunächst am Bedarf der polizeilichen Praxis an der Lehre für die Führungskräfte orientieren, d. h. am Berufsbild und den Aufgaben der höheren Polizeivollzugsbeamten ausrichten. Darüber hinaus muss die Forschung auch herausragende kriminalistische Themenfelder aufnehmen, die die nationale und internationale Kriminalistik besonders bewegen und nicht unmittelbar dem Lehrprofil zuzurechnen sind.

Forschungsaufgaben im Lehrgebiet Kriminalistik - Grundlagen der Kriminalstrategie liegen mit Priorität in folgenden Themenfeldern:

- Erstellung von adressatenorientierten Kriminalitätslagebildern
- Analyse und Systematisierung der Phänomene offene Drogenszene und geschlossene Versorgungskreise und kriminalstrategische Folgerungen
- Analyse und Systematisierung der Kriminalität im Zusammenhang mit neuen Medien und kriminalstrategische Folgerungen
- Altersspezifische Kriminalität - Erarbeitung von Frühwarnindikatoren für statistische Auswertungen zu älteren Menschen als Opfer oder Täter
- Kriminalitätsbekämpfung durch privates Sicherheitsgewerbe

Im Jahr 2007 wurde das Analysevorhaben zur Systematisierung der Phänomene offene Drogenszene und geschlossene Versorgungskreise begonnen. Im Rahmen einer bundesweiten Expertenbefragung beteiligen sich mehr als 250 Polizeidienststellen aus Bund und Ländern an einer Fragebogenaktion zu Art und Ausmaß der Drogenszenen in Deutschland. Ende 2007 war ein Rücklauf von mehr als 80 % gegeben. Aktuell erfolgt die Aufbereitung und Diskussion der Ergebnisse. Seit Sommer 2007 wird das Lehrgebiet durch eine Juristin und eine studentische Hilfskraft unterstützt.

Mitwirkung in / Zuarbeit zu Gremien; Kooperationen

Der Leiter des Lehrgebietes Grundlagen der Kriminalstrategie vertritt funktionsbezogen die DHPol in der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Landeskriminalämter mit dem Leiter des Bundeskriminalamtes - AG Kripo - und erhielt so 2007 bei zwei turnusmäßigen Sitzungen und einer Sondersitzung die Möglichkeit in dem kriminalstrategischen Fachgremium aus der Sicht der Lehre und Forschung aktiv mitzuwirken.

Das Lehrgebiet Kriminalistik - Grundlagen der Kriminalstrategie vertrat 2007 die DHPol im Komitee für Forschung und Lehre der Europäischen Polizeiakademie (CEPOL) und leitet eine internationale Arbeitsgruppe von CEPOL, die sich mit der Umsetzung gemeinsamer Lehrpläne für polizeiliche Bildungseinrichtungen beschäftigt.

Lehrgebiet 12 - Kriminalistik - Phänomenbezogene Kriminalstrategie

Allgemeine Erläuterung des Lehrgebiets

Das Lehrgebiet 12 „Kriminalistik - Phänomenbezogene Kriminalstrategie“ ging im September 2007 aus dem ehemaligen Fachbereich II der Polizei-Führungsakademie - Polizeiliches Management - Fachgebiet Kriminalistik / Kriminologie hervor. Dieses ehemalige kriminalwissenschaftlich ausgerichtete Fachgebiet wurde in drei selbständige Lehrgebiete aufgeteilt, neben dem Lehrgebiet für Phänomenbezogene Kriminalstrategie, noch in die Lehrgebiete Grundlagen der Kriminalstrategie und Kriminologie / interdisziplinäre Kriminalprävention.

Unter Kriminalistik versteht man im weiteren Sinne die Lehre von der Strategie und Methodik der Aufdeckung und Aufklärung von Straftaten, der Täterermittlung und -überführung, des taktischen und technischen Vorgehens bei der Kriminalitätsbekämpfung und in diesem Zusammenhang auch das Wissen um die Methoden und Mittel der Verhütung, Aufdeckung und Aufklärung von Straftaten, einschließlich der Fahndung nach Personen und Sachen sowie der Erlangung gerichtlicher Beweise. Dabei bezieht man sich sowohl auf das Verhalten einzelner Täter (Mikroebene), als auch auf die Kriminalität als Phänomen in der Gesellschaft oder auf Täterkategorien (Makroebene). Wesentliche Elemente der Kriminalistik sind Kriminalstrategie, Kriminaltaktik und Kriminaltechnik.

Das Lehrgebiet „Kriminalistik / Phänomenbezogene Kriminalstrategie“ befasst sich mit der Analyse von aktuellen Kriminalitätsphänomenen und setzt den Schwerpunkt auf nationale und internationale Interventionsstrategien (z. B. Internationaler Terrorismus, Organisierte Kriminalität, Wirtschaftskriminalität und Umweltkriminalität sowie Straftaten, die die Subjektive und Objektive Sicherheit erheblich beeinträchtigen (High-risk-Management)).

Darüber hinaus befasst es sich mit der kriminalpolizeilichen Bewältigung herausragender Einsatzlagen in den Bereichen der Schwerstkriminalität (Entführung, Erpressung und Geiselnahme) und bei Größeren Schadenslagen.

Personal

Das Lehrgebiet Phänomenbezogene Kriminalstrategie wird von Kriminaldirektor im Hochschuldienst Wolfgang Niewald, Angehöriger der nordrhein-westfälischen Polizei, geleitet.

Das Team wird durch Kriminaldirektor Achim Wenz als Lehrkraft für besondere Aufgaben und die wissenschaftliche Hilfskraft Daniela Paul ergänzt. Herr Wenz ist Angehöriger der hessischen Polizei. Frau Paul hat einen wissenschaftlichen Abschluss als Bachelor of Arts Social Sciences. Als hauptamtliche Mitarbeiterin ist Lilli Sietz im Lehrgebiet tätig und für die Büroorganisation verantwortlich.

Lehre / Beiträge zu den Modulen

Die inhaltlichen und methodischen Lehraufgaben ergeben sich aus dem geschilderten Aufgabenprofil. In Verbindung mit dem didaktischen Gesamtkonzept der Hochschule, das insbesondere aktivierende Veranstaltungsformen vorzugsweise in Kleingruppen vorsieht, werden zusätzlich Übungen und besondere Praxissimulationen für die Studierenden angeboten. Aus dem Curriculum ergeben sich Lehraufgaben zu den Themenbereichen:

- Organisierte Kriminalität und verdeckte Ermittlungen
- Politisch motivierte Kriminalität
- Kriminalistische Bewältigung von Einsatzlagen der Schwerstkriminalität
- Kriminalistische Bewältigung von Größeren Schadenslagen und Katastrophen

Grundlage für Phänomen- und Interventionsbetrachtung sind die im Lehrgebiet „Kriminalistik / Grundlagen der Kriminalstrategie“ vermittelten kriminalistischen Planungs- und Entscheidungskompetenzen.

Neben kriminalstrategischen Fragestellungen werden aber auch Bereiche der Kriminaltaktik betrachtet, soweit die Führungsverantwortung des höheren Polizeivollzugsdienstes unmittelbar tangiert ist.

Das Lehrgebiet „Kriminalistik - Phänomenbezogene Kriminalstrategie“ hat enge Bezüge zu weiteren Lehrgebieten der DHPol, insbesondere zum Strafrecht, Strafprozessrecht, zur angewandten Kriminologie und Kriminalprävention, zum Lehrgebiet Einsatzlagen der Schwerkriminalität und zum Lehrgebiet Polizeiliches Krisenmanagement.

Fortbildung, Seminare

Das Lehrgebiet vertritt die Themenbereiche Organisierte Kriminalität und Politisch motivierte Kriminalität national und international im Rahmen der Fortbildung.

Im Jahr 2007 hat das Lehrgebiet die folgenden 4 Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt:

In Kooperation beider kriminalistischer Lehrgebiete

- Rauschgiftkriminalität
- Aktuelle Erscheinungsformen und strategische Aspekte der Bekämpfung der Organisierten Kriminalität
- Politisch motivierte Kriminalität - Internationaler Terrorismus -

In Kooperation mit Lehrgebiet 10 (Polizeiliches Krisenmanagement)

- Migration, Schleusungskriminalität und Menschenhandel

Forschung

Kriminalistische Forschung an der DHPol orientiert sich zunächst am Bedarf der Führungskräfte des höheren Dienstes in der polizeilichen Praxis, d. h. am Berufsbild und den Aufgaben der höheren Polizeivollzugsbeamten. Darüber hinaus wird die Forschung auch herausragende kriminalistische Themenfelder aufnehmen, die die nationale und internationale Kriminalistik besonders bewegen und nicht unmittelbar dem Lehrprofil zuzurechnen sind.

Die Forschungsschwerpunkte im Lehrgebiet Kriminalistik - Phänomenbezogene Kriminalstrategie sollen zukünftig in folgenden Themenfeldern liegen:

- Zusammenhänge politisch motivierter Kriminalität und organisierter Kriminalität - Akteure, Zielsetzung, Ressourcen
- Analyse und Systematisierung polizeilicher Phänomen- und Interventionserkenntnisse zu Schwerkriminellen (High-risk-Management)
- Aufbau- und Ablauforganisation der Bekämpfung organisierter Kriminalität im nationalen und internationalen Vergleich
- Analyse und Systematisierung polizeilicher Phänomen- und Interventionserkenntnisse von Schleusungskriminalität und Menschenhandel unter Dunkelfeldgesichtspunkten und der Wirkung von Sanktionen

Aktuell beteiligt sich das Lehrgebiet gemeinsam mit dem Lehrgebiet 13 (Kriminologie / interdisziplinäre Kriminalprävention) an einem Forschungsprojekt zur Organisierten Kriminalität. Hierbei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt mit dem Bundeskriminalamt zur Identifikation, Bewertung und Evaluation von Forschungsprojekten zum Themenbereich Organisierte Kriminalität.

Mitwirkung in / Zuarbeit zu Gremien; Kooperationen

./.

Lehrgebiet 13 - Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention

Allgemeine Erläuterung zum Lehrgebiet

Inhaltliche Schwerpunkte des Lehrgebiets "Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention" liegen in den Bereichen:

- Kriminologie als Grundlage einer rationalen strategischen Kriminalitätskontrolle
- Ganzheitliche Kriminalitätserklärung im Kontext strategischer Überlegungen
- Kriminologische Aspekte polizeilicher Lageanalysen, insbesondere der Kriminalgeografie
- Ansätze, Modelle und Umsetzungsstrategien gesamtgesellschaftlicher Kriminalprävention
- besondere kriminologische und viktimologische Aspekte zu Themenfeldern aus den Bereichen der schweren Gewaltkriminalität, der Organisierten Kriminalität, der politisch motivierten Kriminalität und der Rauschgiftkriminalität.

Personal

Sekretariat:	Klara Pahl-Fassbach
Leiter des Lehrgebiets:	Prof. Dr. Thomas Görgen
Mitarbeiter:	KD Detlef Schröder, M.A. Kathrin Rauchert, Diplom-Rehabilitationspädagogin Birgit Winkelsett, M.A.

Mitarbeiter Deutsche Telekom AG Vivento im Projekt: „Optimierung von Interventionsstrategien im Vorfeld von Tötungsdelikten im sozialen Nahraum, insbesondere von Partnertötungen (OvIPP)“:

Andreas Hansche, Klaus Smollich, Ursula Szigeth, Heinrich Tewes

Lehre / Beiträge zu Modulen

Das Lehrgebiet war im Jahr 2007 im Schwerpunkt in folgenden Bereichen der Lehre beteiligt:

Modul 14 - Kriminalität - Phänomen und Intervention I

- Lehrveranstaltung 2: Kriminologische Grundlagen der Kriminalitätsbekämpfung - ausgewählte Einzelthemen
- Lehrveranstaltung 3: Subjektive und objektive Sicherheit als Planungsgröße
- Lehrveranstaltung 4: Kriminalprävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Modul 15 - Kriminalität - Phänomen und Intervention II

- Lehrveranstaltung 2: Rauschgiftkriminalität
- Lehrveranstaltung 3: Organisierte Kriminalität
- Lehrveranstaltung 4: Schutz des demokratischen Rechtsstaates vor Bedrohung, Gefährdung und Anschlägen

Modul 16 - Kriminalität - Phänomen und Intervention III

- Lehrveranstaltung 1: Sozialwissenschaftliche und kriminologische Aspekte der Bekämpfung der Schwerekriminalität am Beispiel von Geiselnahmen, Bedrohungs- und Amoklagen sowie Entführungen und herausragenden Erpressungen
- Lehrveranstaltung 2: Strategische und taktische Konzeptionen zur Bekämpfung der Schwerekriminalität am Beispiel von Geiselnahmen, Bedrohungs- und

Amoklagen sowie Entführungen und herausragenden Erpressungen unter Berücksichtigung wesentlicher rechtlicher Aspekte

Fortbildung, Seminare

Das Lehrgebiet hat das nationale Fortbildungsseminar 6/2007 „Kriminalprävention“ vom 21. - 23.02.2007 durchgeführt.

Forschung

Aktuelle Forschungsschwerpunkte des Lehrgebietes liegen vor allem in den Bereichen Gewalt im sozialen Nahraum, Opferwerdung im Alter und bei Pflegebedürftigkeit sowie Organisierte Kriminalität. Detailinformationen gibt die folgende tabellarische Darstellung.

Aktuelle Projekte:

Bezeichnung des Projekts	Optimierung von Interventionsstrategien im Vorfeld von Tötungsdelikten im sozialen Nahraum, insbesondere von Partnertötungen (OvIPP)
Gegenstand (kurze Beschreibung)	Ausgehend von einem Auftrag aus dem Beschluss der IMK vom 23./24.06.2005 hat die DHPol ein Kooperationsforschungsprojekt initiiert. Im Rahmen dieses Projektes sollen durch die Analyse von vollendeten und versuchten Tötungsdelikten aus dem Jahre 2005 Kriterien und Anhaltspunkte zur Optimierung von Interventionsstrategien bei Partnerkonflikten zur Prävention von Tötungsdelikten gewonnen werden. Die Mehrzahl von Tötungsdelikten ist auf die Eskalation von Partnerschaftsdelikten zurückzuführen. In vielen Fällen wird bei der retrospektiven Analyse festgestellt, dass Institutionen (z.B. Sozialämter, Jugendämter, Familiengerichte oder die Polizei) oder Individuen (z.B. Freunde, Angehörige oder Arbeitskollegen) vor der Tatbegehung über die Gefährdung informiert wurden und die späteren Opfer teilweise um Hilfe gebeten haben. Diese Signale wurden jedoch nicht angemessen bewertet.
Kooperationspartner	Universität Bielefeld, Universität Greifswald, Landeskriminalamt NRW, Landeskriminalamt Hamburg, Bayrisches Landeskriminalamt, Fachhochschule des Landes Brandenburg, Fachhochschule des Landes Sachsen, Innenministerium des Landes Baden-Württemberg, Hochschule der Polizei des Landes Baden-Württemberg
Beginn/voraussichtliches Ende	Beginn Juni 2006 geplantes Ende: IV. Quartal 2009
Bezeichnung des Projekts	Identifikation, Bewertung und Evaluation von Forschungsprojekten zum Themenbereich Organisierte Kriminalität
Gegenstand	Das Projekt verfolgt die Identifizierung, Systematisierung und Bewertung von Forschungsprojekten

(kurze Beschreibung)	und -befunden zur Organisierten Kriminalität. Mit einer Schwerpunktsetzung auf den deutschsprachigen Bereich besteht das Ziel der Studie zunächst darin, Forschungsbefunde zur OK für die Praxis in einer Weise aufzubereiten, dass dadurch die diesbezüglichen Beratungsfunktionen des BKA optimiert, innovative Impulse für Ermittlungsansätze gewonnen und Bekämpfungsstrategien effektiviert werden können, ferner Forschungslücken identifiziert und diesbezügliche Anregungen für die Wissenschaft gegeben werden können.
Kooperationspartner	Bundeskriminalamt, Universität Tübingen
Beginn/voraussichtliches Ende	Beginn: I. Quartal 2007 geplantes Ende: Mitte 2009
Bezeichnung des Projekts	Literaturgestützte Analyse vorliegender Erkenntnisse zu möglichen Bezügen zwischen Organisierter Kriminalität und Terrorismus
Gegenstand (kurze Beschreibung)	Das aus Forschungsmitteln der DHPol finanzierte Projekt dient der Systematisierung des vorhandenen Wissens und einer Identifizierung offener Fragen zu Wechselbeziehungen zwischen OK- und Terrorismus-Phänomenen. Bezüge zwischen beiden Kriminalitätsformen werden seit langem diskutiert, insbesondere im Hinblick auf die Bedeutung von OK-Strukturen für die Finanzierung terroristischer Gruppierungen, die gemeinsame Verankerung in "Schatten-Ökonomien", Verknüpfungen von OK- und TE-Akteuren im Hinblick auf Organisationsformen, geographische Verankerung, Internationalisierung, Ziele, Modus Operandi, Rekrutierung von Mitgliedern etc. Die dazu vorliegende - vorwiegend nicht deutschsprachige - Literatur wird im Rahmen des Projekts systematisch ausgewertet.
Kooperationspartner	Dr. Gisbert van Elsbergen, Universität Osnabrück
Beginn/voraussichtliches Ende	Dezember 2007-April 2008
Bezeichnung des Projekts	Kriminalität und Gewalt im Leben alter Menschen
Gegenstand (kurze Beschreibung)	Die durch das BMFSFJ geförderte und federführend vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (Hannover) durchgeführte Studie zu Viktimisierungserfahrungen älterer Menschen knüpft in Teilen an eine 1992 vom KFN durchgeführte Opferstudie an und setzt zugleich inhaltlich wie methodisch neue Akzente. Insbesondere

	kommt der Thematik von Gewalt- und Opferfahrungen in häuslichen Pflegebeziehungen große Bedeutung zu. Die multimethodal angelegte Studie umfasst eine bundesweite repräsentative Opferwerdungsbefragung in der Altersgruppe 40-85 Jahre, Analysen polizeilicher Akten zu täuschungsbasierten Eigentums- und Vermögensdelikten an älteren Menschen sowie quantitativ wie qualitativ ausgerichtete Befragungen zu Viktimisierungen in häuslichen Pflegesettings.
Kooperationspartner	Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen; Deutsches Zentrum für Altersfragen; Universität Hildesheim
Beginn/voraussichtliches Ende	Juli 2004-Juni 2008
Bezeichnung des Projekts	Literature review on high quality care for the elderly and the prevention of elder abuse
Gegenstand (kurze Beschreibung)	In Kooperation mit der Universität Sheffield (Federführung) und dem Istituto Nazionale di Riposo e Cura Anziani (INRCA, Ancona) wird eine Sichtung des Forschungsstandes zu Fragen der Misshandlung und Vernachlässigung älterer Menschen erstellt. Auftraggeber ist die Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit der Europäischen Kommission.
Kooperationspartner	Universität Sheffield (UK), Istituto Nazionale di Riposo e Cura Anziani (Italien)
Beginn/voraussichtliches Ende	Oktober 2007-März 2008
Bezeichnung des Projekts	Misshandlung und Vernachlässigung älterer Menschen - eine europäische Perspektive auf ein ungelöstes gesellschaftliches Problem
Gegenstand (kurze Beschreibung)	Im Rahmen eines Kooperationsprojekts wurde eine europäische ExpertInnentagung zur Thematik der Prävention von gegen hochaltrige und pflegebedürftige Menschen gerichteter Gewalt, Misshandlung, Vernachlässigung und materieller Ausbeutung vorbereitet und durchgeführt. Zentrale
	Ziele der Tagung waren die folgenden:
	(1) Austausch von Expertenwissen über Maßnahmen der Prävention und Intervention
	(2) Entwicklung einer die nationalen Arbeitsansätze und Erfahrungen integrierenden Strategie der Prävention und Intervention
	(3) Identifikation vorrangigen Forschungsbedarfs auf nationaler wie internationaler Ebene; Entwicklung umsetzbarer Lösungen für methodische Prob-

	leme einer „Viktimisierungsforschung des vierten Lebensalters“ (4) internationale Koordination von Forschungsaktivitäten; Vorbereitung einer praxis-orientierten europäischen elder abuse and neglect-Studie
Kooperationspartner	AGE - The European Older People's Platform Centro Reina Sofía para el Estudio de la Violencia, Valencia, Spanien European Centre of Gerontology, Malta Istituto Nazionale Riposo e Cura Anziani, Italien Karolinska Institut, Schweden King's College London, UK Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen, Hannover Nasjonalt kunnskapssenter om vold og traumatisk stress, Norwegen National Centre for Social Research, UK Ungarische Akademie der Wissenschaften, Ungarn Universität Haifa, Israel Universität Sheffield, UK Universität Wien, Österreich ŽIVOT 90, Tschechische Republik zoom. e.V., Göttingen
Beginn/voraussichtliches Ende	Oktober 2007-Mai 2008

Bezeichnung des Projekts	High quality elderly care and the prevention of elder abuse
Gegenstand (kurze Beschreibung)	Expertenhearing der Europäischen Kommission (DG Employment, Social Affairs and Equal Opportunities) am 20.09.2007 in Brüssel
Kooperationspartner	./.
Beginn/voraussichtliches Ende	September 2007

Mitwirkung in / Zuarbeit zu Gremien; Kooperationen

International

Im Rahmen der CEPOL-Kooperation wurde zunächst seit 06/2006 bis 08/2007 die ad-hoc-working group „Common Curricula Policing Domestic Violence“ geleitet. Seit 09/2007 hat das Lehrgebiet Kriminologie für CEPOL die Funktionen des Module Advisors und des Educational Experts für das CEPOL Common Curriculum „Policing Domestic Violence“ übernommen. Diese Tätigkeiten werden aus Mitteln der europäischen Polizeiakademie finanziert. Ziel dieses Prozesses ist es, den europäischen Partnerstaaten ein harmonisiertes Curriculum für die polizeiliche Aus- und Fortbildung zu diesem Thema zur Verfügung zu stellen und die Partner unmittelbar bei der Implementierung oder Optimierung von Bildungsmaßnahmen zu diesem Thema zu unterstützen und /

oder zu beraten. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden mehrere internationale Fachtagungen im CEPOL-Rahmen mit organisiert bzw. Vorträge auf internationalen wissenschaftlichen Fachtagungen zu dem Thema gehalten.

National

Im Jahre 2007 hat das Lehrgebiet Kriminologie die DHPol im Fachbeirat der Kriminologischen Zentralstelle vertreten. Des Weiteren wurde die DHPol in der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention sowie in mehreren Projekt- / Arbeitsgruppen dieser Kommission vertreten. Ebenso mitgearbeitet wurde im Fachbeirat des Deutschen Förderpreises Kriminalprävention der Stiftung Kriminalprävention unter Schirmherrschaft des Herrn Bundespräsidenten.

Lehrgebiet 14 - Sozial-, Organisations- und Arbeitspsychologie

Allgemeine Erläuterungen zum Lehrgebiet

Das Lehrgebiet „Psychologie“ geht aus Segmenten des PFA-Fachbereichs III hervor, wird aber eine eigenständige und zentrale Richtung in der zukünftigen Lehre, Forschung und Außenvertretung der Deutschen Hochschule der Polizei einnehmen. Das Lehrgebiet soll im Sinne einer interdisziplinären Ausrichtung zur Entwicklung der Polizeiwissenschaft beitragen. Es arbeitet eng mit den anderen Lehrgebieten der DHPol zusammen, insbesondere in den Bereichen Polizeiliche Führungslehre, Organisationssoziologie und Personalmanagement, Grundlagen der polizeilichen Einsatzlehre, Polizeiliches Krisenmanagement, Einsatzlagen der Schwerekriminalität, Kriminalistik, Angewandte Kriminologie und Kriminalprävention sowie Polizeiliche Verkehrslehre.

Personal

Die Professur „Psychologie“ war im Jahr 2007 vakant. Die Leitung des Lehrgebiets wurde Anfang Oktober kommissarisch durch Frau Prof. Dr. Rademacher übernommen. Im Lehrgebiet arbeitet Frau Lenzhoff im Sekretariat.

Lehre / Beiträge zu Modulen

Das Lehrgebiet wirkt bei der inhaltlichen und methodischen und organisatorischen Weiterentwicklung des Masterstudiengangs „Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement“ mit. Wesentliche Beiträge im Studiengang liefert das Lehrgebiet zu den Themenbereichen Führungskommunikation (Modul 12 - Personalführung in der Polizei) und Organisationskultur (Modul 13 - Management in der Polizei).

Frau Prof. Dr. Rademacher ist - noch als Angehörige des ehemaligen Fachbereichs Rechts- und Sozialwissenschaften - bis September 2007 ihren Lehrverpflichtungen in der Ausbildung des Ratsanwärterlehrgangs 2005/2007 und 2006/2008 nachgekommen.

Sie hat Kommunikations- und Führungskräfte Trainings im szenario-basierten Lernen (SBL) durchgeführt (12.-22.06.2007) und an einer hochschuldidaktischen Zertifizierung zum SBL (27.-28.03.2007) sowie an der Fortbildungsveranstaltung zum „Strategischen

Dialog“ (9.-19.08.2007) erfolgreich teilgenommen. Neben der Ausbildung hat Frau Prof. Dr. Rademacher im Bereich der (internationalen) Fortbildung folgende Seminare geplant und durchgeführt:

- European Police Conference and Science Conference vom 12.-14.09.2007 (CEPOL- Veranstaltung mit Prof. Dr. Jaschke)
- Interkulturelle Kompetenz: Polizei im Dialog mit Musliminnen und Muslimen vom 28.-30.11.2007
- European Police Steering Group on Diversity (Arbeitssitzungen am 15./16.05.2007 und am 04./05.03.2008 an verschiedenen Orten)

- 15th European Senior Police Officer Course (ESPOC) vom 17.-21.09.2007 in Saint-Cyr-Au-Mont D'Or, Frankreich
- CEPOL Working Group Common Curriculum zum Thema "Management of Diversity" (Arbeitssitzung am 17./18.03.2008 in Rom)
- Stadtentwicklung und Polizei (mit Dr. Wolfgang Kokoska) vom 15.-17.09.2008

Forschung

Geplante Forschungsschwerpunkte:

Security as Service.

Ein Forschungsschwerpunkt des Lehrgebiets soll in einem aufzubauenden nationalen und internationalen Projekt "Security as Service" liegen. Es sollen organisationale und personale Voraussetzungen für bürgernahe und serviceorientierte Polizeidienstleistung untersucht werden. Kooperationen mit nationalen und internationalen Verbundpartnern und Stellung von Forschungsanträgen sind geplant.

Emotionsarbeit in Dienstleistungsberufen.

In einem weiteren Forschungsschwerpunkt widmet sich das Lehrgebiet der Untersuchung des Zusammenhangs von Emotionen in der Arbeit und deren Wirkung auf Gesundheit und Wohlbefinden der Mitarbeiter, der Effizienz von Arbeitsprozessen und der Wahrnehmung von Dienstleistungsqualität.

Emotionen in Führungsinteraktionen und bei der Teamarbeit.

Der dritte Forschungsschwerpunkt betrifft Führungsinteraktionen und Teamarbeit. Dieser Schwerpunkt ergänzt die Lehr- und Weiterbildungsaufgaben der Professur. Hier können Studierende der DHPol im Rahmen von Projekt- und Masterarbeiten in den anwendungsbezogenen Forschungsprozess integriert werden.

Weitere Forschungsprojekte aus dem Themenkreis der Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie sollen aus der Kooperation mit anderen Mitgliedern der DHPol, den Länderpolizeien und möglichen Drittmittelangeboten entstehen.

Polizeitechnisches Institut

Allgemeine Erläuterungen zum Polizeitechnischen Institut

Das Polizeitechnische Institut (PTI) hat als Nachfolgeeinrichtung der Forschungs- und Entwicklungsstelle für Polizeitechnik, die schon 1975 gegründet wurde, im Jahre 1997 durch den Arbeitskreis II - Innere Sicherheit - der Ständigen Konferenz der Innenminister und Senatoren der Länder die Aufgabe übertragen bekommen, als Koordinierungs- und Serviceeinrichtung für die Polizeien der Länder und des Bundes Entwicklungen im Bereich der Polizeitechnik durch Richtlinienarbeit zu koordinieren und zu begleiten, dazu Forschungsprojekte durchzuführen, aber auch zu initiieren, zu begleiten und auszuwerten und die Ergebnisse den Ländern und dem Bund zur Verfügung zu stellen. Es erfüllt diese Aufgaben in enger Abstimmung mit anderen Forschungsstellen der Polizei in Deutschland, aber auch durch die Pflege internationaler Kontakte in diesem Bereich. Zu diesem Zweck führt das PTI auch Fortbildungsveranstaltungen und Fachkonferenzen durch und bringt die Ergebnisse seiner Tätigkeit in den Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement“ sowie in die Allgemeine fachliche Fortbildung ein.

Personal

Im Polizeitechnischen Institut sind neben dem Leiter, Herrn Leitenden Regierungsbau- direktor Damm 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Lehre / Beiträge zu Modulen

Das PTI bringt einzelne Beiträge zu ausgewählten polizeitechnischen Fragestellungen in den Studiengang ein.

Fortbildung, Seminare

Das PTI hat im Jahre 2007 folgende Fortbildungsveranstaltungen und Fachkonferenzen durchgeführt:

17./18.04.2007	Seminar "Internationale Polizeitechnik" anlässlich der IPOMEX
05.-07.09.2007	Seminar 27/07 "Polizeitechnik im Wandel"
08./09.03.2007	Fachkonferenz "Waffen und Gerätewesen in Nürnberg (anlässlich der IWA)
20./21.09.2007	Fachkonferenz "Kraftfahrzeugantriebe der Zukunft" in Frankfurt (anlässlich der IAA)

Forschung

Beweissichere Atemalkoholanalyse

Die Innenministerkonferenz stellte auf ihrer 167. Sitzung am 11.05.2001 fest, dass sie die Anerkennung der Atemalkoholanalyse auch im strafrechtlichen Bereich für geboten hält. Sie erklärte, dass die vom PTI durchgeführte Untersuchung dargetan hat, dass die Atemalkoholanalyse der Blutalkoholanalyse zumindest gleichwertig ist.

Dennoch bat der AK II auf seiner 200. Sitzung 2004, die Datenbasis zu erweitern. Die Länder erhoben daraufhin insgesamt ca. 2500 Daten, die von den Professoren Dr. Schoknecht und Dr. Slemeyer ausgewertet wurden. Die Länderstudie 2006 „Beweiswert der Atemalkohol-Analyse im strafrechtlich relevanten Konzentrationsbereich“ wurde 2007 in die Gremien gegeben. Die IMK nahm sie am 07.12.07 zur Kenntnis, sprach sich erneut für die Einführung der Atemalkoholanalyse bei Verkehrsstraftaten aus und bat ihren Vorsitzenden, die Länderstudie sowie die Grundsätze aus der PTI-Fachkonferenz „Beweissichere Atemalkoholanalyse - Einstieg in das Strafrecht“ (05.09.02) und den

hierzu ergangenen Beschluss an die Justizministerkonferenz zu übermitteln und um eine Unterstützung des Vorhabens zu bitten.

Aufgabe des PTI wird es in diesem Jahr sein, die Ergebnisse der Länderstudie weiter bekannt zu machen und zu erreichen, dass die gemeinsame Verwaltungsvorschrift der Länder „Feststellung von Alkohol-, Medikamenten- und Drogeneinfluss bei Straftaten und Ordnungswidrigkeiten; Sicherstellung und Beschlagnahme von Führerscheinen“ angepasst wird und die Polizeien der Länder anschließend entsprechend handeln können.

Lärmuntersuchung

Im Jahre 2003 wurde durch die EU eine neue Richtlinie zum Lärmschutz an Arbeitsplätzen verabschiedet. Diese Richtlinie wurde im Jahr 2007 in nationales Recht umgesetzt („Verordnung zur Umsetzung der EG-Richtlinien 2002/44/EG und 2003/10/EG zum Schutz der Beschäftigten vor Gefährdungen durch Lärm und Vibrationen“, veröffentlicht: BGBl. Jahrgang 2007, Nr. 8 vom 07.03.2007). Diese Richtlinie setzte die zulässigen Lärmgrenzwerte drastisch herab und formulierte zusätzlich erhebliche Anforderungen an Arbeitgeber hinsichtlich Vorsorge, Untersuchungen etc.

Da seit Jahren immer wieder Klagen über erhöhte Lärmbelastung im Streifenwagen bei Gebrauch des Martinshorns erhoben wurden, führte die Deutsche Hochschule der Polizei / PTI ein Forschungsprojekt mit der Universität Wuppertal durch, um diese Lärmbelastungen unter den Bedingungen der neuen Richtlinie zu untersuchen. Dabei sollte festgestellt werden, ob die derzeitige Konfiguration der in die Dachbalken eingebauten Lautsprecher unter Betrachtung der neuen Lärmschutzvorschriften noch den Anforderungen der modifizierten Lärmschutzanforderungen entspricht.

Im Ergebnis wurde deutlich, dass die nunmehr gültige zulässige untere Grenzwertschwelle von 80 dB (A) insbesondere beim Zusammentreffen mit eingeschaltetem Funk in den Fahrzeugen erheblich überschritten wird. Demgegenüber fallen die Lärmbelastungen bei einem Fronteinbau der Lautsprecher um bis zu 20 dB (A) geringer aus und befinden sich in jeder Situation unterhalb der Grenzwertschwelle.

Bei der Erkennbarkeit der Signale im Straßenverkehr ergaben sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den verschiedenen Anbauorten.

Als Konsequenz aus diesen Untersuchungen werden inzwischen überwiegend keine Lautsprecher mehr im Dachbalken integriert, sondern ausdrücklich in abgesetzter Bauweise bei den Streifenwagen verwandt.

Als Nebeneffekt eines abgesetzten Anbaus der Lautsprecher ist eine völlig neugestaltete Form des Dachbalken denkbar, bei der Windwiderstandswerte / Strömungsoptimierung, erhebliche Betriebsstoff-Einsparung und vermehrte Nutzung von LED-Technik zur Verbesserung der Erkennbarkeit im Vordergrund stehen könnten.

In der Folge soll deshalb untersucht werden, wo sich der akustisch günstigste Anbauort für fronteingebaute Lautsprecher befinden könnte, ob durch „Beimischung“ von tieffrequenten Anteilen in der Tonfolge eine verbesserte Wahrnehmbarkeit innerhalb von anderen Fahrzeugen erreicht werden kann und wie unter Ausnutzung der LED-Technik strömungsoptimierte Dachbalken der Zukunft gestaltet sein könnten.

Entwicklung eines mobilen Rollenprüfstandes

Im Bereich der Überwachung von Zweirädern (insbesondere Rollern) hinsichtlich von Manipulationen werden seit Jahren mobile Rollenprüfstände bei der Polizei eingesetzt.

Der derzeitig verwandte Prüfstand geriet in den letzten Jahren in die Diskussion, da er zunehmend ungenaue Messungen der Geschwindigkeit zeitigte, die zu ungerechtfertigten Sicherstellungen von Zweirädern und erhöhten Gutachterkosten zulasten der polizeilichen Haushalte führten.

Eine Überprüfung der Problematik mittels Praxisversuchen bestätigte dieses Ergebnis, weshalb die Innenministerien der Länder per Erlass die Verwendung dieses Prüfstandes als bisher einzig verfügbaren Geräts lediglich noch zu Vortestzwecken zuließen.

In Zusammenarbeit mit einer Firma, die bereits ortsfeste und beweiskräftige Rollenprüfstände entwickelt hat und vertreibt, konnte durch die Deutsche Hochschule der Polizei / PTI in enger Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen ein völlig neugestalteter mobiler Rollenprüfstand entwickelt werden, der den Anforderungen der heutigen Motorisierung und technischen Bedingungen entspricht.

Im Sommer 2007 wurde dieser Prüfstand in Niedersachsen einem umfangreichen Testverfahren durch TÜV, PTB und Eichbehörde der Begutachtung unterzogen. Das erstellte TÜV-Gutachten bescheinigt dem mobilen Rollenprüfstand valide und exakte Messungen der Geschwindigkeit unter jeweils verschiedenen Bedingungen. Die noch ausstehende Bauartzulassung für diesen Prüfstand durch die PTB in Braunschweig soll Anfang dieses Jahres erteilt werden, so dass das Gerät nach Eichung zum Nachweis der unter Straßenbedingungen erreichbaren Geschwindigkeit - und so zur beweiskräftigen Verdachtsgewinnung hinsichtlich erfolgter Manipulationen - beschafft und eingesetzt werden kann.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit hat das PTI mehrere Fachkonferenzen durchgeführt:

- Waffen- und Gerätewesen
- Kraftfahrzeugantriebe der Zukunft
- Nichteichung von Video-Nachfahrssystemen
- Internationale Polizeitechnik

Referenten und Teilnehmer dieser Veranstaltungen kamen aus dem Polizeibereich, anderen Behörden, Forschungs- und Entwicklungsstellen und der Industrie sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland.

Mitwirkung in / Zuarbeit zu Gremien

Der Leiter des PTI ist Mitglied in den Unterausschüssen „Führung, Einsatz, Kriminalitätsbekämpfung“ (UA FEK) und „Informations- und Kommunikationsstrategie und -technik“ (UA IuK).

2.2 Curriculum des Masterstudiengangs und Studienorganisation

Das Curriculum des Masterstudiengangs basiert inhaltlich auf dem Studienplan für die einheitliche Ausbildung der Anwärtinnen und Anwärt des höheren Polizeivollzugsdienstes der Polizei-Führungsakademie. Dieses umfangreiche Papier regelte fachlich die einheitliche Ausbildung des höheren Dienstes für das erste und zweite Studienjahr. Dabei wurde das erste Studienjahr in den Ländern tatsächlich inhaltlich sehr individuell gestaltet.

Um die Kriterien eines akkreditierungsfähigen Masterstudiengangs zu erfüllen wurden inhaltliche Schwerpunkte des Curriculums in Orientierung an den Zielen des Studiengangs identifiziert und zu Clustern zusammenfasst. Danach konnten die Ziele der Module erarbeitet und Inhalte zugeordnet werden, Redundanzen vermieden und die Inhalte aufeinander abgestimmt werden.

Für alle 10 Module des ersten Studienjahres wurden Modulpaten benannt, die koordinierende Funktion zwischen den einzelnen Studiengemeinschaften zu erfüllen haben. An den Modulkonferenzen waren zudem jeweils die Modulverantwortlichen der Module 11 – 19 (der DHPol) vertreten, um die Abstimmung zwischen dem ersten und zweiten Studienjahr auf Modulebene sicherzustellen. Das Ergebnis ist ein Curriculum, das für alle Module und Lehrveranstaltungen die Ziele und wesentliche Inhalte sowie die daran

orientierten Prüfungsformen beschreibt. Zusätzlich weist es die Arbeitsbelastung der Studierenden (workload) differenziert nach Kontakt und Selbststudium aus. Bereits das Curriculum der Probeläufe orientiert sich in seiner formalen Gestaltung konsequent an den Vorgaben der Kultusministerkonferenz und ist mit Leistungspunkten (credits) versehen, die als quantitative Maßeinheit für die Arbeitsbelastung neben die qualitative Aussage der Noten treten.

Für den gesamten Masterstudiengang sind 120 Leistungspunkte (1 Leistungspunkt entspricht 30 Stunden workload) angesetzt. Daraus ergibt sich eine jährliche Planungsgröße von ca. 1.800 Stunden (Kontakt- und Selbststudium), die innerhalb der zur Verfügung stehenden Studienzeit zu verplanen sind. Zeitliche Freiräume und Reserven sind deshalb, vor allem im zweiten Studienjahr, sehr gering.

Die Projektverantwortung und Steuerung des Prozesses lag bei der Leitung der PFA / DHPol. Dieser Entwicklungsprozess des Curriculums, der im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens gestartet wurde, mündete am 26.09.2007 in der Genehmigung des Curriculums für den Masterstudiengang durch das Kuratorium. In die Erarbeitung dieses Curriculums sind die umfassenden Erfahrungen aus den Probeläufen eingeflossen.

Das Curriculum der beiden Probeläufe und auch die Fassung, die Grundlage des ersten Masterstudiengangs ist, erfordert planerisch die exakte Umsetzung der Lehre für alle Lerngruppen, wie sie in der Dramaturgie der Module vorgesehen ist. Dies gilt sowohl für die dezentrale Durchführung des ersten Studienjahrs in Studiengemeinschaften als für das gemeinsame zweite Studienjahr aller Studierenden an der DHPol. Durch Abfolge der Module und die Tatsache, dass maximal drei Module parallel angeboten werden, sind die einzelnen Lehrgebiete während der Durchführung ihrer Module sehr stark in die Lehre eingebunden.

Es ergibt sich eine Konzentration der Lehre eines Lehrgebiets auf wenige Module und definierte Zeiträume. Planerisch erfolgskritisch ist die Verfügbarkeit der Lehrkräfte in-

nerhalb enger Zeitfenster und damit geringe Flexibilität, z.B. in Fällen von Krankheit der Lehrenden. Für die Studenten ergibt sich durch die Modularisierung eine intensivere interdisziplinäre Auseinandersetzung mit der Thematik des Moduls. Ziele und Inhalte des Moduls sowie der Verlauf des Studienjahres werden über die Vorausplanung der Module und die Ausführungen des Curriculums transparent und verbindlich dokumentiert.

Zwei Probelaufe des modularisierten Curriculums des Masterstudiengangs

Die beiden Probelaufe als modulare Studiengänge unter Beachtung der alten Prüfungsordnung der PFA sollten Erkenntnisse und Hinweise auf Optimierungsmöglichkeiten für die Durchführung des Masterstudiengangs erbringen. Neben inhaltlichen Fragen galt es Planungen und Abläufe auf ihre Realisierbarkeit zu überprüfen. Damit ist auch verbunden, dass das Studium Anfang Oktober beginnt und zwei Jahre später Ende September endet.

Von 2005 bis 2007 ist der erste Probelauf mit 118 Studentinnen und Studenten und einem Hospitanten aus Russland durchgeführt worden. An dem zweiten Probelauf nehmen aktuell (bis September 2008) 102 Personen und ein Hospitant aus Albanien teil.

Der erste Probelauf ist 2007 erfolgreich abgeschlossen worden. Die modulare Studienorganisation konnte konsequent umgesetzt werden. Die vorgesehenen Prüfungen nach alter Prüfungsordnung und die freiwilligen Prüfungen im ersten Studienjahr, die bei Gültigkeit der neuen Prüfungsordnung erforderlich gewesen wären, sind modulbezogen erfolgt.

Die Studentinnen und Studenten haben im ersten Probelauf allerdings noch keine Masterarbeit anfertigen können. Darüber hinaus sind im zweiten Jahr zu Studienbeginn erhebliche Planungsprobleme aufgetreten, die sich z.B. in kurzfristigen Änderungen der Wochenstudienpläne äußerten. Auch wurden die Selbststudienzeiten als mit Aufträgen überfrachtet kritisiert. Die Planung konnte mit Beginn des Jahres 2007 stabilisiert werden, einhergehend mit einem stark verdichteten Angebot an Präsenzveranstaltungen bis in die Abendstunden.

Nicht zuletzt aufgrund dieser Situation wurde vom Kuratorium in seiner Sitzung am 11.03.2008 nach entsprechendem Votum der DHPol eine umfassende Curriculumrevision beschlossen.

Für die inhaltliche und organisatorische Durchführung der Masterarbeit ist seit 2007 die Projektgruppe Masterarbeit an der DHPol verantwortlich (vgl. Abschnitt 2.3). In enger Abstimmung mit den Lehrenden der DHPol und den Ansprechpartnern aus Bund und Ländern ist eine Ablaufplanung unter Berücksichtigung der zukünftigen Regelungen der neuen Prüfungsordnung entstanden. Darüber hinaus sind Studenten und Betreuer in mehreren Informationsveranstaltungen auf die neue Herausforderung vorbereitet worden.

2.3 Master-Arbeiten

Einen wesentlichen Baustein des modularen Masterstudiengangs an der Deutschen Hochschule der Polizei stellt zukünftig die Fertigung einer Masterarbeit dar. Im laufenden zweiten Probelauf des modularen Studiengangs (2006-2008) besteht die Problematik, dass parallel zwei Prüfungsordnungen zu berücksichtigen sind. Zum einen gilt für die laubbahnrechtliche Prüfung nach wie vor die alte Prüfungsordnung der Polizeiführungsakademie, zum anderen findet die neue Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Anwendung.

Dies führt zu der besonderen Situation, dass die Studierenden in diesem Studienjahr sowohl eine Seminararbeit vorlegen müssen, um die Anforderungen der gültigen alten Prüfungsordnung zu erfüllen, andererseits aber die Option haben, eine Arbeit zu fertigen, die den Kriterien einer Masterarbeit entspricht und im Nachhinein als Masterarbeit anerkannt werden kann.

Die einschlägigen Regelungen über die Fertigung einer Masterarbeit finden sich in § 8 der Prüfungsordnung für den Masterstudiengang.

Zur konkreten Ausformung der Regelungen über die Fertigung von Masterarbeiten wurde am 05.07.2007 die Projektgruppe Masterarbeiten unter Leitung von LKD Kasecker eingerichtet.

Der Auftrag umfasste die Bearbeitung folgender Fragestellungen:

Feststellung der Rahmenbedingungen zur Erstellung der Masterarbeiten

Rechtliche Rahmenbedingungen

- Prüfung der alten und neuen Prüfungsordnungen der DHPol hinsichtlich ihrer Regelungen mit Bezug zur Fertigung von Masterarbeiten

Zeitliche Rahmenbedingungen

Dauer der Erstellung der Masterarbeit gemäß § 8 Absatz 2 Prüfungsordnung

- Zeitaufwand für die Gutachtenerstellung
- Einpassung der Masterarbeit in den modularen Studiengang

Organisatorische Rahmenbedingungen

- Auswahl der Themen und Betreuer
- Abgabe des ausgewählten Themas beim Prüfungsamt
- Zahlenmäßige Begrenzungen für Themen/Gutachter/Betreuer
- Einbindung von Betreuern (Erstgutachtern) und Zweitgutachtern aus Bund und Ländern

Inhaltliche Anforderungen an eine Masterarbeit

Aufgaben eines Betreuers

Umgang mit Plagiaten

Wesentliche Ergebnisse der PG Masterarbeiten

Mit der Betreuung respektive Begutachtung von Masterarbeiten können alle Professoren, Lehrkräfte für besondere Aufgaben und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Lehrgebiete der DHPOL betraut werden. Entsprechendes gilt für gleich qualifizierte Lehrende des ersten Studienjahres aus Bund und Ländern.

Darüber hinaus wurde ein Verlaufsplan mit einer Vorbereitungsphase und einer Durchführungsphase erarbeitet. Einschlägig ist in diesem Zusammenhang die Festlegung in § 8 der Prüfungsordnung, wonach die Bearbeitungszeit zwölf Wochen beträgt und mit der Zuteilung des vom Prüfungsausschuss genehmigten Themas durch das Prüfungsamt beginnt. Die wichtigsten Daten der Durchführungsphase beziehen sich

- auf den Zeitpunkt der Exposé-Vorlage,
- die endgültige Auswahl von Thema und Betreuer durch die Studierenden und die eigeninitiierte Meldung an das Prüfungsamt,
- den Termin der Ausgabe der Themen durch das Prüfungsamt nach Erörterung durch den Prüfungsausschuss,
- sowie die Regelungen zum zeitl. Ablauf der Begutachtung der Masterarbeiten.

Als Unterstützung und Orientierung für die Studierenden aber ebenso für die Betreuer hat die PG Masterarbeiten zudem zwei Merkblätter erarbeitet, die die Anforderungen an die Erstellung eines Exposés bzw. einer Masterarbeit verdeutlichen. § 8 Absatz 1 Prüfungsordnung führt hierzu aus, dass die Masterarbeit zeigen soll, dass die Studentin / der Student in der Lage ist, mit den im Studium erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten

ten innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Problemstellung aus den Fachgebieten des Curriculums selbstständig und mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten.

Schließlich wurden Betreuer und Gutachter im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung auf ihre Aufgaben vorbereitet und haben ein Merkblatt zur Begutachtung von Masterarbeiten erhalten.

Die PG Masterarbeiten wird ihre Arbeit zunächst unter personeller Beteiligung von zwei Lehrenden des ersten Studienjahres fortsetzen, um die aktuellen Erfahrungen mit der Erstellung und Bewertung der Masterarbeiten auszuwerten und ggf. Vorschläge für die weitere Optimierung des Verfahrens zu unterbreiten.

2.4 Fortbildung

Die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) führte 2007 insgesamt 45 Fortbildungsveranstaltungen (ohne CEPOL-Seminare) durch:

Veranstaltungsart	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmerinnen/Teilnehmer
Seminare / Arbeitstagungen (funktions-/anlass-/projektbezogen)	34	1916
Allgemeine fachliche Fortbildung	5	99
Weiterbildung für junge Führungskräfte im höheren Dienst	5	119
Managementkolleg	1	19

Damit haben an den Fortbildungsveranstaltungen insgesamt 2.153 Personen teilgenommen. Inhaltliche Orientierung waren die aktuellen und künftigen Herausforderungen der Praxis, der Lehre und der Forschung. So war ein deutlicher Schwerpunkt in einer Reihe von Seminaren der Weltwirtschaftsgipfel in Heiligendamm.

Weitere bedeutende Themen waren der (islamistische) Terrorismus, interkulturelle Kompetenz, Jugend- und Gewaltkriminalität, Organisierte Kriminalität, illegale Migration und Schleusungskriminalität, internationale Zusammenarbeit sowie Führungs- und Managementfragen.

Mit großer positiver Resonanz sind erneut die seit mehreren Jahren angebotenen Seminare „Projektmanagement“ und „Qualitätsmanagement“ durchgeführt worden, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach erfolgreicher Prüfung ein Zertifikat erwerben konnten.

Wie in den zurückliegenden Jahren waren etwa 30 % der Seminare (Anzahl: 11) international ausgerichtet.

Insbesondere im 2. Halbjahr wurde die Fortbildung wesentlich durch den Entwicklungsprozess der DHPol zur Hochschule beeinflusst, denn kurzfristige Wechsel im Bereich der Lehrkräfte stellten besondere Herausforderungen sowohl an die Lehre als auch an die Fortbildung. Unter Zeit- bzw. Ressourcenaspekten wurde der Durchführung des Studiengangs Priorität vor den Fortbildungsveranstaltungen eingeräumt.

Die Entwicklung der Struktur der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen (ohne CEPOL und Management-Kolleg) in den letzten 10 Jahren und detaillierte Informationen über das Jahr 2007 sind in entsprechenden Tabellen im Anlagen zu entnehmen.

Zeitraum	CEPOL Seminar Nr.	TN
21.05. – 25.05.	Development of Leadership and Management of Change	19
03.07. – 06.07.	Knowledge of European Police Systems	21
03.09. – 07.09.	Counter-Terrorism Expert Course	27
10.09. – 14.09.	Police Science and Research Conference	63
17.09. – 06.10.	Information Seminar (Sprachkurs)	20
02.10. – 05.10.	Human Rights and Police Ethics-Training Harmonisation	19
20.11. – 23.11.	Public Order and Crowd Management	23
11.12. – 14.12.	Road Safety and Crime Fighting	16
	Nationen	Besucher
Summe:	28	208

2.5 Hochschuldidaktisches Seminarprogramm

Eine Besonderheit innerhalb des Fortbildungsangebots der Hochschule stellen die hochschuldidaktischen Seminare dar, die als Maßnahme zur Erfüllung der Auflagen aus dem Akkreditierungsverfahren für die Lehrenden des Masterstudiengangs konzipiert wurden.

Im Jahr 2007 fanden vier zielgruppenspezifische Veranstaltungen zu den Themen:

- darbietende Lehre,
- kompetenz- und handlungsorientierte Lehre,
- Selbststudium initiieren und gestalten und
- Kompetenzen prüfen

statt.

Die Veranstaltungen sind als Kleingruppenseminare mit maximal 12 Teilnehmerinnen / Teilnehmern konzipiert und werden vom Bereich Hochschulentwicklung in Zusammenarbeit mit Frau Eva-Maria Schumacher (constuctif Hagen) durchgeführt. Das Angebot wird inhaltlich und konzeptionell weiterentwickelt und auch in 2008 fortgeführt.

2.6 Polizeiwissenschaft / Polizeiforschung

Mit der gesetzlichen Zuweisung der Aufgabe, „die Polizeiwissenschaft durch Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung zu pflegen und zu entwickeln“ (§ 4 Abs. 2 DHPolG) wurde der Hochschule eine besondere Verantwortung für die interdisziplinäre, integrative wissenschaftliche Befassung mit allen Aspekten der Polizei, verstanden als Funktion, als Organisation und als Gesamtheit polizeilicher Aktivitäten übertragen. Ein bedeutsamer Schritt dieser Verantwortung gerecht zu werden bestand in der Einrichtung eines Lehrgebiets mit einer W 3-Professur „Allgemeine Polizeiwissenschaft“ aber auch in der Benennung des Bereiches, der alle Lehrgebiete der Hochschule umfasst als „Polizeiwissenschaftliche Lehre, Fortbildung und Forschung“.

Gleichzeitig engagierte sich die Hochschule maßgeblich im Rahmen eines zweijährigen CEPOL-Projekts zur Erarbeitung eines „European Approach to Police Science“, das von dem (mittlerweile ausgeschiedenen) Leiter des Fachbereichs „Recht und Sozialwis-

senschaft“, Prof. Dr. Gerd Jaschke, geleitet wurde. Im Herbst 2007 stellte die Projektgruppe ihren umfangreiche Abschlussbericht in einem von der DHPol organisierten Symposium vor, an dem Polizeiforscher aus zahlreichen europäischen Staaten teilnahmen.

Zum Profil aller Lehrgebiete der DHPol gehört es, ihren Beitrag zur Weiterentwicklung einer integrierten Polizeiwissenschaft zu leisten. Nach der vollständigen Besetzung aller Professuren und Lehrgebiete ist die Bündelung der Forschungsaktivitäten der Lehrgebiete und des Polizeitechnischen Instituts der Hochschule (vgl. dazu im Einzelnen unter 2.1) nach einem neu zu entwickelnden Forschungskonzept vorgesehen und die Realisierung dieses Konzepts in einer mittel- und langfristig angelegten Forschungsstrategie. In diesem Zusammenhang ist die Einrichtung einer Senatskommission für Forschung und Wissenstransfer geplant.

2.7 Preis der Deutschen Hochschule der Polizei

Seit 1975 vergibt die Polizei-Führungsakademie, jetzt Deutsche Hochschule der Polizei, als gemeinsame Bildungs- und Forschungseinrichtung der Polizeien des Bundes und der Länder, alle zwei Jahre diesen mit insgesamt 9.200 Euro dotierten Preis für hervorragende wissenschaftliche Abhandlungen zu Themen aus dem Bereich der Inneren Sicherheit

- „Organisation, Führung und Einsatz der Polizei“,
- „Kriminalitätsverhütung und -bekämpfung“,
- „Aktivitäten zur Erhöhung der Straßenverkehrssicherheit“,
- „Polizei und Gesellschaft“ und
- „Recht“,

die der Polizeiwissenschaft zugeordnet werden können und den Behörden und Einrichtungen der Polizeien des Bundes und der Länder neue Erkenntnisse erschließen.

Angenommen wurden zum Stichtag 30. September 2007 insgesamt 21 Arbeiten. Über die Vergabe des Preises hat mittlerweile (im Frühjahr 2008) auf der Basis einer Vorbeurteilung durch die DHPol eine vom Kuratorium eingesetzte Vergabekommission entschieden. Danach werden dieses Mal unter Aufteilung des Preisgeldes ein erster und zwei zweite Preise vergeben.

3. Nationale und internationale Zusammenarbeit

3.1 Mitwirkung in polizeilichen und außerpolizeilichen Gremien

Um eine bestmögliche Verzahnung von Praxis, Lehre und Forschung zu ermöglichen, Impulse und Bedarfe der Praxis unmittelbar aufzunehmen und gleichzeitig polizeiliche Aus- und Fortbildungsaspekte dort einzubringen sind Vertreter der Deutschen Hochschule der Polizei in verschiedenen Gremien der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (Innenministerkonferenz - IMK) vertreten:

Arbeitskreis II (AK II) „Innere Sicherheit“ der IMK:

Gründungspräsident Klaus Neidhardt

Unterausschuss „Führung, Einsatz, Kriminalitätsbekämpfung“ (UAFEK) des AK II:

Vizepräsident Wolfgang Birkenstock und

Leitender Regierungsbaudirektor Hans Rudolf Damm
(Leiter des Polizeitechnischen Institutes)

Unterausschuss „Polizeiliche Informations- und Kommunikationsstrategie und -technik“ (UAIuK) des AK II:

Leitender Regierungsbaudirektor Hans Rudolf Damm
(Leiter des Polizeitechnischen Institutes)

Arbeitsgemeinschaft der Landeskriminalämter mit dem Bundeskriminalamt (AG Kripo):

Leitender Polizeidirektor Rainer Kasecker
(Leiter des Lehrgebietes 11 „Kriminalistik - Grundlagen der Kriminalstrategie“)

Vorschriftenkommission (VK):

Leitender Polizeidirektor Juergen Funk
(Leiter des Lehrgebietes 08 „Grundlagen der Polizeilichen Einsatzlehre u. Zeitlagen“)

Kommission für Sicherheit und Schutz kerntechnischer Einrichtungen (KoSi-kern):

Regierungsdirektor Dr. Gerd Wicke (Polizeitechnisches Institut)

Der Gründungspräsident oder der Vizepräsident nehmen regelmäßig an den Sitzungen der Leiter der Fachhochschulen der Polizei statt. Der Gründungspräsident ist zudem Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Polizeipräsidenten Deutschland.

Mitglieder der Hochschule wirken darüber hinaus in zahlreichen polizeilichen und außerpolizeilichen Arbeitskreisen, Arbeits- und Projektgruppen mit (vgl. dazu auch die Darstellung der Lehrgebiete).

3.2 Zusammenarbeit mit Hochschulen und anderen Einrichtungen

Im Rahmen der Hochschulentwicklung konnten die traditionell guten Beziehungen zur Westfälischen Wilhelms-Universität, der FH Münster und der FernUniversität Hagen weiter ausgebaut werden. So wurde die Expertise dieser Hochschulen in die Gestaltung der Berufungsverfahren ebenso eingebracht wie in die Erarbeitung der Ordnungen. Besonders spürbar ist die Zusammenarbeit mit der Universitäts- und Landesbibliothek, durch die die umfangreiche Nutzung der dortigen Bestände durch die Lehrenden der DHPol ermöglicht wird. Die Beratungsbeziehungen mit der FH Münster und der FernUniversität Hagen kamen zudem bei der Erarbeitung der neuen Organisationsstruktur der Hochschule zum Tragen. Auch der Anschluss an Konsortialverträge der Universitätsbibliotheken, die Nutzung bundesweiter Hochschullizenzprogramme und der DFG-Nationallizenz sind Ausdruck intensiver Zusammenarbeit der DHPol mit Hochschulen am Standort und darüber hinaus.

Im Rahmen der Erarbeitung von Standards für die Erstellung und Betreuung der Masterarbeiten ergab sich eine intensive Kooperation zwischen der Arbeitsgruppe Masterarbeit und dem Lehrstuhl für Kriminologie und Polizeiwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum.

Gemeinsam mit dem Internationaal Politie Instituut der Universität Twente (IPIT), der Politieacademie Apeldoorn und dem Duitsland Instituut der Universität Amsterdam (DIA) führt die Polizei-Führungsakademie / DHPol seit 2002 jährlich ein Seminar für deutsche und niederländische Polizeibeamte durch, so auch 2007 zum Thema „Polizei und Wissenschaft“.

Eine enge Kooperation besteht seit Jahren zwischen dem Bundessprachenamt in Hürth und der Polizei-Führungsakademie / DHPol. Für Mitglieder DHPol wird dadurch regelmäßig (so auch 2007) ein eigener Kursus zur Vertiefung der englischen Sprachkompetenz angeboten.

Mit weiteren Hochschulen und Forschungseinrichtungen kooperiert die DHPol im Rahmen von Forschungsprojekten (vgl. dazu unter 2.1).

3.3 Internationale Zusammenarbeit

Nach ihrer gesetzlichen Aufgabenzuweisung und ihrem Selbstverständnis ist die Hochschule stark auf eine intensive internationale, insbesondere europäische Zusammenarbeit mit vergleichbaren Bildungs- und Forschungseinrichtungen ausgerichtet. Sie wirkte im Berichtszeitraum aktiv in entsprechenden multilateralen Kooperationsformen mit, in der Europäischen Polizeiakademie (CEPOL, dem Netzwerk der Polizeihochschulen und -akademien der EU-Mitgliedsstaaten), in der Mitteleuropäischen Polizeiakademie (MEPA) und in der Association of European Police Colleges (AEPC). Darüber hinaus gab es Kooperationsbeziehungen auf bilateraler Basis.

3.3.1 CEPOL

Die DHPol war im Jahr 2007 stärker als zuvor an der Weiterentwicklung der CEPOL beteiligt, da sie im ersten Halbjahr im Rahmen der deutschen EU-Präsidentschaft den Vorsitz im CEPOL-Verwaltungsrat inne hatte. CEPOL besitzt seit Anfang 2006 den Status einer EU-Agentur. Neben dem Vorsitz im CEPOL-Verwaltungsrat gehörte zu den Aufgaben der Präsidentschaft die Leitung von zwei wichtigen Ausschüssen: dem Strategieausschuss und dem Ausschuss für Finanzen / Administration. Damit oblag der Deutschen Hochschule der Polizei, unterstützt durch das CEPOL-Sekretariat, die Verantwortung für die Steuerung der zahlreichen Aktivitäten von CEPOL und seiner weiteren Entwicklung. Von großer Bedeutung für die erfolgreiche Bewältigung der mit der Präsidentschaft verbundenen umfangreichen Zusatzaufgaben war eine unentgeltliche

personelle Unterstützung (im Wege von Abordnungen) durch die Bundesländer Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen.

Ziel von CEPOL ist es, durch Bildungsmaßnahmen insbesondere für Polizeiführungskräfte die grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit in Europa zu verbessern. Darüber hinaus soll CEPOL zu einem gemeinsamen europäischen Verständnis bei der Bewältigung der Hauptaufgaben der Polizei beitragen. Vorgenommen hatte sich die Hochschule für die Zeit ihres Vorsitzes ein 9-Punkte-Programm, das mit dem „Ausschuss nach Art. 36 EU-Vertrag“ im Vorfeld zur Präsidentschaft abgestimmt worden war.

Folgende Ziele wurden erreicht:

(1) Konsolidierung der Rolle und Strategie von CEPOL

Gefördert wurde der weitere personelle Ausbau des CEPOL-Sekretariats, um den selbstgesetzten Anspruch an eine effektive Organisation und Unterstützung der dezentralen Aktivitäten zu verbessern. Die folgenden grundsätzlichen Fragen kamen in CEPOL-Sitzungen immer wieder auf: Ist das Verfahren der jährlichen Programmplanung optimal? Wie richtet sich CEPOL in Zukunft strategisch aus? Ist die Netzwerkstruktur immer noch die bestgeeignete Basis zur Verwirklichung der Ziele? Wie kann oder muss sich das Selbstverständnis von CEPOL unter veränderten Rahmenbedingungen verändern? Zur Klärung dieser Fragen wurden eine Programmkonferenz und eine Netzwerkkonferenz noch unter deutscher Präsidentschaft geplant; die Konferenzen selbst wurden während der nachfolgenden portugiesischen Präsidentschaft durchgeführt.

(2) Berücksichtigung des Bologna-Prozesses

Ein zentrales Ziel Deutschlands ist es, mittel- und langfristig die Harmonisierung der Ausbildung polizeilicher Führungskräfte in der EU zu fördern. Aus deutscher Sicht bieten sich viele Vorteile, wenn auch in den polizeibezogenen Ausbildungsgängen die im Bologna-Prozess für Bachelor- und Masterstudiengänge entwickelten Kriterien beachtet werden. Dieser deutsche Weg ist für CEPOL noch ein sehr ambitioniertes Ziel, da der Bologna-Prozess bislang erst in einigen nationalen Polizeibildungseinrichtungen Europas eingeleitet worden ist.

Umso wichtiger war es, dass CEPOL als Organisation die Entwicklungen in der Bologna-Kooperation für eigene Zwecke auswertet, den aktuellen Sachstand in den Mitgliedstaaten erhebt und nach Wegen sucht, die Harmonisierung der Studiengänge einzuleiten und zu unterstützen. Dann können in Zukunft deutsche Studierende der DHPol einen Teil ihres Studiums in anderen europäischen Ländern absolvieren und umgekehrt.

In der ersten Verwaltungsratssitzung in Münster wurde dieses Thema beraten und die Arbeitsgruppe für Wissenschaft und Forschung beauftragt, sich den Themen rund um den Bologna-Prozess intensiv zu widmen. Die Einrichtung einer elektronischen Bologna-Plattform soll fortlaufend den wechselseitigen Informationsaustausch ermöglichen. Zusätzlich sollen die 6-8 nationalen Polizeihochschulen, in denen der Bologna-Prozess bereits eingeleitet wurde, gemeinsam einen akkreditierten modularen Kurs „Internationale polizeiliche Zusammenarbeit“ entwickeln.

(3) Förderung gemeinsamer Ausbildungsmodule

Ein weiteres, ebenso wichtiges Ziel war die Weiterentwicklung vorliegender und die Erarbeitung neuer Ausbildungsmodule („Common Curricula“) als Angebot zur Implementierung in nationale polizeiliche Ausbildungsgänge. Der aktuelle Bearbeitungsstand zu den Modulen

- Counter Terrorism
- Europol European Police Cooperation - Methods and Instruments
- Police Ethics and Prevention of Corruption
- Domestic Violence
- Money Laundering
- Trafficking of Human Beings

wurde erhoben und Schritte zur Komplettierung und Aktualisierung eingeleitet.

Darüber hinaus wurde die Entwicklung folgender neuer Lehrpläne initiiert:

- Civilian Crisis Management
- Drug Trafficking
- Management of Diversity.

Fortlaufende Aktualisierung und Hilfestellung bei der Implementierung sind nötig. Hier ist unter deutscher Präsidentschaft der Einsatz von themenbezogenen Modulberatern und Bildungsexperten beschlossen worden.

(4) Umsetzung der Anforderungen, die durch den Rat der EU, die Europäische Task Force der Polizeichefs, Europol und andere relevante Einrichtungen gestellt werden

Das Arbeitsprogramm 2008 wurde verabschiedet und berücksichtigt die Prioritäten, die vom Rat der Innen- und Justizminister (Haager Programm), der Europäischen Task Force der Polizeichefs sowie von Europol festgelegt worden sind.

(5) Verbesserung der Kenntnisse über die Strukturen der EU und die Zusammenarbeit in der EU

Das Arbeitsprogramm 2008 sieht insgesamt 16 Seminare (Knowledge of European Police Systems, Police Co-operation and Europol, Police Co-operation and Schengen, Police Co-operation and Prüm Treaty, European Police & Judicial Systems, Instruments and Systems of European Police Co-operation (in Englisch, Französisch, Deutsch und Spanisch) zur Vertiefung der Kenntnisse der Polizeikräfte über die in der EU geschaffenen Zusammenarbeitsstrukturen vor.

Informationen, Termine und freie Teilnehmerplätze zu den Kursen und Seminaren zu den o.a. und weiteren Themen des laufenden Jahres sind unter www.dhpol.de verfügbar.

(6) Ausweitung von Austauschprogrammen für Polizeikräfte

Das unter der vorhergegangenen finnischen Präsidentschaft geplante Austauschprogramm, das durch das EU-Förderprogramm AGIS kofinanziert wird, lief unter deutscher Präsidentschaft an. Bereits von April bis Juni 2007 konnten 37 hochrangige

Polizeibeamte und -beamtinnen sowie 16 Lehrkräfte polizeilicher Bildungseinrichtungen im Rahmen dieses Programms mit Kollegen aus dem gleichen Arbeitsbereich aus einem der 20 teilnehmenden EU-Staaten zusammenarbeiten. Der zweite Teil dieser Hospitationen fand zwischen September und November statt.

(7) Weiterentwicklung eines europäischen Ansatzes der Polizeiwissenschaft und polizeibezogenen Forschung

Der über 200-seitige Abschlussbericht der Projektgruppe „Europäischer Ansatz der Polizeiwissenschaft“ ist nach zweijähriger Arbeit unter Leitung von Prof. Jaschke (DHPol) dem CEPOL-Verwaltungsrat vorgelegt worden. Er stand im Mittelpunkt der 5. CEPOL-Wissenschaftskonferenz, die vom 12. bis zum 14.09.2007 an der DHPol durchgeführt wurde. Die Projektgruppe wurde in eine permanente CEPOL-Arbeitsgruppe für Polizeiforschung und Polizeiwissenschaft umgewandelt.

(8) Auf- und Ausbau des elektronischen Netzwerkes

Zur Unterstützung des Informationsaustauschs, der Dokumentation sowie zur Erweiterung und Unterstützung polizeilicher Bildungsmaßnahmen in Europa wurde der Auf- und Ausbau des elektronischen Netzwerkes vorangetrieben.

Das Ausschreibungsverfahren für das elektronische Netzwerk und eine neue Internet-Plattform für CEPOL wurde abgeschlossen, Angebote unter Mitwirkung der Arbeitsgruppe Elektronisches Netzwerk (Leitung Herr Könn - DHPol), bewertet. Der Vertrag wurde inzwischen unterzeichnet und die Installation des neuen Netzwerkes begonnen.

(9) Erste Schritte zur Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems

Unterschiedliche Einzelmaßnahmen zur Qualitätssicherung wurden in dem Entwurf eines Qualitätsmanagement-Systems integriert und eine Implementationsstrategie gemeinsam mit dem CEPOL-Sekretariat festgelegt.

Zusammenarbeit zwischen CEPOL und der Russischen Föderation

Am 15.06.2007 kam es zu einem ersten Treffen zwischen CEPOL und Vertretern des Innenministeriums der Russischen Föderation, um Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit näher zu erörtern.

Zu den avisierten Feldern der Zusammenarbeit auf den Basis einer Zusammenarbeitsvereinbarung gehören neben dem Austausch von Informationen auch die Teilnahme von Führungskräften der Polizei und von Lehrkräften polizeilicher Bildungseinrichtungen an Kursen und Seminaren sowie gemeinsame Konferenzen. Für die zweite Hälfte des Jahres 2008 ist eine Konferenz in Moskau geplant.

Auch über die deutsche Präsidentschaft hinaus gehört die DHPol zu den besonders aktiven Mitgliedern im CEPOL-Netzwerk. Viele Angehörige der DHPol wirken weiterhin in CEPOL Ausschüssen und Arbeitsgruppen mit, organisieren Seminare und andere Aktivitäten. Im Rahmen von vier im Jahre 2007 durch die DHPol organisierten CEPOL-Seminaren mit insgesamt 133 Teilnehmern waren folgende Nationen vertreten: Bulgarien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Europol, Frankreich, Finnland, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Rumänien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern.

3.3.2 Zusammenarbeit mit der MEPA

2007 feierte die Mitteleuropäische Polizeiakademie (MEPA) ihr 15jähriges Bestehen. 1992 entstand sie zuerst als Österreichisch-Ungarische Polizeiakademie und wurde 1993, nachdem sich Polen, Slowenien, die Tschechische Republik und die Slowakische Republik angeschlossen hatten, in die Mitteleuropäische Polizeiakademie umbenannt. Anschließend nahmen 1994 Deutschland und 1996 die Schweiz ihre Arbeit im Rahmen

der MEPA auf. Aus diesem Anlass wurde am 12.03.2007 der 15. MEPA-Hauptkurs im Bundesministerium für Inneres in Wien unter Beteiligung der Innenminister von Österreich, Slowenien und der Slowakei feierlich eröffnet. Am Abend fand ein Festakt in der ungarischen Botschaft in Wien statt, an dem zahlreiche Vertreter aus der Politik und Polizei aller Mitgliedsländer, MEPA-Gremienmitglieder, MEPA-Mitarbeiter sowie Kursabsolventen aus den vergangenen Jahren teilnahmen.

2007 wurden von der MEPA folgende Fortbildungsveranstaltungen für den operativen Bereich der Bekämpfung der Organisierten Kriminalität durchgeführt: der 15. MEPA-Hauptkurs, der 13. Spezialkurs für die integrierte Grenzsicherheit, 7 Fachseminare, ein Nachfolgeseminar für Hauptkursabsolventen und ein Workshop.

Der 15. MEPA-Hauptkurs fand in der Zeit vom 12.03. bis zum 08.06.2007 statt. An diesem Kurs nahmen 25 Teilnehmer aus allen 8 MEPA-Ländern, davon 6 aus Deutschland (je 1 TN aus BY, BW, SN, LSA, Berlin und vom BKA) teil. Zuvor fand am 05.02.2007 an der DHPol ein Auswahl- und Vorbereitungsgespräch für die insgesamt 14 für den Kurs gemeldeten Interessenten statt.

Der 13. Spezialkurs für die integrierte Grenzsicherheit fand vom 17.09. bis zum 10.10.2007 in Deutschland, Polen, Österreich und Ungarn statt. Insgesamt betrug die Teilnehmerzahl 21 Personen. Zwei Beamte der Bundespolizei wurden zu diesem Kurs entsandt.

Es wurden Fachseminare und Workshops zu folgenden Themen durchgeführt:

- Diebstahl von Navigationsgeräten in Freiburg
- Eigentums- und Vermögensdelikte zum Nachteil älterer Menschen - besondere Erscheinungsformen in Freiburg
- Bekämpfung der IuK-Kriminalität (Kriminalität im Zusammenhang mit dem Informations- und Kommunikationstechnologie) - Basisseminar beim Bundeskriminalamt Berlin Jugendkriminalität in Budapest
- Kriminalanalyse IV in Wien
- Organisierte Kriminalität. Schwerpunkt: Verdeckte Ermittlungen (follow up) in Debelirtic, Slowenien
- Täter- und Opferspezifika bei Straftaten gegenüber und innerhalb ethnischer Gruppierungen in Bratislava, Slowakei und in Brno (Brünn), Tschechien
- Einsatz von VP bei Spezialoperationen in Legionowo, Polen

Das Nachfolgeseminar für die Absolventen der MEPA-Hauptkurse aus den Jahren 1996, 1997 und 2003 fand in Balatongyörök statt.

Darüber hinaus hat sich die Deutsche Hochschule der Polizei an der Gremienarbeit der MEPA (Vorstand, Kuratorium, Redaktionskomitee, Programmkonferenz für den Hauptkurs) beteiligt.

2007 nahm die Online-Plattform im Internet, die im Rahmen des durch die EU aus dem AGIS-Programm geförderten Projekts MEPA-ONLINE anstelle der bisherigen Homepage entstanden ist, ihre Arbeit auf und wurde MEPA-Gremienmitgliedern, -Mitarbeitern und -Kursteilnehmern präsentiert. Die Benutzerschulungen für die Mitarbeiter wie auch für die Kurs- und Seminarteilnehmer und -absolventen sollen nun regelmäßig durchgeführt werden, um ein möglichst breites Publikum für dieses Kommu-

nikationsmedium zu gewinnen und seine Möglichkeiten für die tägliche Zusammenarbeit auszuschöpfen.

Zu den Aufgaben der Nationalen Verbindungsstelle der MEPA an der Deutschen Hochschule der Polizei gehören, neben der bundesweiten Koordination der MEPA-Fortbildungsmaßnahmen im Bund und in den Ländern, u.a. auch die Verteilung und Verwaltung der MEPA-Publikationen (MEPA-Zeitung, Seminarberichte, MEPA-Buch).

3.3.3 Zusammenarbeit mit der AEPC

Die AEPC hat 2007 erneut ein Kursangebot für ihre Mitgliedsstaaten erarbeitet und ihnen über Internet zur Verfügung gestellt. Sie hat zwischenzeitlich 46 zentrale Bildungseinrichtungen der Polizeien in 38 Staaten als Mitglieder. Dabei bildet die AEPC ein Bindeglied zwischen den EU-Staaten und den Staaten in Osteuropa. Insbesondere durch den Beitritt der türkischen Polizeiakademie bieten sich weitere Perspektiven der Zusammenarbeit in Richtung der südlichen GUS-Staaten. Ein Schwerpunkt der Arbeit der AEPC lag in Arbeitssitzungen und einer Konferenz zum Thema Qualitätssicherung sowie der Analyse des Fortschritts beim Einstieg der Mitgliedsakademien in den Bologna-Prozess.

3.3.4 Ausländische Gäste an der DHPol

Wie in den Vorjahren wurden 2007 zahlreiche Delegationen von Partnereinrichtungen aus Europa, aber auch aus außereuropäischen Staaten in der Hochschule empfangen (insgesamt 419 Personen). Vertreter folgender Nationen waren zu Gast in Münster: Afghanistan, Belgien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, EU, Europol, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, USA, Zypern. Einen Überblick über die Besucher gibt eine Statistik im Anhang.

4. Hochschulkommunikation

4.1 Corporate Design

Der Prozess der Hochschulwerdung und die Gründungsphase gingen mit der Entwicklung eines Corporate Design für die Hochschule einher. Die Entwicklung und Einführung des neuen Logos der DHPol ist sichtbares Ergebnis dieses in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Münster im Jahr 2006 durchgeführten Projektes. In 2007 wurde das Design Manual für den Bereich Geschäftsausstattung (Briefbögen, Visitenkarten und Stempel) umgesetzt. Verzichtet wurde aus organisatorischen Gründen auf die Einführung des Orientierungs- und Leitsystems, das in der Phase der Neuorganisation zu vielen Veränderungen und Anpassungen unterworfen gewesen wäre. Lediglich das Eingangsschild wurde in 2007 bereits am Tor der Hochschule angebracht. Besonderen Niederschlag fand das Corporate Design jedoch bereits bei den Printmedien. So wurden Vorlagen für das Fortbildungsprogramm, die Seminarprogramme und Tagungsmappen erstellt, so dass diese Produkte in Typografie, und Farbe dem Corporate Design entsprechen. Bei der Umsetzung wurde aus Gründen der Wirtschaftlichkeit auf die weitgehende Umsetzbarkeit in der Hausdruckerei geachtet. Besonders aufwändig war die Umsetzung der Stellenausschreibungen für die Professuren und das Layout der Profile der Lehrgebiete für die Präsentation im Internet.

Die Umstellung des Layouts der Schriftenreihe brachte erheblichen Aufwand mit sich, da das Layout des Mengentextes und damit der gesamte Satz sowie das Cover umgestellt werden mussten.

4.2 Webauftritt der Deutschen Hochschule der Polizei

Besonders grundlegende und aufwändige Veränderungen waren beim Webauftritt notwendig. Während der Internetauftritt der Polizei-Führungsakademie als statische Webseite realisiert wurde, konnte mit Statusänderung im Frühjahr 2007 auf der Basis des Contentmanagementsystems „infosite“ ein dynamischer Webauftritt entwickelt und sukzessive, parallel zur Entwicklung der Hochschule, ausgebaut werden. Dabei wurde auf eine einheitliche Bildsprache sowie die Umsetzung des Farbkonzepts geachtet. Suchfunktion und Barrierefreiheit gehören nun auch zu den selbstverständlichen Merkmalen der Internetseite www.dhpol.de. Neue Rubriken und eine zielgruppen- und aufgabenspezifische Strukturierung der Site stellen sicher, dass auch zukünftigen organisatorischen Entwicklungen entsprochen werden kann. Aufgrund der erst 2008 abschließend vom Kuratorium getroffenen Entscheidung über die Organisation der Hochschule musste in 2007 immer noch mit alten Bezeichnungen und Strukturen gearbeitet werden, die erst im Frühjahr 2008 endgültig durch die neuen Terminologien und Organisationsstrukturen abgelöst werden konnten. Dadurch wurde auch die Entwicklung des neuen Intranetauftritts gehemmt, da dieser in besonderer Weise auf die Strukturen und internen Bezüge der Hochschule als Ordnungsprinzip angewiesen ist.

Der neue Internetauftritt ist auf der ersten Ebene mindestens zwei-, im Bereich Auslandsbeziehungen auch dreisprachig angelegt. Darüber hinaus wurden die Webpräsenz der Polizeigeschichtlichen Dauerausstellung sowie der Angebotsbereich „Aktuelles“ um Servicefunktionen erweitert. So werden nun aktuelle Fortbildungsseminare, Sitzungen der Gremien und Pressemeldungen an dieser Stelle gebündelt und automatisch aktualisiert. Eine Verlinkung mit den studienbegleitenden Informationen auf der Lernplattform Blackboard erlaubt die nicht öffentliche Bereitstellung von Studienmaterialien für geschlossene Benutzergruppen ohne doppelte Datenpflege.

4.3 Schriftenreihe der Deutschen Hochschule der Polizei

Mit der Statusänderung zum 01.03.2007 wurde das Layout der Schriftenreihe der Deutschen Hochschule der Polizei dem Corporate Design angepasst.

Erschienen sind im Jahr 2007 die Ausgaben

I / 2007	Die Gründungsphase der Deutschen Hochschule der Polizei
II / 2007	Qualitätsmanagement in der Polizei - Praxis, Konzepte, methodische Weiterentwicklung
III / 2007	Festschrift anlässlich der Verleihung des Deutschen Förderpreises Kriminalprävention 2006
Sonderheft	Polizeiwissenschaft an der Polizei-Führungsakademie und der Deutschen Hochschule der Polizei - Eine Zwischenbilanz

Zu beziehen sind diese Hefte, wie auch ältere Ausgaben, über den Bestellservice der Deutschen Hochschule der Polizei.

4.4 Öffentlichkeitsarbeit

Betreut und informiert wurde eine Vielzahl inländischer Besucher(-gruppen) sowie Tagungen. Im Mittelpunkt des Interesses stand, neben polizeibezogenen Themen, die Weiterentwicklung der Deutschen Hochschule der Polizei. Beispielfhaft sind zu nennen:

- Tagung des Führungskreises des Technischen Hilfswerks am 23./24.01.2007
- Besuch des 7. Generalstabslehrgangs Heer der Führungsakademie der Bundeswehr am 20.06.2007,
- Besuch des US-Botschafters, William R. Timken jr., und des US-Generalkonsuls in Düsseldorf, Matthew G. Boyse, am 19.07.2007
- Deutschlandrundfahrt (Neidhardt) 05.05.2007
- Gestapo-Ausstellung Thüringen 13.11.2007
- Gemeinschaftsausstellung der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, des Thüringischen Hauptstaatsarchivs Weimar, der Thüringer Polizei und der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora
- Im Rahmen des Seminars „Interkulturelle Kompetenz - Die Polizei im Dialog mit Musliminnen und Muslimen“ beeindruckte und amüsierte der Deutsch-Türke und Ex-Polizist, Murat Topal aus Berlin, die Seminarteilnehmer und Gäste am Abend mit einem einstündigen Auszug aus seinem Programm „Getürkte Fälle - ein Cop packt aus“.

4.5 Münstersche Sicherheitsgespräche

Im November 2005 riefen die fünf Kooperationspartner (Polizei-Führungsakademie / Deutsche Hochschule der Polizei, Stadt Münster, Westfälische Wilhelms-Universität, Polizeipräsidium Münster und das Institut für Aus- und Fortbildung der Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen, Bildungszentrum „Carl Severing, Münster) die „Münsterschen Sicherheitsgespräche“ ins Leben. Dieses Projekt war im Rahmen des Wettbewerbes „Stadt der Wissenschaft 2005“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft vorgeschlagen worden. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, den Dialog zwischen Polizei,

Wissenschaft und Stadtgesellschaft zu intensivieren. Anhand von ausgewählten Themen wird die Verbindung von wissenschaftlichen Erkenntnissen mit der Praxis hergestellt.

Der Auftaktveranstaltung „Jugendkriminalität in Münster - Ergebnisse und Konsequenzen“ zum Ende des Jahres 2005 folgte im Sommer 2006 das zweite Gespräch mit dem Titel „Sicherheit in der Stadt - brauchen wir private Sicherheitsdienste?“ Am Donnerstag, 01.03.2007 gingen der Präsident des Bundeskriminalamtes, Jörg Ziercke, und Elmar Theveßen, Leiter der ZDF-Hauptredaktion "Aktuelles", mittlerweile Stellvertretender Chefredakteur und Terrorismusexperte des ZDF, der Frage „Angst vor Terrorismus - auf dem Weg in den Überwachungsstaat?“ nach. „Fahrradhauptstadt Münster - Risiken und Nebenwirkungen“ war der Titel des 4. Münsterschen Sicherheitsgespräches am Donnerstag, 21.02.2008 im Fürstenberghaus in der Innenstadt Münsters.

5. Hochschulverwaltung

5.1 Haushalt und Liegenschaftsmanagement

Die Hochschulverwaltung gliedert sich in 4 Aufgabenbereiche:

- Personalentwicklung, Organisation, Arbeitsschutz und Studierendenbüro
- Haushalts-, Beschaffungs- und Vergabewesen und Vertragsmanagement
- Veranstaltungs- und Wohnmanagement
- Liegenschaftsverwaltung

Haushalt

Der Haushalt der Deutschen Hochschule der Polizei hatte 2007 ein Gesamtvolumen von 9.505.300 €. Er lag damit um 1,43 % unter dem Ansatz von 2006. Die Kürzung erfolgte vor dem Hintergrund von Stelleneinsparungen und Kürzungen im Sachhaushalt. Die Personalausgaben betrugen 6.866.900 €, die Sachausgaben und Investitionen beliefen sich auf 2.638.400 €. Das Haushaltsvolumen lag damit um 150.000 € unter dem Niveau von 2004 (vgl. Tabelle zur Haushaltsentwicklung im Anhang).

Studierendenbüro

Das Studierendenbüro ist bei der Personalstelle eingerichtet und in der Deutschen Hochschule der Polizei neu geschaffen worden. Es ist die Anlaufstelle für die Studierenden, dort werden alle dienstrechtlichen Angelegenheiten - Krankheit, Sonderurlaub, Urlaub, Präsenzbefreiung u. ä. - bearbeitet. Außerdem dient das Büro als Informations- und Kontaktstelle zu allen anderen Bereichen der Hochschule.

Liegenschaftsverwaltung

Die Liegenschaftsverwaltung ist 2007 neu organisiert worden. Nach der bisherigen Aufgaben- und Geschäftsverteilung lagen die wesentlichen Funktionen der Liegenschaftsverwaltung in der Zuständigkeit des Dezernats Verwaltung. Das Dezernat war bisher in Sachgebiete gegliedert, ohne dass aber diese interne Struktur des Dezernates die Liegenschaftsverwaltung berücksichtigte. Die Verteilung der Aufgaben richtete sich nicht allein nach funktionalen Zusammenhängen, sondern musste auch personalwirtschaftliche Aspekte und Notwendigkeiten berücksichtigen. Einzelne Aspekte der Liegenschaftsverwaltung waren innerhalb des Dezernates aufgeteilt, so waren u. a. Hofarbeiter, Hausmeister, Haustechnik und Veranstaltungstechnik verschiedenen Sachgebieten als Aufgabenbereich zugewiesen. Dies erschwerte die Aufgabenwahrnehmung und Bedarfsträger, sowohl hausintern als auch extern, hatten es mit unterschiedlichen Ansprechpartnern zu tun.

Durch die nunmehr erfolgte Bündelung von Aufgaben und Personal in dem Aufgabenbereich „Liegenschaftsverwaltung“ können die Kernaufgaben der Hochschule besser unterstützt werden. Auch kann aus einer Gesamtverantwortung heraus flexibler auf Bedarfs- und Problemfälle reagiert werden. Gleichzeitig ist so auch eine verbesserte Ressourcen- und Kostenorientierung möglich.

Daneben sind auch personalwirtschaftliche Aspekte von zentraler Bedeutung. Für die Hochschulverwaltung ergibt sich eine deutliche Verringerung des Personalbestandes, 6 Stellen wurden durch organisatorische Veränderungen - Verlagerung von Stellen in den zentralen Fachbereich - oder durch Einlösung von kw-Vermerken eingespart.

5.2 Public-Private-Partnership Machbarkeitsstudie

Im Dezember 2005 vereinbarten das Land Nordrhein-Westfalen und die damalige Polizei-Führungsakademie, die heutige Deutsche Hochschule der Polizei, einen Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit im Rahmen der Public Private Partnership-Initiative der Landesregierung NRW. Damit verpflichtete sich die PFA / DHPol, ein PPP-Modell für die Sanierung und den Betrieb der Polizei-Führungsakademie zu prüfen und dem Finanzministerium NRW ihr Einvernehmen zu erteilen, die Erstellung einer entsprechenden Machbarkeitsstudie an ein externes Beratergremium zu vergeben. Die DHPol verpflichtete sich für den Fall, dass die Machbarkeitsstudie ein PPP-Modell als wirtschaftlicher gegenüber der konventionellen Realisierung empfahl, dem Kuratorium einen der Machbarkeitsstudie entsprechenden und mit der PPP-Task Force abgestimmten Vorschlag zur Umsetzung des PPP-Modells zu unterbreiten.

Diesen Anforderungen hat die DHPol mit der Vorlage der Machbarkeitsstudie des Beratergremiums entsprochen.

Das Kuratorium hat die Angelegenheit in mehreren Sitzungen eingehend beraten. Die Machbarkeitsstudie und der darauf beruhende Vorschlag einer PPP begegneten dabei erhebliche Bedenken. Diese bezogen sich sowohl auf den Wirtschaftlichkeitsvergleich als auch auf die mit dem PPP-Projekt verbundenen Risiken bei der Übergabe großer Teile des Betriebs an einen Privaten und der damit verbundenen langfristigen vertraglichen Bindung. Zudem stellten sich vor dem Hintergrund der gemeinsam von Bund und Ländern betriebenen Einrichtung auch unwägbare Rechtsprobleme.

Deshalb wurde das PPP-Projekt durch das Kuratorium und die DHPol 2007 nicht weiter verfolgt.

Allerdings wurde das durch die Beratergruppe erstellte Gutachten über den Sanierungs- und Modernisierungsbedarf an den Gebäuden der DHPol zur Grundlage für das weitere Vorgehen. Das Kuratorium betonte mehrfach nachdrücklich die Notwendigkeit zeitnaher Sanierungsmaßnahmen, da auch Fragen der Sicherheit, insbesondere des vorbeugenden Brandschutzes betroffen sind.

Deshalb wurde der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahre 2007 durch die DHPol beauftragt, das Sanierungskonzept der Beratergruppe noch einmal auf seine Plausibilität zu prüfen und zu aktualisieren, um die Voraussetzungen für einen Beginn der Sanierung im Jahr 2009 zu schaffen.

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb errechnete dabei einen Finanzmittelbedarf von ca. 16,7 Millionen € und schlug für die gesamte Sanierungsphase einen Zeitraum von 4 Jahren vor.

Die Jahresraten für 2009 - 2012 sind bei der Aufstellung des Haushaltsvoranschlags 2009 der DHPol berücksichtigt worden und werden 2008 in das Genehmigungsverfahren einbezogen.

5.3 Umstellung auf neue Tarifgruppen

Mit Wirkung vom 01.11.2006 hat der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) den Bundesangestelltentarifvertrag (BAT) und den Manteltarifvertrag für die Arbeiter und Arbeiterinnen abgelöst.

Die Beschäftigten wurden auf Basis des Tarifvertrages zur Überleitung der Beschäftigten der Länder (TVÜ-Länder) in den TV-L übergeleitet.

Die Unterscheidung in Angestellte und Arbeiter/innen entfällt und wird durch die Bezeichnung Tarifbeschäftigte/r abgelöst.

Für die Tarifbeschäftigten gibt es bei der Überleitung insbesondere bzgl. der Höhe ihrer Vergütung eine Bestandsgarantie. Die Beschäftigten werden mit ihrer Vergütungsgruppe (VGr) bzw. Lohngruppe (LGr) den Entgeltgruppen (EGr) des TV-L zugeordnet.

6. Anhang

Organigramm der Deutschen Hochschule der Polizei

Mitglieder des Gründungssenats der Deutschen Hochschule der Polizei

Zusammensetzung des Kuratoriums der Deutschen Hochschule der Polizei

Publikationen, Bei- und Vorträge der Lehrgebiete

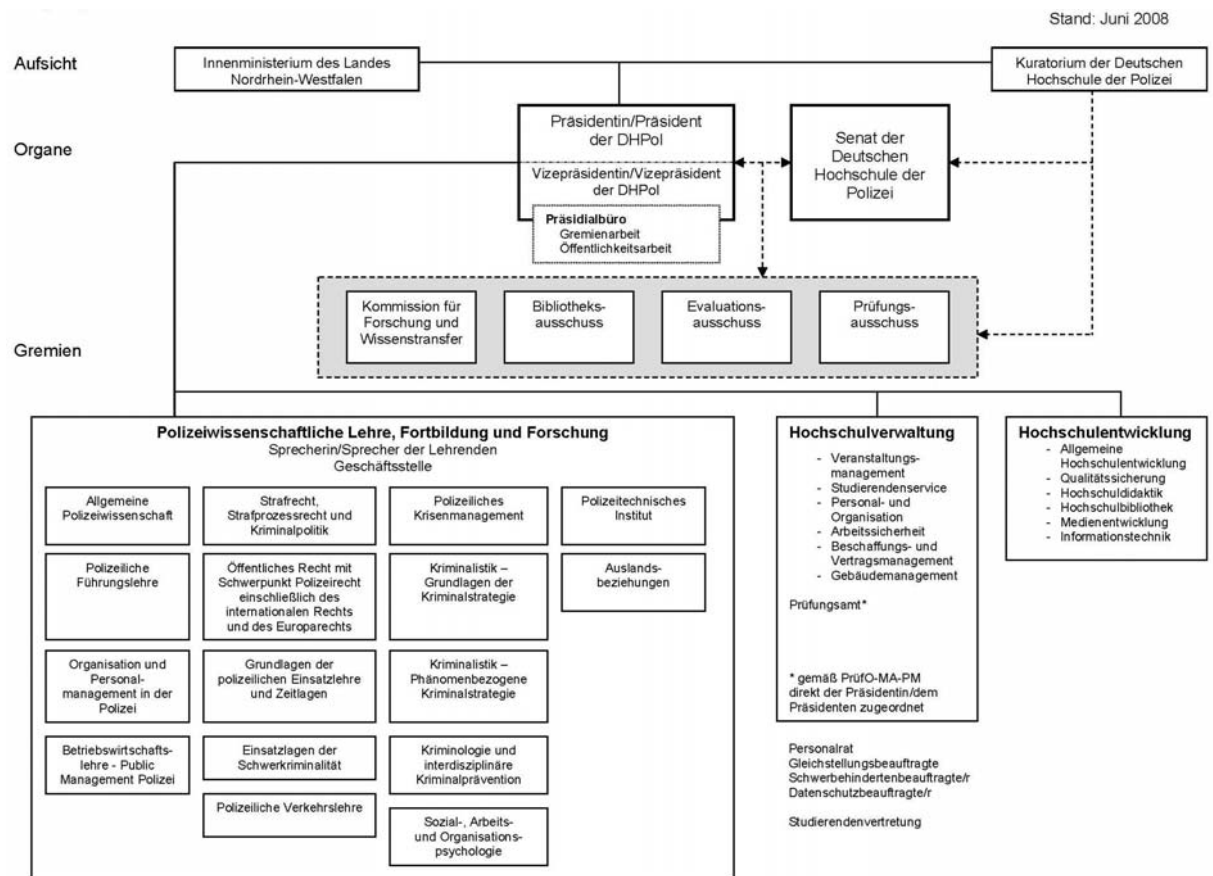
Ausländische Gäste an der Deutschen Hochschule der Polizei

Teilnehmerinnen / Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen an der Deutschen Hochschule der Polizei in den letzten 10 Jahren

Teilnehmerinnen / Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen der Deutschen Hochschule der Polizei 2007

Entwicklung der Ausgaben für die Polizei-Führungsakademie Münster/Deutsche Hochschule der Polizei

Organigramm der Deutschen Hochschule der Polizei



Mitglieder des Gründungssenats der Deutschen Hochschule der Polizei

Dem Gründungssenat gehörten gemäß § 43 Abs. 1 DHPolG folgende Mitglieder an:

Gründungspräsident:

Herr Klaus Neidhardt

Professoren:

Herr Prof. Dr. Thomas Feltes (Universität Bochum)

Herr Prof. Dr. Dirk Heckmann (Universität Passau)

Herr Prof. Dr. Bodo Pieroth (Universität Münster)

Herr Prof. Dr. Jürgen Weibler (FernUniversität Hagen)

Herr Prof. Dr. van der Vijver (Universität Twente)

Lehrkräfte für besondere Aufgaben:

Herr LPD Jürgen Funk

Herr LPD Johann-Peter Holzner
(Nachfolger ab 09/2007 Herr KD Detlef Schröder)

Herr LPD Rainer Kasecker

Herr RD Dr. Rolf Meier (Nachfolger ab 02/2007 Herr PD Ralf Ziegler)

Herr PD Martin Mönnighoff

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Herr TAng. Martin Schlechter

Hauptberuflich weitere Mitarbeiterin:

Frau ROR Anne Lang

Studierende:

Frau Belinda Hoffmann (Nachfolger ab 11/2007 Herr Dirk Herzbach)

Herr Thomas Madl (Nachfolger ab 11/2007 Herr Arne Lienau)

Beratende Mitglieder

Vorsitzender des Kuratoriums Herr Min.Dirig. Axel Lüdders

Herr Vizepräsident Wolfgang Birkenstock

Leiter der Verwaltung Herr RD Bernd König (bis 12/2007)

Leiter des Polizeitechnischen Instituts Herr LBD Hans Damm

Gleichstellungsbeauftragte Frau Akad.Dir. Dr. Mechthild Hauff

Zusammensetzung des Kuratoriums der Deutschen Hochschule der Polizei

Das Kuratorium der Deutschen Hochschule der Polizei setzte sich mit Stand 31.12.2007 wie folgt zusammen:

Vorsitzender

Herrn Ministerialdirigent Axel Lüdders
Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein

Stellvertretender Vorsitzender

Herrn Ministerialdirigent Frank Niehörster
Innenministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Herr Landespolizeipräsident Erwin Hetger
Herr Inspekteur der Polizei Dieter Schneider
Herrn Leitender Polizeidirektor Detlef Werner (Stellvertretendes Mitglied)
Innenministerium des Landes Baden-Württemberg

Herr Landespolizeipräsident Waldemar Kindler
Frau Ministerialrätin Dr. Claudia Roth
Herr Leitender Ministerialrat Peter Dathe (Stellvertretendes Mitglied)
Herr Regierungsdirektor Walter Jonas (Stellvertretendes Mitglied)
Staatsministerium des Innern des Landes Bayern

Herr Abteilungsleiter Axel Dechamps
Herr Senatsrat Bernd Schmidt (Stellvertretendes Mitglied)
Senatsverwaltung für Inneres und Sport des Landes Berlin

Herr Polizeivizepräsident Gerd Neubeck (Stellvertretendes Mitglied)
Polizeipräsidium Berlin

Herr Ministerialdirigent Jürgen Storbeck
Herrn Ministerialrat Klaus Küppers (Stellvertretendes Mitglied)
Ministerium des Innern des Landes Brandenburg

Herr Senatsrat Dierk Schittkowski
Herr Polizeidirektor Lutz Müller
Senator für Inneres und Sport des Landes Bremen

Herr Polizeipräsident Werner Jantosch
Herr Polizeivizepräsident Michael Daleki
Herr Kriminaldirektor Frank-Martin Heise (Stellvertretendes Mitglied)
Herr Kriminaloberrat Georg Krüger (Stellvertretendes Mitglied)
Polizeipräsidium Hamburg

Herr Landespolizeipräsident Norbert Nedela
Frau Ministerialrätin Stefanie Soucek
Herr Landespolizeivizepräsident Günter Hefner (Stellvertretendes Mitglied)
Herr Inspekteur der Polizei Udo Münch (Stellvertretendes Mitglied)
Ministerium des Innern und für Sport des Landes Hessen

Herr Inspekteur der Polizei Rudolf Springstein (Stellvertretendes Mitglied)
Innenministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Herr Präsident des Landespräsidiums für Polizei, Brand- und Katastrophenschutz
Andreas Bruns
Herr Direktor der Polizei Rolf Bahder

Herr Landespolizeidirektor Uwe Binias (Stellvertretendes Mitglied)
 Frau Ministerialrätin Martina Schaffer (Stellvertretendes Mitglied)
 Ministerium für Inneres und Sport des Landes Niedersachsen

Herr Ministerialdirigent Carl Heinrich von Bauer
 Herr Inspekteur der Polizei Dieter Wehe
 Frau Ministerialrätin Ursula Brohl-Sowa
 Herr Leitender Ministerialrat Norbert Wessler (Stellvertretendes Mitglied)
 Herrn Landeskriminaldirektor Rolf Behrendt (Stellvertretendes Mitglied)
 Herrn Ministerialrat Dirk Weinspach (Stellvertretendes Mitglied)
 Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen

Herr Ministerialdirigent Joachim Laux
 Herr Leitender Kriminaldirektor Johannes Kunz (Stellvertretendes Mitglied)
 Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz

Herr Leitender Ministerialrat Wolfgang Klein
 Herr Kriminaldirektor Friedhelm Weisgerber
 Ministerium für Inneres und Sport des Saarlandes

Herr Landespolizeipräsident Bernd Merbitz
 Frau Ministerialrätin Dr. Isolde Uhlig
 Herr Polizeidirektor Reiner Seidlitz (Stellvertretendes Mitglied)
 Staatsministerium des Innern des Landes Sachsen

Herr Ministerialrat Klaus-Dieter Liebau
 Herr Leitender Ministerialrat Godehard Vagedes
 Herr Landeskriminaldirektor Rolf-Peter Wachholz (Stellvertretendes Mitglied)
 Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt

Herr Landespolizeidirektor Burkhard Hamm (Stellvertretendes Mitglied)
 Herr Ministerialrat Leopold Fuß (Stellvertretendes Mitglied)
 Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein

Herr Oberstaatsanwalt Hermann-Josef Klüber
 Herr Leitender Kriminaldirektor Werner Jakstat (Stellvertretendes Mitglied)
 Innenministerium des Landes Thüringen
 Herr Präsident Helmut Huber
 Landeskriminalamt Thüringen

Herr Ministerialdirektor Dr. Rüdiger Kass
 Herr Ministerialdirektor Günter Krause
 Herr Inspekteur der Bundespolizei Udo Burkholder
 Herr Ministerialdirigent Christoph Verenkotte (Stellvertretendes Mitglied)
 Herr Direktor in der Bundespolizei Bernd Brämer (Stellvertretendes Mitglied)
 Bundesministerium des Innern

Herr Vizepräsident des Bundeskriminalamts Prof. Dr. Jürgen Stock
 (Stellvertretendes Mitglied)
 Bundeskriminalamt

Publikationen, Bei- und Vorträge der Lehrgebiete

Lehrgebiet 01 – Allgemeine Polizeiwissenschaft

Veröffentlichungen

Prof. Dr. Joachim Kersten:

„Machismo“; in: Gender Mainstreaming - ein Konzept für die Straffälligenhilfe? Hrsg.: von Gabriele Kawamura, Lydia Halbhuber-Gassner; Freiburg; S. 46-59

"Polizeilicher Umgang mit Jugendlichen aus dem Zuwanderungsmilieu: Die Reichweite von interkultureller Kompetenz"; gemeinsam mit R. Ahmari in: Neue Kriminalpolitik 19 (Heft 4); S. 150-151

"Wir sind, wie wir sind. Aber warum sind die anderen anders?" (Interkulturelle Kompetenz); gemeinsam mit: P. Kiefner; POLIZEI-heute Heft 1, S. 18-26

Dr. Wolfgang Schulte:

Autorengruppe Hochschule für Polizei Baden-Württemberg (2008), Nordrhein-Westfalen, in: Handbuch der Polizeien Deutschlands, hrsg. Von Hermann Groß, Bernhard Frevel und Carsten Dams, Wiesbaden, S. 289-316.

Bedeutsame Beiträge in den Medien

Prof. Dr. Joachim Kersten:

WestArt (WDR Fernsehen) und „Quer“ (Bayerisches Fernsehen)

Sonstiges

./.

Lehrgebiet 02 – Polizeiliche Führungslehre

Veröffentlichungen

Peter Holzner (ehemaliger Fachbereichsleiter):

Die Lehrgebiete Polizeiliche Führungslehre, Betriebswirtschaftslehre - Public Management (Polizei) sowie Organisation und Personalmanagement an der Deutschen Hochschule der Polizei“, in: Schriftenreihe der Deutschen Hochschule der Polizei, 1/2007, S. 109-124.

„Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis“, in: Die Polizei 2006, S. 217-226 (gemeinsam mit J. Funk, M. Hauff, R. Kasecker und M. Mönnighoff).

Gerd Thielmann (Lehrgebietsleiter):

Organisation und Methoden der Stabsarbeit in der Polizei, Stuttgart 2007.

„Kommentar zur Nr. 1.4 der PDV 100 Organisation sowie Nr. 1.5.3.5 Arbeitsschutz u.a.“, in: Handbuch für Führung und Einsatz der Polizei – Kommentar zur PDV 100 -, Hrsg. Neidhardt, K., Stuttgart Januar 2007.

„Kommentar zur Nr. 3.20 der PDV 100 Sicherung u.a.“, in: Handbuch für Führung und Einsatz der Polizei – Kommentar zur PDV 100 -, Hrsg. Neidhardt, K., Stuttgart August 2007.

Dr. Christian Barthel:

New Public Management – symbolischer Ausdruck der Elitenzirkulation im höheren Vollzugsdienst der Polizei, , hrsg. von Fisch Speyer 2008.

Policing the regional Context – Polizeiliches Politikfeldmanagement im regionalen Politikfeld innere Sicherheit, Münster 2008.

Gemeinwesenorientierte Polizeiarbeit und Organisationsentwicklung, Münster 2008.

Policing in Context“ Hrsg. Kreissl, Reinard, Barthel, Ch., Ostermeier, L., April Münster 2008.

Personalentwicklung in der öffentlichen Verwaltung 2008, Stuttgart

Bedeutsame Beiträge in Medien

./.

Sonstiges

./.

Lehrgebiet 03 – Betriebswirtschaftslehre – Public Management Polizei

Veröffentlichungen

Aus dem Forschungsprojekt heraus entstanden auch im Jahr 2007 eine Reihe wissenschaftlicher Publikationen. Außerdem wurden eingereichte Beiträge von zwei international renommierten wissenschaftlichen Tagungen akzeptiert: zum einen vom Colloquium der European Group for Organizational Studies (EGOS) vom 4. bis 7. Juli 2007 in Wien und zum anderen vom Annual Meeting der Academy of Management (AoM) in Philadelphia (USA) vom 3. bis 8. August 2007. Auf der EGOS-Konferenz in Wien stellten Frau Dr. Jacobs-Belschak (Rotterdam), Prof. László Pólos (Durham) und Dr. Jochen Christe-Zeyse (DHPol) das Forschungsprojekt vor. Auf der AoM-Konferenz in Philadelphia wurde das Forschungsprojekt von Prof. Pólos und Dr. Anne Keegan (Amsterdam) präsentiert. Die Reaktion der Fachwelt auf die Präsentation der Forschungsergebnisse war ausgesprochen positiv.

Dr. Jochen Christe-Zeyse:

Der Masterplan und sein Weg durch die Organisation – Wie Verwaltungsreformen auf dem Polizeirevier ankommen (zus. mit Gabriele Jacobs und Anne Keegan). In: Gruppendynamik und Organisationsberatung, 3/2007, S. 282-294

Von Profis, Bürokraten und Managern – Überlegungen zu einer Theorie innerorganisationalen Widerstandsverhaltens in der Polizei. In: Ohlemacher, Thomas / Werner, Jochen-Thomas / Mensching, Anja (Hrsg.): Empirische Polizeiforschung VIII: „Organisationskultur(en) und Organisationsreform in der Polizei“, Frankfurt/M. 2007, S. 175-202

Eine Organisation begegnet sich selbst – Über die ungeplanten Folgen geplanter Veränderungen (zus. mit Gabriele Jacobs und Anne Keegan). In: Ohlemacher, Thomas / Werner, Jochen-Thomas / Mensching, Anja (Hrsg.): Empirische Polizeiforschung VIII: „Organisationskultur(en) und Organisationsreform in der Polizei“, Frankfurt/M. 2007, S. 203-222

Riskante Modernisierung starker Professionskulturen – Plädoyer für ein kulturkompatibles Veränderungsmanagement in der Polizei. In: Verwaltung und Management, 2/2007, S. 60-67

Management in der Polizei – Annäherung an einen ungeliebten Begriff. Polizei-heute, Heft 6/2007, November/Dezember, S. 207-210

Modernisierung der Polizei: Wenn Selbstverständlichkeiten nicht mehr gelten. In: .SIAK Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis. Wien 2007, S. 3-13

Clausewitz in der Verwaltung – Anregungen für ein strategisches Führungsverständnis im öffentlichen Dienst. In: Verwaltung und Management 3/2007, S. 148-157

Police Culture: Obstacle or Booster for Community Policing Implementation? In: Swiss Agency for Development and Cooperation SDC (ed.): Community Policing 2007-2010. What are the challenges ahead? Band 5 der Reihe "Lernunternehmen Polizei", S. 47-52

Expensive Leases and Disheartened Cops – Why Employees Learn More in Change Projects Than We Think (gemeinsam mit Gabriele Jacobs, Anne Keegan und László Pólos). Paper eingereicht für das Annual Meeting der Academy of Management "Doing Well by Doing Good" in Philadelphia, PA., 3.-8.8.2007

When Dancers Start Counting Their Steps – What People Really Learn On Change Projects (zus. mit Gabriele Jacobs, Anne Keegan und László Pólos). Paper eingereicht für das 23rd EGOS Colloquium "Beyond Waltz - Dances of Individuals and Organization" der European Group for Organizational Studies, Wien, 5-7 July 2007

Bedeutsame Beiträge in Medien

./.

Sonstiges

./.

Lehrgebiet 4 – Organisation und Personalmanagement in der Polizei

Veröffentlichungen

Prof. Dr. Antonio Vera:

Incorporating Efficiency in Hospital Capacity Planning (mit L. Kuntz and S. Scholtes); in: European Journal of Health Economics, 2007; S. 213-223

Process-Based Organization Design and Hospital Performance (mit L. Kuntz); in: Health Care Management Review, 2007; S. 55-65

Modular Organization and Hospital Performance (mit L. Kuntz); in: Health Services Management Research, 2007; S. 48-58

Prozessorientierte Organisation und Effizienz im Krankenhaus (mit L. Kuntz); in: Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung, 2007; S. 173-197

Der Arzt im Krankenhaus des 21. Jahrhunderts - Professional oder klinischer Manager? in: Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen, 2007; S. 300-316

Bedeutsame Beiträge in den Medien

./.

Sonstiges

./.

Lehrgebiet 5 – Polizeiliche Verkehrslehre

Veröffentlichungen

45. Deutscher Verkehrsgerichtstag 2007, Deutsche Akademie für Verkehrswissenschaft (Herausgeber), Martin Mönnighoff, S. 165ff, Geschwindigkeit als Unfallursache

PD Mönnighoff, Deutsches Polizeiblatt 2/2007, Unfalllage in Europa

PD Mönnighoff, Mobilität und Sicherheit, Hochschule für Gestaltung, Offenbach, „Keiner kennt den Auto-Knigge“, S. 34ff

POR Bastian Verkehrssicherheitsarbeit in der Europäischen Union, Polizei heute (gelbe Seiten) 36/2007, S 129-132

Bastian/Knappe/Mönnighoff, PVT 52/2007, S 11-13, Verkehrsüberwachung und Erfolgskontrolle

PD Mönnighoff, in: Die Gründungsphase der Deutschen Hochschule der Polizei, Dresden (2007), Schriftenreihe DHPol, „Die Verkehrslehre an der Deutschen Hochschule der Polizei“, S 139-142

POR Bastian und PD Knappe in PVT 52/2007 , „Mehr Sicherheit auf den Straßen in Europa"

PD Mönnighoff. Handbuch für Führung und Einsatz der Polizei, Kommentar zur PDV 100, Ziffer 2.1.3.4, S 51-78

Bedeutsame Beiträge in Medien

Bundespressekonferenz der Allianz „Pro Tempolimit“ (Deutsche Umwelthilfe, Verkehrsclub Deutschland, Lehrgebiet 05) am 05.11.2007 in Berlin

Interview PD Mönnighoff Tagesschau vom 05.11.2007

Live Chat auf www.spiegel-online.de am 27.10.07 zum Tempolimit in Deutschland

Vortrag auf der IAA in Frankfurt zum Tempolimit 20.09.07

Reportage im ZDF mit Interview PD Mönnighoff (Mona-Lisa vom 04.11.2007)

Reportage Westdeutscher Rundfunk (WDR Fernsehen) am 12.12.2007 zur Internationalen Zusammenarbeit am Beispiel CEPOL-Seminar – Polizeiinspektion Emsland – Kontrolle

Zwei Veranstaltungen (Parl. Abend) im Deutschen Bundestag zu den Themen Tempolimit und Alkohol Interlock Systeme

Zwei Vorträge/Podiumsdiskussionen in Brüssel zu den Themen Tempolimit und Alkohol Interlock Systeme

Zwei Vorträge auf Einladung Verkehrsminister Rheinland-Pfalz zu den Themen Verkehrsmanagement im 21. Jahrhundert und Mehr Sicherheit durch höhere Bußgelder und stärkere Kontrollen?

Sonstiges

./.

Lehrgebiet 8 – Grundlagen der polizeilichen Einsatzlehre und Zeitlagen

Veröffentlichungen

./.

Bedeutsame Beiträge in Medien

./.

Sonstiges

./.

Lehrgebiet 9 – Einsatzlagen der Schwerekriminalität, Bedrohungs- und Amoklagen

Veröffentlichungen

Ziegler, Ralf (Autorengemeinschaft mit PD Helmut Marhauer, PI Burgdorf und PD Thomas Kubera, BR Detmold). „Androhung von Anschlägen“ in "Handbuch für Führung und Einsatz der Polizei - Kommentar zur PDV 100", 36. Erg.-Lfg., Januar 2007, Nr. 4.15, S. 1-38.

Ziegler, Ralf (Autorengemeinschaft mit PD Helmut Marhauer, PI Burgdorf und PD Thomas Kubera, BR Detmold). „Größere Gefahren- und Schadenslagen, Katastrophen“ in "Handbuch für Führung und Einsatz der Polizei – Kommentar zur PDV 100", 36. Erg.-Lfg., Januar 2007, Nr. 4.15, S. 1-63.

Gräfe, Karsten; Ziegler Ralf. „Amokläufe und polizeiliche Interventionsmöglichkeiten“ in „Deutsches Polizeiblatt für die Aus- und Fortbildung“, Sonderheft 3/2007 „Bewältigung von Amoklagen“, S. 2-5.

Bedeutsame Beiträge zu Medien

./.

Sonstiges

./.

Lehrgebiet 10 – Polizeiliches Krisenmanagement

Veröffentlichungen

Kubera, Thomas / Marhauer, Helmut / Seidel, Ulrich: Gewalttätige Aktionen. In: Neidhardt, Klaus (Hg.): Handbuch für Führung und Einsatz der Polizei. Kommentar zur PDV 100. 37. Erg.-Lfg., August 2007, Nr. 4.7, S. 1-54.

Bedeutsame Beiträge in Medien

./.

Sonstiges

./.

Lehrgebiet 11 – Kriminalistik – Grundlagen der Kriminalstrategie

Veröffentlichungen

./.

Bedeutsame Beiträge in Medien

Im Rahmen extern erbetener Expertise wurden Vorträge zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus bei der Bundeswehr und für Kontakt-Beamte der nordrhein-westfälischen Polizei zu muslimischen Einrichtungen gehalten (am LAFP). Fragen der polizeilichen und kommunalen Zusammenarbeit mit privaten Sicherheitsdienstleistern wurden im Rahmen eines Vortrages beim Bayerischen Tag des Sicherheitsrechts beantwortet und vor nationalem und internationalem Fachpublikum diskutiert.

Das Lehrgebiet pflegt eine enge Kooperation mit dem Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft an der Ruhr Universität Bochum. Im Masterstudiengang Kriminologie und Polizeiwissenschaft wurden durch den Lehrgebietsleiter insgesamt 32 Stunden Vorlesungen zur Grundlagenkriminalistik in Bochum gehalten.

Sonstiges

./.

Lehrgebiet 12 – Kriminalistik – Phänomenbezogene Kriminalstrategie

Veröffentlichungen

Mitarbeiter des Lehrgebietes veröffentlichten 2007 in Fachpublikationen zu

Unternehmensansatz und Stabsarbeit bei der Bekämpfung der Organisierten Kriminalität; Polizei heute, Ausgabe 6/2006 und 1/2007

Aktuelle Erscheinungsformen und strategische Aspekte der OK-Bekämpfung; Kriminalistik 1/2008, 62. Jahrgang, S. 4-11

Informationsmanagement in besonderen Einsatzlagen; Polizei heute, Ausgabe 5/2007

Bedeutsame Beiträge in Medien

./.

Sonstiges

./.

Lehrgebiet 13 – Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention

Veröffentlichungen

Görgen, T., Rabold, S. & Herbst, S. (2007). Ist die Hand, die pflegt, auch die Hand, die schlägt? Ergebnisse einer Befragung ambulanter Pflegekräfte zur Misshandlung und Vernachlässigung älterer Menschen in der häuslich-professionellen Pflege (KFN-Materialien für die Praxis, Nr. 4). Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen.

Görgen, T. (2007). Ältere und hochaltrige Gefangene - Herausforderung (und Entwicklungschance) für den Strafvollzug. *Kriminalpädagogische Praxis*, 35. Jg., Heft 45, 5-12.

Görgen, T. & Kösling, A. (2007). Kommentar zu Azrini Wahidins „Older women in the criminal justice system – running out of time“. *Kriminalpädagogische Praxis*, 35. Jg., Heft 45, 43-44.

Görgen, T. (2007). Erfahrungen psychischer Gewalt im höheren Lebensalter. In Landeskommision Berlin gegen Gewalt (Hrsg.). *Dokumentation des 7. Berliner Präventionstages: Psychische Gewalt* (S. 118-133). Berlin: Landeskommision Berlin gegen Gewalt.

Rabold, S. & Görgen, T. (2007). Misshandlung und Vernachlässigung älterer Menschen durch ambulante Pflegekräfte: Ergebnisse einer Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ambulanter Dienste. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 40, 366-374.

Schröder, D. (2007). Feldaktive Kriminalprävention - Theorie, Praxis, Evaluation, Projektmanagement; Buchrezension. *Forum Kriminalprävention* Heft 2/2007; S. 20.

Schröder, D. & Hansche, a. (2007). Computerkriminalität in der Wirtschaft. *Deutsches Polizeiblatt* Heft 5/2007; 14-17.

Schröder, D. (2007). Videoüberwachung in Großbritannien und den USA. in: Bücking, Hans-Jörg (Hrsg.) (2007): *Polizeiliche Videoüberwachung öffentlicher Räume*; Verlag Duncker und Humblot. 41-53.

Schröder, D. & Weiss, U. (2007). Präventionsmöglichkeiten zu Amoktaten an Schulen. *Deutsches Polizeiblatt* 2/2007; 20-23.

Schröder, D. & Neidhardt, K. (2007). Kommunale Kriminalprävention, Sicherheits- und Ordnungspartnerschaften. Aktuelle Aspekte der Kooperation von Kommunen und Polizei bei lokalen Sicherheits- und Ordnungsfragen. in: Rolf Stober (Hrsg.) (2007). *Jahrbuch des Sicherheitsgewerbes 2005 / 2006*. 191-198.

Schröder, D. (2007). Festschrift anlässlich der Verleihung des Deutschen Förderpreises Kriminalprävention 2006 – Vorwort. *Schriftenreihe der Deutschen Hochschule der Polizei*, Band 3/2007. 4-6.

Schröder, D. & Mentzel, T. (2007). Die Kriminologie an der Deutschen Hochschule der Polizei. *Schriftenreihe der Deutschen Hochschule der Polizei*. Band 1/2007. 125–139.

Bedeutsame Beiträge in den Medien

./.

Sonstiges

Vorträge bei internationalen Tagungen:

Görgen, T., Herbst, S., Greve, W. & Tesch-Römer, C. Old age as a safe haven? Prevalence and risk factors of adult victimization in Germany. Vortrag im Rahmen des 6th European Congress of the International Association of Gerontology and Geriatrics, Sankt Petersburg (RU): 06.07.2007.

Görgen, T. Statement im Rahmen des Expertenhearings der Europäischen Kommission, "High quality elderly care and the prevention of elder abuse". Brüssel: 21.09.2007.

Görgen, T. & Lamura, G. Vulnerability and visibility as victim: Towards a more comprehensive victimology of old age. Vortrag im Rahmen der 7. Konferenz der European Society of Criminology, Bologna: 28.09.2007.

Lehrgebiet 14 – Sozial-, Organisations- und Arbeitspsychologie

Veröffentlichungen

Rademacher, C. (2007). Diskursive Umarmung. Geschlechterverhältnisse und symbolische Gewalt im Postfordismus. In U. Bock, I. Dölling & B. Kraus (Hrsg.), Querelles Jahrbuch für Frauen- und Geschlechterforschung Band 12: Prekäre Transformationen. Pierre Bourdieus Soziologie der Praxis und ihre Herausforderungen für die Frauen- und Geschlechterforschung (S. 96-117). Berlin.

Bedeutsame Beiträge in Medien

./.

Sonstiges

./.

Ausländische Gäste an der Deutschen Hochschule der Polizei

Zeitraum	Nationalität	Personen	Tage
05.02.-08.02.	CEPOL BAC Meeting	23	4
04.02.-05.02.	MEPA Auswahlgespräch	15	2
20.02.-22.03.	CEPOL SC Meeting	20	3
06.03.-09.03.	CEPOL GB Meeting	75	4
14.03.-17.03.	Russland	3	5
25.03.-30.03.	Frankreich (ENSP)	22	6
16.04.-20.04.	Deutsch-Infoseminar (international)	15	5
06.05.-11.05.	Polen	15	7
12.05.-15.05.	Afghanistan	7	4
21.05.-24.05.	CEPOL GB Meeting	75	4
30.05.	Niederlande	1	1
03.06.-07.06.	Ungarn	5	5
13.06.-16.06.	CEPOL APC & Handover Meeting	20	4
27.06.	Afghanistan	8	1
03.07.-07.07.	Polen	30	5
16.07.-17.07.	Dänemark	2	2
19.07.	USA	8	1
17.09.-06.10.	CEPOL Sprachkurs	22	20
23.09.-28.09.	Litauen (Studenten)	25	6
07.10.-12.10.	Ungarn (Studenten)	18	6
16.10.	China	6	1
07.11.	China	7	1
12.11.-16.11.	Tschechien (Studenten)	14	5
22.11.	China	22	1
25.11.-01.12.	Russland (Studenten)	10	7
02.12.-07.12.	Englisch-Infoseminar (international)	15	6
10.12.	China	7	1
	Nationen	Besucher	Tage
Summe:	35	490	117

**Teilnehmerinnen / Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen
an der Deutschen Hochschule der Polizei in den letzten 10 Jahren**

Jahr	Anzahl	TN	Polizeivollzugsdienst			Verwaltung			ext. Beh. / Sonst. Sonst. (In- land)	TN Ausl.
	FBV	gesamt	gesamt	h. D.	g. D.	gesamt	h. D.	g. D.		
1998 % **	46	1889 100	1357 71,8	1216 64,4	141 7,5	326 17,3	323 17,1	3 0,2	28 1,5	178 9,4
1999 % **	48	2393 100	1840 76,9	1692 70,7	148 6,2	363 15,2	356 14,9	7 0,3	40 1,7	150 6,3
2000 % **	52	3014 100	2225 73,8	2020 67,0	205 6,8	435 14,4	406 13,5	29 1,0	72 2,4	282 9,4
2001 % **	51	2501 100	1922 76,8	1701 68,0	221 8,8	375 15,0	304 12,2	71 2,8	44 1,8	160 6,4
2002 % **	50	2308 100	1812 78,5	1653 71,6	159 6,9	303 13,1	299 13,0	4 0,2	55 2,4	138 6,0
2003 % **	49	2176 100	1738 79,9	1597 73,4	141 6,5	249 11,4	247 11,4	2 0,1	81 3,7	108 5,0
2004 % **	52	2597 100	2013 77,5	1845 71,0	168 6,5	355 13,7	344 13,2	11 0,4	94 3,6	135 5,2
2005 % **	48	2552 100	1994 78,1	1783 69,9	211 8,3	289 11,3	281 11,0	8 0,3	84 3,3	185 7,2
2006 % **	49	2358 100	1868 79,2	1698 72,0	170 7,2	250 10,6	236 10,0	14 0,6	95 4,0	145 6,1
2007 % **	44	2130 100	1689 79,3	1513 71,0	176 8,3	230 10,8	227 10,7	3 0,1	102 4,8	109 5,1
Gesamt % **	489	23918 100	18458 77,2	16718 69,9	1740 7,3	3175 13,3	3023 12,6	152 0,6	695 2,9	1590 6,6

**Teilnehmerinnen / Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen
der Deutschen Hochschule der Polizei 2007**

Bund / Land Staat / OE	Polizeibeh. / -einricht. / IM bzw. IS						Gesamt
	höh. Dienst		geh. Dienst		ext. Beh.	Sonst.	
	PVD	V	PVD	V			
Bund / BMI	2	0	0	0	45	0	47
BKA	65	14	1	0	0	0	80
BPOL	64	12	36	0	0	0	112
BW	114	12	9	0	1	2	138
BY	142	23	7	0	1	0	173
BR	100	1	7	0	1	1	110
BB	72	9	10	2	1	0	94
HB	14	6	5	0	0	0	25
HH	53	7	6	0	8	0	74
HE	85	23	8	0	2	1	119
MV	30	13	4	0	5	0	52
NI	115	14	8	0	2	2	141
NRW	326	30	39	1	22	0	418
RP	81	12	5	0	1	0	99
SL	40	1	7	0	0	0	48
SN	71	17	7	0	5	0	100
LSA	46	18	7	0	1	0	72
SH	51	4	6	0	0	0	61
TH	42	11	4	0	1	0	58
Gesamt Inland	1513	227	176	3	96	6	2021
Belgien	1	0	0	0	0	0	1
Bulgarien	0	0	0	0	0	0	0
Dänemark	0	0	0	0	0	0	0
Estland	0	0	0	0	0	0	0
Europol	0	0	0	0	0	0	0
Finnland	0	0	0	0	0	0	0
Frankreich	7	0	0	0	0	0	7
Griechenl.	1	0	0	0	0	0	1
Irland	0	0	0	0	0	0	0
Italien	0	0	0	0	0	0	0
Kanada	0	0	0	0	0	0	0
Kroatien	0	0	0	0	0	0	0
Lettland	4	0	0	0	0	0	4
Liechtenstein	0	0	0	0	0	0	0
Litauen	1	0	0	0	0	0	1
Luxemburg	7	0	0	0	0	0	7
Niederlande	2	0	0	0	0	0	2
Norwegen	0	0	0	0	0	0	0
Österreich	4	0	0	0	0	0	4
Polen	0	0	0	0	0	0	0
Rumänien	0	0	0	0	0	0	0
Russland	0	0	0	0	0	0	0
Schweden	0	0	0	0	0	0	0
Schweiz	45	0	0	0	0	0	45
Slowakei	0	0	0	0	0	0	0
Slowenien	0	0	0	0	0	0	0
Spanien	0	0	0	0	0	0	0

Bund / Land Staat / OE	Polizeibeh. / -einricht. / IM bzw. IS						Gesamt
	höh. Dienst		geh. Dienst		ext. Beh.	Sonst.	
	PVD	V	PVD	V			
Türkei	0	0	0	0	0	0	0
Ukraine	25	0	0	0	0	0	25
Ungarn	11	0	0	0	0	0	11
USA	0	0	0	0	0	0	0
Weißrussl.	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt Ausland	109	0	0	0	0	0	109
Total (Inl. u. Ausl.)	1622	227	176	3	96	6	2130

Entwicklung der Ausgaben für die Polizei-Führungsakademie Münster/ Deutsche Hochschule der Polizei

Jahr	Personalausgaben €	Sächliche Verwaltungsausgaben €	Baumaßnahmen €	Sonstige Ausgaben für Investitionen €	Besondere Finanzierungsausgaben €	Gesamtausgaben €	Mehr in v. H.
2002	6.681.400	1.228.200	0	65.000	1.037.300	9.011.900	+ 2,07
2003	6.711.700	1.350.900	0	35.000	1.062.000	9.159.600	+ 1,64
2004	6.894.400	1.612.000	0	101.100	1.041.600	9.649.100	+ 5,34
2005	6.876.800	1.592.000	0	73.400	1.041.600	9.583.800	- 0,68
2006	6.905.100	1.530.700	0	66.100	1.041.600	9.543.500	- 0,42
2007	6.866.900	1.530.700	0	66.100	1.041.600	9.505.300	- 0,40

Kontakte

Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol)

Zum Roten Berge 18 - 24
48165 Münster
Telefon +49 02501 806-300
hochschule@dhpol.de
www.dhpol.de

Präsident

Klaus Neidhardt
Telefon +49 2501 806-200

Präsidialbüro

Norbert Reckers M.A.
Telefon +49 2501 806-230

Impressum

Herausgeber: Präsident
der Deutschen Hochschule der Polizei

Redaktion: Präsidialbüro
Norbert Reckers (verantw.)

Gestaltung: Onlineredaktion
Sylvia Höpper, Adele Berg

Auflage: 200

Juni 2008